

DAS HAUS DER TEMPERAMENTE

Poss[e] in zwei Aufzügen

[von Johann Nestroy]

[Musik von Kapellmeister Adolf Müller]

PERSONEN:

- HERR VON BRAUS, ein reicher Privatmann
 ROBERT, sein Sohn
 WALBURGA, seine Tochter
- 5 HERR VON FAD, ein reicher Privatmann
 EDMUND, sein Sohn
 AGNES, seine Tochter
 HUTZIBUTZ, Kleiderputzer
 SCHLANKEL, Barbier und Friseur
- 10 HERR VON TRÜB, ein reicher Privatmann
 GUIDO, sein Sohn
 IRENE, seine Tochter
 HERR VON FROH, ein reicher Privatmann
 FELIX, sein Sohn
- 15 MARIE, seine Tochter
 ISABELLA, deren Stubenmädchen
 HERR VON STURM,
 HERR VON SCHLAF,
 HERR VON SCHMERZ, } Partikuliers aus Straßburg
- 20 HERR VON GLÜCK,
 FRAU VON KORBHEIM
 HERR VON FINSTER
 FRAU VON NACHTSCHATTEN
 JACOB, Diener des Herrn von Sturm
- 25 NANNETTE, Stubenmädchen } bei Herrn von Braus
 SUS[AN]NE, Köchin
 BABETTE, Stubenmädchen }
 GERTRAUD, Köchin } bei Herrn von Fad
 CYPRIAN, Bedienter }
 30 LISETTE, Stubenmädchen }
 BRIGITTE, Haushälterin } bei Herrn von Trüb
 MARGARETHE, Köchin }
 THERES, Köchin } bei Herrn von Froh
 35 SEPHERL, Küchenmagd }
 NADL, ein Schneider
 LEIST, ein Schuster
 DOCTOR KRIMS
 DOCTOR KRAMS

BLINKER
WEGER
STERN
] Hausfreunde bei Froh
[VIER NOTARIEN, BALLGÄSTE, MUSIZI, TRÄGER]

Die Handlung spielt zu gleicher Zeit in zwei Zimmern des 5
ersten, und in zwei Zimmern des zweiten Stockes in einem und
demselben Hause.

Die Stellung der vier Wohnungen vom Publikum aus ange-
nommen ist folgende:

Seite der großen Loge.	·Cholerisch·	·Phlegmatisch·	Seite der Hof-Loge.
	·Melancholisch·	·Sanguinisch·	

Im Verlaufe des Stückes sind alle Links und Rechts immer vom
Schauspieler aus angenommen.

[ERSTER ACT]

·Cholerisch·

(Ein Wohnzimmer des Herrn von Braus im obern Stockwerke rechts, eine Mittel- eine Seitenthüre, im Hintergrunde rechts ist ein praktikabler kleiner Ofen; Die Mahlerei des Zimmers ist hochroth gehalten.)

·Phlegmatisch·

(Ein Wohnzimmer des Herrn von Fad im obern Stockwerke links, eine Mittel- eine Seitenthüre. Im Vordergrunde ein Stickerahmen. Die Mahlerei des Zimmers ist lichtgelb gehalten.)

·Melancholisch·

(Ein Wohnzimmer des Herrn von Trüb im untern Stockwerke rechts, eine Mittel- eine Seitenthüre. Im Vordergrunde rechts eine Staffeley mit einen halbvollendeten Bilde, links ein Tischchen und Stuhl. Die Mahlerei des Zimmers ist grau mit dunkler Verzierung so düster als möglich gehalten.)

·Sanguinisch·

(Ein Wohnzimmer des Herrn von Froh im untern Stockwerke links, eine Mittel- und Seitenthüre. Im Vordergrunde links ein Tisch mit einen Teppich behangen. Die Mahlerei des Zimmers ist himmelblau, oder rosenroth gehalten.)

Erste Scene

<p><i>·Cholerisch·</i> (NANNETTE, SUSANNE, dann SCHNEIDER NADL und SCHUSTER LEIST.)</p>	<p><i>·Phlegmatisch·</i> (BABETTE, GERTRAUD, dann CYPRIAN.)</p>
<p><i>·Melancholisch·</i> (LISETTE, MARGARETHE, dann DOCTOR KRIMS und DOCTOR KRAMS.)</p>	<p><i>·Sanguinisch·</i> (SEPPERL, THERES, dann BLINKER, WEGER und STERN.)</p>

(Die hier aufgezeichneten Männer und Frauenzimmer bilden den Chor.)

·Introduction·

■ *·Cholerisch·*

NANNETTE, SUSANNE (mit einen Kuchenzettel in der Hand).

Neun Uhr ist's, und man weiß noch nicht,
Was heute wegen den Speisen gschieht,
Der Sohn vom Haus trifft heut noch ein,
Da wird wohl große Tafel seyn.

[[Zugleich.]]

■ *·Phlegmatisch·*

BABETTE, GERTRAUD (mit einen Kuchenzettel in der Hand).

Neun Uhr ist's ·etc·
Was heute ·etc·
Der Sohn ·etc·
Da wird ·etc·

■ ■ ·Melancholisch·

LISETTE, MARGARETHE *(mit einen Kuchenzettel
in der Hand).*

Neun Uhr ist's ·etc·

Was heute ·etc·

Der Sohn ·etc·

Da wird ·etc·

5

■ ■ ·Sanguinisch·

SEIPHERL, THERES *(mit einen Kuchenzettel in
der Hand).*

Neun Uhr ist's ·etc·

Was heut ·etc·

Der Sohn ·etc·

Da wird ·etc·

10

■ ■ ·Phlegmatisch·

CYPRIAN *(aus der Seitenthüre kommend).*

Der gnädige Herr raucht jetzt Toback

Ist nicht zu sprechen Vormittag[.]

Was kocht wird ihn nicht kümmern thut,

Es soll nur viel seyn und recht gut.

20

■ ■ ·Melancholisch·

DOCTOR KRIMS, DOCTOR KRAMS *(aus der Seitenthüre kom-
mend).*

Es bleibt dabei[.] ·Consilium·[.]

Der Zustand bringt am End ihn um,

Wir dringen auf ·Consilium·.

25

■ ■ ·Sanguinisch·

BLINKER, WEGER und STERN *(unter der Seitenthüre und in
dieselbe zurück).*

Adieu Freund Froh wir gehn,

Auf fröhlich Wiedersehn.

30

[(Zugleich.)]

(Ganz vortretend.)

In aller Fruh Champagner schon

Das bleibt halt schon der schönste Ton.

■ ■ ·Cholerisch·

5 NADL und LEIST *(der erste einen neuen Frack der andere ein Paar
neue Stiefel tragend, laufen aus der Seitenthüre heraus).*

Heut ist mit dem Herrn wieder gar nix zu reden,

Er fährt einem an, wie der Hund an der Ketten[.]

Über Alls is er gleich in der Höh[.]

Wir gehn ihm nimmer in d'Näh.

10

NANNETTE, SUSANNE.

Das Beste ist für jetzt Sie gehn,

Adieu, adieu auf Wiedersehn.

NADL und LEIST.

Das Beste ist für jetzt wir gehn,

Adieu, adieu auf Wiedersehn.

(ALLE zur Mittelthüre ab.)

15

■ ■ ·Phlegmatisch·

BABETTE, GERTRAUD.

Das Beste ist für jetzt wir gehn,

Adieu, adieu auf Wiedersehn.

CYPRIAN.

Ich werd ein wenig schlafen gehn,

Adieu, adieu auf Wiedersehn.

(ALLE zur Mittelthüre ab.)

25

■ ■ ·Melancholisch·

LISETTE, MARGARETHE.

Die Herrn die wollen jetzt schon

geh,

Empfehl mich schön auf Wiedersehn.

30

DOCTOR KRIMS, DOCTOR KRAMS.

Das Beste ist für jetzt wir gehn,

Adieu, adieu auf Wiedersehn.

(ALLE zur Mittelthüre ab.)

(Zugleich.)

(Zugleich.)

(Zugleich.)

[(Zugleich.)]

☐ ■ ·Sanguinisch·

SEPHERL, THERES.

Die Herrn wollen jetzt schon
gehn.

Empfehl mich schön auf Wiedersehn.

BLINKER, WEGER, STERN.

Jetzt ist es Zeit wir wollen gehn.

Adieu, adieu auf Wiedersehn.

(ALLE zur Mittelthüre ab.)

(Zugleich.)

[(Zugleich.)]

5

5

Zweite Scene

·Cholerisch· (BRAUS.)	·Phlegmatisch· (FAD.)
·Melancholisch· (TRÜB.)	·Sanguinisch· (FROH.)

☐ ■ ·Melancholisch·

TRÜB (im Schlafrock mit verschrenkten Armen aus der Seitenthüre tretend). Heute also soll ich ihn wieder sehen meinen Sohn den Erstgeborenen der so früh verblichenen Gattin. (Stellt sich tief seufzend vor das auf der Staffeley befindliche Bild.)

10

☐ ■ ·Sanguinisch·

FROH (kommt fast tanzend aus der Seitenthüre ebenfalls im Schlafrock). Mein Bub kommt z'ruck, das is a Passion. Ein Mordkerl muß er worden seyn, in die drei Jahr, wenn er seinen Vater nach'rath't. (Stellt sich vor den Spiegel, und richtet sich die Halsbinde wohlgefällig zurecht.)

15

☐ ■ ·Phlegmatisch·

FAD (im Schlafrock und mit langer Pfeiffe aus der Seitenthüre tretend). Also heut kommt er der Edmund, wenn er nicht kommt, is's mir auch recht, wenn sich die Kinder nicht nach Haus sehnen, is es ein Zeichen, daß's ihnen gut geht. (Setzt sich in den Lehnstuhl und schmaucht.)

20

☐ ■ ·Cholerisch·

BRAUS (im Schlafrock mit Ungestüm aus der Seitenthüre tretend). Wo er nur so lange bleibt, der Teufelskerl! Um 8 Uhr hätt er schon hier seyn können, das Donnerwetter soll so einen

25

Sohn in die Rippen fahren, den das kindliche Herz nicht mit gebührender Eilfertigkeit in die väterlichen Arme treibt. *(Nimmt eine auf dem Tisch befindliche Zeitung und geht, selbe hastig durchblätternnd unruhig auf und ab.)*

■ ·Sanguinisch·

FROH. Einen Rivalen wird er haben an mir einen tüchtigen, wenn er sich an eine anmacht. Übrigens, das hat Zeit bei ihm. Meine Tochter muß unter die Hauben, ein Mädln kann nie zeitlich genug heurathen, ein junger Springinsfeld hingegen, wie mein Sohn, dem kommt 's Hauskreutz immer noch z'früh. *(Zieht an einer auf dem Tische liegenden Violine eine abgesprungene S[a]üte auf.)*

■ ·Phlegmatisch·

FAD. Wenn nur der Bräutigam meiner Tochter schon da wär, wär mir lieber, mir gefällt 's Madl nimmer in der Ledigkeit. *(Schmaucht ruhig fort.)*

■ ·Melancholisch·

TRÜB. Bald wird meine Tochter der Ehe Band umschließen, mögen die Rosen, die es ihr bringt, länger blühen, als sie dieser blühten. *(Auf das Bild zeigend.)* Die selbst, noch blühende Rose, hinwelken mußte in Grabesnacht. *(Setzt sich an die Staffeley, und mahlt an dem Bilde seiner verstorbenen Frau.)*

■ ·Cholerisch·

BRAUS. Die Galle läuft mir über, so oft ich die Angekommenen lese. Alles kommt an, nur mein verdammter Jugendfreund aus Straßburg nicht. Ein saumseeliger Bräutigam verdient, daß man ihm Raketten in die Ohren stecke, die ihn hinein fahren, bis ins kalte Herz, und seinen morschen Gefühlzunder in Feuer und Flammen setzen.

Dritte Scene

<p>·Cholerisch· (DER VORIGE; [dann] WALBURGA.)</p>	<p>·Phlegmatisch· (DER VORIGE.)</p>
<p>·Melancholisch· (DER VORIGE.)</p>	<p>·Sanguinisch· (DER VORIGE; MARIE.)</p>

■ ·Sanguinisch·

MARIE *(aus der Seitenthüre rechts, in einem eleganten Negligee, kommend).* Na, wie gefall ich Ihnen in den Anzug Papa?

FROH. Sauber, bildsauber, bist ganz mein Ebenbild.

■ ·Cholerisch·

BRAUS *(in die Seitenthüre rufend).* Walburga! He! Walburga!

■ ·Sanguinisch·

MARIE. Schöne Mädln sind halt im Negligee am schönsten. Schad, daß die Mode nicht aufkommt, daß man im Negligee aufn Ball geht, da sehet man doch was schön und was wild ist.

■ ·Cholerisch·

BRAUS *(sehr böse).* Walburga, hörst du nicht –

WALBURGA *(aus der Seitenthüre kommend).* Da bin ich, weiß nicht, warum der Papa gar so schreit.

BRAUS. Wenn du ein andersmal nicht den Augenblick kommst, wenn ich rufe, so soll –

WALBURGA *(heftig).* Ich war im dritten Zimmer drin, das ist

mein Zimmer, ich bin ohnedem eine rasche Person, aber bis man durch drei Zimmer kommt.

BRAUS. Still. (*Geht heftig auf und ab.*)

☞ ·Sanguinisch·

FROH. Den Anzug hätst du dir aufsparen können zum 5
Empfang deines Bräutigams.

MARIE. Was Bräutigam, lassen wir das Papa.

FROH. Nicht mehr lang, in wenig Tagen ist Hochzeit; und
dann wird's gehen – (*Spielt einen Straußischen Walzer auf der*
Violine.) 10

☞ ·Cholerisch·

BRAUS. Du wirst heurathen.

WALBURGA. O ja, das hoff ich, denn ich bin kein Geschöpf
zum Sitzen bleiben.

BRAUS. Wirst den heurathen, den ich will. 15

WALBURGA. Wenn er mir aber nicht gefällt?

BRAUS. Er gefällt mir, wiewohl ich ihn so viele Jahre nicht
gesehen, denn er ist mein Jugendfreund Sturm.

WALBURGA. Der Sturm wird keine Flammen anfachen in
meinen Herzen, ich nehm ihn nicht. 20

BRAUS. Du mußt.

☞ ·Sanguinisch·

FROH. Aber wie geschieht dir denn? du stehst da ganz ruhig;
das ist das erstemal, wenn du einen Deutschen hörst.

MARIE. Weil ich ihn mit einen Bräutigam tanzen soll, und 25
wenn's nicht der ist, den ich will –

FROH. Es ist der, den ich will, mein alter Kamerad Glück,
den ich seit meinen Studentenjahren nicht mehr zu Gesicht
kriegt hab.

MARIE. Nimm sich der Papa in Acht, da könnt's geschehn, 30
daß ich mit einen andern davon tanz.

FROH. Untersteh dich.

MARIE. Da wird's dann gehn – (*Singt denselben Deutschen und*
tanz herum.)

☞ ·Cholerisch·

BRAUS. Ich dulde keinen Widerspruch.

WALBURGA. Wenn auch mein Mund schweigt, so wieder-
spricht mein Herz.

5 BRAUS. Ich werd ihm das Maul stopfen diesem Herzen.

☞ ·Sanguinisch·

FROH. Wie das Mädgl tanzt, das is eine Pracht. Mir geht's in
die Füß. (*Walzt mit ihr, indem sie den Deutschen singt, und er*
ihr singend ·accompagnirt·, eine Tour herum, und in die
Seitenthüre ab.) 10

☞ ·Cholerisch·

WALBURGA. Der Zwang ist ungerecht.

BRAUS. (*grimmig*). Auf dein Zimmer oder –

WALBURGA. Ich gehe aber –

15 BRAUS. Marsch sag ich. (*WALBURGA geht sich gewaltsam*
unterdrückend in die Seitenthüre ab. BRAUS folgt ihr grimmig
nach.)

Vierte Scene

·Cholerisch·	·Phlegmatisch· (DER VORIGE; AGNES.)
·Melancholisch· (DER VORIGE; [dann] IRENE.)	·Sanguinisch·

■ ·Phlegmatisch·

FAD (*ist früher langsam aufgestanden und ruft in die Seitenthüre*).
Agnes!

AGNES (*nach einer Pause von innen*). Gleich!
(FAD wartet an der Thüre.)

■ ·Melancholisch·

TRÜB (*mahlend*). Nach 15 Jahren sind mir ihre Züge noch so frisch im Gedächtnisse, daß ich im Stande bin, ihr Bild zu mahlen. (*Zum Bild*.) Auch deine Wünsche sind mir unvergeßlich, sie sind mir ein heiliger Befehl.

IRENE (*tritt weinend aus der Seitenthüre*). O mein Vater!

TRÜB. Du weinst Irene?

IRENE. Wundert Sie das? Sehen Sie mich nicht täglich weinen?

TRÜB. Hat dein Schmerz heute einen besondern Grund?

IRENE. Ist nicht der Schmerz der tiefste, welcher grundlos ist?

■ ·Phlegmatisch·

FAD (*ruft wieder*). Agnes!

AGNES. Gleich!

(FAD wartet an der Thüre.)

■ ·Melancholisch·

TRÜB. Laß heute der Freude Sonnenblick durch der Thränen Nebelschleier dringen, dir winkt ein My[r]thenkranz.

IRENE. Um meinen Sarg zu zieren.

5 TRÜB. Nein als Brautschmuck schlinget er sich in dein Haar.

IRENE. Und wer –?

TRÜB. Ein Mann, den schon mein Wort verpfändet ist, seit du geboren. Mein Jugendfreund, mein lang entbehrter Schmerz.

10 IRENE. Ha, ich Unglückselige! (*Bedeckt mit beiden Händen das Gesicht*.)

■ ·Phlegmatisch·

FAD (*ruft wieder*). Wenn du jetzt nicht bald kommst Agnes, so wart ich noch a Weil.

15 AGNES (*aus der Seitenthüre langsam kommend*). Da bin ich schon Vater!

FAD. Was hab ich dir denn sagen wollen? Ja richtig, du wirst die Tag heurathen.

AGNES. Warum denn?

20 FAD. Weil's der Brauch is. (*Setzt sich wieder*.)

■ ·Melancholisch·

TRÜB (*ist aufgestanden*). Du bist überrascht Irene, das Unerwartete ergreift dich mächtig, denke daß es vor mehr als 18 Jahren der Wille deiner verblichenen Mutter war, der muß dir heilig seyn, wie mir.

■ ·Phlegmatisch·

FAD. Ich hab einmal ein Spezi g'habt, der Schlaf, der hat mein briefliches Wort.

■ ·Melancholisch·

30 IRENE. Ich kann diesen Willen nicht erfüllen mein Vater.

TRÜB (*nach dem Bilde zeigend*). Sie hat es gewollt, du mußt.

IRENE. O Himmel!

TRÜB. Von dort aus segnet sie diesen Bund. Komm meine Tochter! *(Führt sie langsam in die Seitenthüre ab.)*

☰ ·Phlegmatisch·

AGNES. Vater, den werd ich durchaus nicht mögen.

FAD. Mußt ihn mögen.

AGNES. Hör der Vater auf. *(Setzt sich zum Stickerahmen.)*

5

Fünfte Scene

·Cholerisch·	·Phlegmatisch· (DIE VORIGEN.)
·Melancholisch· (SCHLANKEL tritt während dem Ritornell des folgenden Gesanges zur Mitte ein.)	·Sanguinisch· (HUTZIBUTZ tritt während dem Ritornell des folgenden Gesanges zur Mitte ein. Er ist mit Ausklopfstaberl und Bürsten versehen, und trägt mehrere Paare frisch geglänzte Stiefel.)

5

10

☷ ·Melancholisch·

SCHLANKEL.

15

Kaum hebt sich der Tag aus den Federn
 der Nacht,
 Wird frisch gleich die Rond bei die Kund-
 schaften gmacht.

20

Ich balbir und frisir nach der Mod, das is
 gwiß,
 Der Kopf muß was gleich sehn, wenn auch
 nix drinnen is.

[(Zugleich.)]

■ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ.

Kaum hebt sich der Tag aus den Federn
 der Nacht,
 So heißt's nur gschwind zu die Kund-
 schaften tracht.
 Die Kleider und Stiefel zu putzen is gwiß
 Das z'wiederste Gschäft, was auf dieser
 Welt is.

[(Zugleich.)]

5

■ ·Melancholisch·

10

SCHLANKEL.

Als Friseur is man fertig, eh man sich umschauf,
 D'jungen Herr tragn die Haar jetzt gar schitter anbaut,
 Und man glaubt's nicht, wie leicht ein Balbirer jetzt gschieht
 Bei die Bärt jetzt, balbirt man kaum 's Zehntel vom Gsicht.
 Ich nimm jeden bei der Nasen, das will schon was sagn,
 Denn Mancher thut d'Nasen entsetzlich hoch tragn.
 Wenn ich z'spät komm, und mich ein Herr ausmachen will,
 Da streich i ihm nur d'Seif ums Maul, gleich is er still.

15

■ ·Sanguinisch·

20

HUTZIBUTZ.

Durch Dick und D[ü]nn rennen s' den Madln brav nach,
 Unsreins hat hernach mit die Stiefeln die Plag,
 Drum denk ich oft, wenn ich beim Ausklopfen bin,
 Warum steckt der Herr in die Kleider nicht drin?

25

■ ·Melancholisch·

SCHLANKEL.

Der Kopf is das Gwölb und die Auslag sind d'Haar,
 Drum geht's da auch oft, wie bei d'Gwölber 's is wahr,
 Die Auslag is schön, sie bezaubert den Sinn,
 Das is aber auch Alles, in Gwölb is nix drin.

30

Welcher Stand mit dem meinign z'vergleichen wohl ist[?]
 Ich leb angenehmer als jeder Kapitalist.

■ ·Sanguinisch·

(Zugleich.)

5

HUTZIBUTZ.

Es giebt keinen Stand der so unangenehm ist,
 Meiner Seel ich wär lieber ein Kapitalist.

(Nach dem Gesang.)

■ ·Melancholisch·

10

SCHLANKEL. Auskennen muß man sich in der Welt, das is die
 Hauptsach, lieber andre balbiren, als selbst balbirt werden,
 lieber andern zu ein Weib verhelpen, als selber eins nehmen.

■ ·Sanguinisch·

15

HUTZIBUTZ. Wenn ich vom Stiefelputzen allein leben müßt,
 wär es ein reines Elend[,] mein Glück is es, daß ich ein
 extrem pfiffiger Kerl bin, der sich auf andere Art Geld zu
 verdienen weiß.

■ ·Melancholisch·

20

SCHLANKEL. Jedes Ding hat zwei Seiten, so auch ein Balbirer
 und Friseur. Wenn man die Sache materiell betrachtet, so is
 es ein gemeines Geschäft, einseiffen, abscheeren, Haar
 brennen, was is das? Wenn man aber darauf reflektirt, daß
 wir die privilegirten Bothen heimlicher Liebe sind, daß wir
 es sind, die den kleinen augenverbundenen Bogenschützen
 seine verschlungenen Wege führen auf Erden – Wenn man
 die Sache von der Seite betracht, so liegt eine ungeheure
 Poesie in unserm Metier.

25

■ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. Vier verschiedene Herrn in diesen Haus sind in

vier verschiedene Fräulein verliebt, die Herrn reisen fort, adressieren die Liebesbriefe an mich, und ich hab selten einen über 8 Tage im Sack tragen, so hat sich die Gelegenheit ergeben, daß die betreffende Fräuln ganz allein z'Haus war, und ich hab ihr dann den Brief zugesteckt, das is halt ein Meisterstück von einer Intrig.

■ ·Melancholisch·

SCHLANKEL. Daß die Amouren in diesem Haus nicht durch meine Hand gehen, ist ein Mißgriff des Schicksals, der nicht zu ergründen, nicht zu verzeihen ist. Ein Mensch, der in jeder Hand 7 Paar Stiefel trägt, erfrecht sich Liebesbriefe in Westetaschl zu tragen; ein Mensch in dessen Kopf es so dunkel ausschaut, wie in sein Wichshäferl, will Intrigen leiten. Der Liebe Zauberstab will er schwingen, statt beim Ausklopfstaberl zu bleiben, schrieftliche Herzensgeheimnisse berührt er mit schuhbürstengewohnten Händen, das is ja mehr als ein Faust auf ein Aug.

■ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. Der Balbirer Schlankel macht mir Kabalen hier im Haus.

■ ·Melancholisch·

SCHLANKEL. Aber die vier Liebhaber samt ihren saubern ·Charge d'affaire· sollen mir's entgelten; wer mich nicht zum Freund sucht, der hat mich als Feind. Mir steigt die Gall auf, wenn ich ihn nur seh, dem einen Schur anzuthun, das is mir der höchste Genuß.

■ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. Mir steigt die Gall auf, wenn ich ihn nur seh, den einen Schur anzuthun, das is mir der höchste Genuß.

(Zugleich.)

Sechste Scene

·Cholerisch·	·Phlegmatisch· (DIE VORIGEN.)
·Melancholisch· (DER VORIGE; BRIGITTE.)	·Sanguinisch· (DER VORIGE; ISABELLA.)

■ ·Sanguinisch·

ISABELLA (aus der Seitenthüre kommend). Was tausend[,] schon da? Ich wär gar lieber Morgen erst kommen. Das is wahr, Seine Sehnsucht nach mir muß ungeheuer groß seyn.

HUTZIBUTZ. Bedenk Bella, das Tratschwetter, und ich hab 19 Paar Stiefel putzt.

ISABELLA. Hör auf mit solchen Gemeinheiten.

HUTZIBUTZ. Das war eine Arbeit, ich hab völlig Kopfwehe.

ISABELLA. O freilich, so was strengt den Geist weiter nicht an.

■ ·Phlegmatisch·

AGNES (am Stickerahmen). Werden der Papa nicht ausgehen heut?

FAD (im Schlafsessel schmauchend). Nein, ich hab zu viel zu thun.

■ ·Melancholisch·

BRIGITTE (aus der Seitenthüre kommend). O sind Sie da, na, ich bin froh mein lieber Herr Schlankel.

SCHLANKEL. Hörn S' auf, Sie wissen, ich kann das nicht leiden, diese dummen Schmeicheleien.

☞ ·Sanguinisch·

ISABELLA. Wenn sich ein Stubenmädel herabläßt, einen Kleiderputzer zu lieben[,] so muß dieser Überglückliche laufen, wie ein Windspiel, um zu zeigen, daß –

HUTZIBUTZ. Kind, das thu ich ja so, aber mit 19 Paar Stiefel.

ISABELLA. Sei still gemeiner Sklave.

☞ ·Melancholisch·

BRIGITTE. Das ist heut ein Jammer in unserm Haus.

SCHLANKEL. Das is alle Tag der Fall in eurer Thränenbotique.

BRIGITTE. Heute besonders, das Fräulein soll einen Mann heurathen, den sie nicht liebt.

SCHLANKEL. Was geht das mich an.

☞ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. Gemeiner Sklave hast du gsagt? Da weiß ich nicht, ob du das Recht hast mich so zu tituliren. Du bist den ganzen Tag in der Sklaverey, ich nur bis Zehne Vormittag. Mich hat schon mancher Herr in der Fruh ein Dummrian g'heißn, und auf d'Nacht seyn wir zufällig mit einen Nebel z'samm kommen, und er hat Bruderschaft trinken mit mir.

☞ ·Phlegmatisch·

FAD. Was stickst denn Agnes?

AGNES. Hat's der Papa noch nicht angeschaut?

FAD. Nein ich hab noch keine Zeit g'habt.

☞ ·Melancholisch·

BRIGITTE. Der Herr von Schlankel is heut gar kurz angebunden.

SCHLANKEL. Ich bin gar nicht angebunden, das wern S' gleich sehen, denn ich geh, wenn S' nicht still seyn.

☞ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ (*für sich*). Ich hab s' bös gmacht. (*Laut.*) Bella.

ISABELLA (*bleibt, das Gesicht abgewandt, unbeweglich stehen*).

HUTZIBUTZ. Hast du keinen Blick für mich?

☞ ·Melancholisch·

BRIGITTE. Ein Bitt wird mir der Herr Schlankel doch erfüllen.

SCHLANKEL. Das is die Frag.

BRIGITTE. Diese 3 Gulderln annehmen, und ein guts Glaserl Wein auf meine Gsundheit trinken.

SCHLANKEL (*das Geld nehmend*). Wir werden sehn, wenn's möglich is.

☞ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. Du kriegst heut noch ein Präsent von mir.

ISABELLA. Von dir? Du Geitzhals.

HUTZIBUTZ. Sei froh, daß ich sparsam bin, ich werd's brauchen, wenn ich dich heurath.

☞ ·Melancholisch·

BRIGITTE. Nicht wahr, dann und wann denkt Er doch ein wenig an mich.

SCHLANKEL. Lassen S' mich gehn.

BRIGITTE. Der Herr Schlankel is ja gar spröd.

SCHLANKEL. Ja ich bin ein prätiöser Kerl.

☞ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. Ich krieg heut noch, mußt du wissen, ein nobles Trinkgeld.

ISABELLA. Von Wem?

HUTZIBUTZ. Von die 4 Fräulein, wenn ich ihnen die Nachricht bring, daß die 4 Herzgeliebten heut von der Universität zurückkommen.

ISABELLA. Das wissen s' so schon.

HUTZIBUTZ. Alles eins, ich bring die Kunde, und mir blüht ein Honorar. Jetzt bring mir den Herrn seine Kleider heraus[,] ich schau derweil zum Herrn von Braus hinauf.

ISABELLA. Gut, also in Erwartung des Präses verbleibe ich deine anspruchlose Isabella. Adieu. *(In die Seitenthüre ab, nachdem sie sich von HUTZIBUTZ die Hand küssen ließ.)*

■ ■ ·Melancholisch·

BRIGITTE *(welche früher schon an der Seitenthüre horchte)*. Du d'Fräuln Irene kommt.

SCHLANKEL. Meinetwegen.

BRIGITTE. Sprechen S' ihr ein wenig Muth ein.

SCHLANKEL. Wüßt nicht warum.

(BRIGITTE geht in die Seitenthüre ab.)

■ ■ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ *(ISABELLEN zärtlich nachblickend)*. Mehrere ziehen an deinem Triumphwagen, doch in der zahlreichen Vorspann schaust du mich für den Handigen an, denn mir allein reichst du deine Hand. *(Zur Mütte ab.)*

Siebente Scene

·Cholerisch· <i>(Später HUTZIBUTZ.)</i>	·Phlegmatisch· <i>(DIE VORIGEN.)</i>
·Melancholisch· <i>(DER VORIGE; IRENE.)</i>	·Sanguinisch· <i>(Später ISABELLA.)</i>

■ ■ ·Melancholisch·

IRENE *(schluchzend aus der Seitenthüre kommend)*. Der Vater läßt Ihnen sagen, Sie sollen später kommen.

SCHLANKEL. Wie's gefällig is, aber was nutzt das, wenn ich später komm, werd ich die Fräuln Irene halt wieder in Thränen finden, und wenn ich wem weinen seh, so werden mir gleich die Augendeckeln heiß, ich fang zum schluchzen an, und es läßt mir keine Ruh, bis ich mitweinen muß.

IRENE. Mitgefühl gießt Balsam in ein wundes Herz.

SCHLANKEL. Balsam in die Wunden zu träufeln ist nicht nur allgemeine Menschenpflicht, mehr noch es ist insbesondere Balbirerpflcht.

IRENE. Haben Sie nie geliebt.

SCHLANKEL. O ja, zwar oft war ich nur in den Wahn zu lieben, aber 16mal hab ich wahrhaft geliebt.

IRENE. Ist das möglich? in mir ist nur eine Liebe, und diese Eine zersprengt mir das Herz.

SCHLANKEL. Die Herzen seyn halt nicht gleich, eins fürs andere is dauerhafter, hat mehr Elastizität.

■ ■ ·Phlegmatisch·

FAD. Du Agnes, kommt dir nicht vor, es zieht, weil die Thür dort offen is?

AGNES. Mir scheint auch, wann der Cyprian kommt, werd ich ihm sagen, daß er s' zumachen soll.

■ ■ ·Melancholisch·

IRENE. Wissen Sie, daß ich einem Manne die Hand reichen soll, den mir mein Vater bestimmt.

SCHLANKEL. Thun Sie das, nehmen Sie'n. Sie können den ungetreuen Mussi Felix nicht besser bestraffen. 5

IRENE. Ungetreu sagen Sie?

SCHLANKEL. Ich hab mich verschnappt, es is heraußt, aber Ihr Ehrenwort, daß Sie mich nicht verrathen. Er hat in Prag mit einer eine Liebschaft angefangt, ich weiß es von einer Freundin, die diejenige hier hat; ich balbir ihren Herrn Gemahl, is eine Kundschaft von mir; Na, jetzt wissen S', da hört man halt allerhand reden. Übrigens, ob er deßwegen gesonnen is, mit Ihnen zu brechen, oder nicht, das kann ich nicht behaupten. Vielleicht handelt er nach den Grundsatz, unum debet fieri et alterum non omitti, zu deutsch, wenn man eine neue Amour anfangt, so muß man deßwegen die alte noch nicht aufgeben. 10

IRENE. Nun denn, so fließt in Strömen ihr Thränen gekränkter Liebe, fließt hin, um nie mehr zu vertrocknen. (*Verhüllt mit beiden Händen das Gesicht, und sinkt in einen Stuhl.*) 20

SCHLANKEL (*für sich*). Die weint ein schön Fleck her im Jahr. 20

■ ■ ·Cholerisch·

HUTZIBUTZ (*tritt zur Mittelthüre ein, und sagt im vorübergehn*). Die Bella is halt meine Freud, ein Gedanken an sie is immer wie ein Sonnenstrahl, wenn mich beim Stiefelputzen trübe Wolken umhüllen. (*Geht in die Seitenthüre ab.*) 25

■ ■ ·Sanguinisch·

ISABELLA (*kommt mit mehreren Kleidungsstücken aus der Seitenthüre*). Da sind die Kleider zum Ausputzen, ich bin doch neugierig, wie er sich einstellen wird der Hutzibutz. (*Hängt die Kleider über eine Stuhllehne, und geht in die Seitenthüre ab.*) 30

■ ■ ·Melancholisch·

SCHLANKEL [*(für sich)*]. Meine Nachricht ist erlogen, ich hab das nur gsagt, um den Mussi Felix einen üblen Empfang zu bereiten. Das muß so seyn, wem ich nicht nutz dem schad ich; neutral bleib ich nicht, um kein Gschloß; ich muß handelnde Person seyn, so oder so. (*Zu IRENE.*) Seyn S' nur nicht böß auf mich.

IRENE. Sie haben mir Wahrheit für Täuschung gegeben, war auch die Täuschung süß und ist die Wahrheit bitter, ich bin Ihnen hoch verpflichtet, ich werde Ihnen stets Thränen dankbarer Freundschaft weihn. 10

SCHLANKEL. O ich bitt, das wär zu viel, Sie werden Ihre Thränen anderwärtig brauchen.

■ ■ ·Cholerisch·

HUTZIBUTZ (*aus der Seitenthüre mit Kleidungsstücken über den Arm gehangen, zurückkommend, spricht in die Thüre zurück*). Gleich Euer Gnaden gleich. (*Für sich.*) Wenn der Mann sein Charakter nur auf ein paar Stund in Keller stellet, daß er sich abkühlen thät. Ich hab in meinem Leben kein so hitzigen Menschen gesehn. (*Geht zur Mitte ab.*) 15

■ ■ ·Melancholisch·

IRENE. Und diese Kleinigkeit nehmen Sie für Ihre zarte Theilnahme. (*Giebt ihm ein Beutelchen mit Geld.*)

SCHLANKEL. Das wird jetzt vertronken auf Ihre Gsundheit.

IRENE. O nein nichts von Gsundheit, ich will nicht gesund seyn, nach dem Grabe sehn ich mich, dort ist das Ende meiner Leiden. Lassen Sie mich jetzt allein mit meinem Schmerz. 25

SCHLANKEL. Zu Befehl. (*Für sich.*) Wenn die so fort weint, dreimal 24 Stund, so kriegen wir eine Überschwemmung im Haus. (*Zur Mitte ab.*) 30

☒ ·Phlegmatisch·

FAD. Aber schau Agnes, ich sitz schon wieder zu viel; Der Doktor hat gsagt, ich soll Bewegung machen, ich werd mich drin zum Fenster setzen, daß ich Leut vorbeigehen seh. *(Geht langsam in die Seitentüre ab.)*

AGNES. Nein, wie der Papa heut herum schießt von ein Zimmer ins andere.

5

Achte Scene

<p>·Cholerisch· <i>(Später NANNETTE.)</i></p>	<p>·Phlegmatisch· <i>(AGNES, SCHLANKEL.)</i></p>
<p>·Melancholisch· <i>(IRENE, dann HUTZIBUTZ.)</i></p>	<p>·Sanguinisch· <i>(Später MARIE.)</i></p>

5

☒ ·Phlegmatisch·

SCHLANKEL *(zur Mitte eintretend)*. Gut, daß ich Ihnen allein find gnädiges Fräulein. Ich hab Ihnen Sachen von ungläubiger Wichtigkeit mitzutheilen.

10

AGNES. Warten S' ein wenig. *(Stickt fort.)*

SCHLANKEL. Ihr Glück, Ihre Ruhe, alles steht auf dem Spiel.

AGNES. Warten S' nur bis ich den Faden vernäht hab.

☒ ·Melancholisch·

15 IRENE. Er konnte mich täuschen, Felix konnte seine Schwüre brechen? Warum erstaun ich darüber? Es mußte so kommen, mein Schicksal will es, daß mir auf Erden keine Freude blüht.

☒ ·Phlegmatisch·

20 SCHLANKEL. Man könnte sogar behaupten Ihr Leben steht auf dem Spiel.

AGNES. Hörn S' auf, Sie wern mich bald neugierig machen.

SCHLANKEL. Es ist zwar unschicksam von mir, daß ich mich in fremde Geheimnisse dräng ohne eingeweicht zu seyn, aber die Gefahr ist zu groß, zu dringend.

25

AGNES. Ah, das is stark, jetzt bin ich in einer Gfahr, und weiß's nicht.

SCHLANKEL. Das Verhältniß, in welchem Sie mit dem jungen

Herrn von Braus stehn, ist kein Geheimniß mehr, ich hab es schon am 1^{ten} voriges Monat erfahren, und in Prag weiß es auch Jemand.

AGNES. Schau, schau, wird doch Alles ausplauscht.

SCHLANKEL. Heut kommt er an, und stellen Sie sich vor eine Geliebte, der er in Prag Versprechungen gmacht hat, reist ihm nach mit dem Vorsatz Ihnen zu ermorden. Ein guter Freund hat mir das Alles geschrieben.

AGNES. Hörn S' auf.

SCHLANKEL. Es bleibt Ihnen nichts übrig, als den Ungetreuen den Laufpaß zu geben, um allen schrecklichen Folgen auszuweichen.

AGNES. Warten S', lassen S' mich a bissel nachdenken.

☒ ·Melancholisch·

HUTZIBUTZ (*zur Mitte eintretend*). Fräulein Irene, ich sehe eine Thräne.

IRENE. O laß Er mich.

HUTZIBUTZ. Machen Sie ein heiteres Gesicht, ich bring eine gute Bothschaft.

IRENE. Für mich giebt's keine mehr.

HUTZIBUTZ. Er kommt heut.

IRENE. Schweig Er. (*Für sich*.) Ich muß mich in mein Zimmer verschließen, um ungestört meinen Thränen freien Lauf zu lassen. (*In die Seitenthüre ab.*)

HUTZIBUTZ. Aber Fräuln [-] (*Für sich, allein*.) Da bin ich durchgfalln mitn Trinkgeld, Hm, hm, – was muß der wieder übers Leberl krochen seyn? sehr unangenehm, wenn der Trübsinn in Trinkgeld Verweigerung ausartet. (*Geht kopfschüttelnd zur Mitte ab.*)

☒ ·Phlegmatisch·

SCHLANKEL (*für sich*). Keinen fruchtbarern Boden giebt's in der Welt, als das menschliche Herz[;] wenn man den Samen des Argwohns hinein streut, das schlägt Wurzel, und wächst und schießt. – Bei der geht Alles etwas langsamer, aber deßwegen die Wirkung bleibt doch dieselbe.

☒ ·Sanguinisch·

(MARIE tritt aus der Seitenthüre, und sieht zur Mittelthüre hinaus.)

☒ ·Cholerisch·

(*Es wird in der Seitenthüre geläutet.*)

NANNETTE (*eilig zur Mittelthüre eintretend*). Ich glaub der gnädige Herr hat g'läut; Gleich Euer Gnaden! (*Eilt in die Seitenthüre ab.*)

☒ ·Phlegmatisch·

SCHLANKEL. Was haben Sie beschlossen mein Fräulein?

AGNES. Ich hab beschlossen, daß ich jetzt noch nichts beschließ, denn ich muß mir die Sach noch überlegen. Nehmen Sie das für Ihre gütige Aufmerksamkeit. (*Giebt ihm Geld.*)

SCHLANKEL. O ich bitt, das is Alles zu viel.

AGNES. Wenn ich wieder einmal in solcher Gfah bin, so sag'n S' mir's halt.

SCHLANKEL. Bauen Sie ganz auf Ihren aufrichtigen Schlankel. (*Zur Mitte ab.*)

Neunte Scene

<p>·Cholerisch· (Später BRAUS, dann NANNETTE, dann WAL- BURGA.)</p>	<p>·Phlegmatisch· (AGNES, dann HUTZI- BUTZ.)</p>
<p>·Melancholisch·</p>	<p>·Sanguinisch· (MARIE, dann SCHLANKEL.)</p>

☐ ·Sanguinisch·

MARIE (*wieder vortretend*). Wo denn der Hutzibutz bleibt. Ich muß ihm ein Geschenk machen für seine treu geleisteten Dienste als ·Postillon d'Amour·. Auch muß er mir die Stunde sagen, w[a]nn der Eilwagen eintrifft. Ach da kommt er. (*Will zur Mittelthüre, und erblickt den eintretenden SCHLANKEL.*) Sie sind's? ich weiß nicht, laßt sich der Papa jetzt frisiren oder nicht.

SCHLANKEL. Die Fräuln haben einen andern erwartet.

MARIE. Na, Sie könnten's so zimlich errathen haben.

☐ ·Phlegmatisch·

AGNES (*stickend*). Schau, schau, wird mir der untreu. Hm, hm!

☐ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL. Zweifle auch nicht, daß Ihnen der andere angenehmer wär, denn der bringt immer gute Nachrichten.

MARIE. Was? – Sie wissen doch nicht –?

SCHLANKEL. Ihre Amour mitn Herrn Guido von Trüb? Nein so was merk ich nicht. Ich bitt Ihnen, zwischen einer

heimlichen Liebschaft, und einen Balbirer is grad das Verhältniß, als wie zwischen der Triffel und den Hund; wir wittern s' und schnupperrn s', und wenn s' noch so tief verborgen wär.

5 ☐ ·Phlegmatisch·

HUTZIBUTZ (*zur Mitte eintretend*). Gnädiges Fräulein.

AGNES. Laß Er mich ungeschorn.

HUTZIBUTZ. Ich muß Ihnen eine frohe Nachricht –

AGNES. Geh der Herr weiter mit Seine Nachrichten.

10 HUTZIBUTZ. Aber der Mussi Robert –

AGNES. Still hab ich gsagt.

☐ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL. Übrigens will ich Ihnen nur sagen – aber das is nur so hingeworfen, ich weiß nichts gewisses; – Aber bei Leuten, die immer gute Nachrichten bringen, is sehr die Frag, ob es auch wahre Nachrichten sind, das is aber nur so hingeworfen, ich weiß nichts.

MARIE. Sie wissen was.

SCHLANKEL. Das heißt, wie man's nimmt, es wird nix seyn.

15 MARIE. Freund jetzt reden Sie, ich laß Ihnen nicht mehr aus.

SCHLANKEL. Ich hab heut die Fräuln Zi – –, o jetzt hätt ich bald den Nahmen gsagt; Nein, Nahmen nenn ich kein, das können Sie nicht verlangen von mir.

[MARIE]. Also ohne Nahmen, nur zur Sache.

25 SCHLANKEL. Ich hab ihr Locken hintragen, und da is auf der Toillet ein Brief g'legn[,] 's Postzeichen von Prag, und die Unterschriefft Guido.

MARIE. Guido!?

SCHLANKEL. Is ein Taufnahmen; Guido kann heißen wer will.

30 MARIE. Aber die Schriefft.

SCHLANKEL. Die war so gwiß, so ein eigner Zug.

MARIE. Himmel das ist seine Schriefft.

SCHLANKEL. Das O auf die Letzt, war so gwiß rund.

35 MARIE. Kein Zweifel mehr, – na wart, wart – du falsches Ungeheuer. (*Geht auf und ab.*)

☰ ·Phlegmatisch·

HUTZIBUTZ. Fräuln Agnes! –

AGNES. Hinaus! mach Er mich nicht bö, ich bin lang gut, aber –

HUTZIBUTZ (*für sich*). Wieder abbrennt. (*Im Abgehn.*) Kein 5
Trinkgeld schaut heraus, und wenn ich mich aufn Kopf
stellt. Der Teufel is in die Madeln gefahrn. (*Zur Mittelthüre
ab.*)

☰ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL. Ja, was wollen die Fräuln machen? 10

MARIE. O das wird sich finden. Zu Tod kränken werd ich
mich in keinen Fall. Das gfallet dem starken Gschlecht,
wenn sich das Schöne wegen ihm die Haar ausreißet. O
davon is keine Spur.

☰ ·Cholerisch· 15

BRAUS (*mit NANNETTEN aus der Seitenthüre tretend*). Wo steckt
er denn aber, der verdammte Hutzibutz.

NANNETTE. Er hat gsagt, er kommt gleich.

BRAUS. Das Donnerwetter soll –

NANNETTE. Bürst halt ich Euer Gnaden gschwind den 20
Gehrock aus, dann können Euer Gnaden ausgehn.

BRAUS. Nein just nicht, er soll da seyn, er muß da seyn. Von
Früh morgens muß man sich ärgern, bis in die späte Nacht,
in einem fort ärgern. (*Geht hastig auf und nieder.* NANNETTE
zur Mitte ab.) 25

☰ ·Sanguinisch·

MARIE. Freund Sie haben mir eine wichtige Aufklärung
gegeben, nehmen Sie diese kleine Erkenntlichkeit. (*Giebt ihm
Geld.*)

SCHLANKEL (*das Geld nehmend*). Bitte aber auf mich keinen 30
Verschmach zu werfen, wegen allenfalsiger Störung des
dießfälligen Seelenfriedens.

MARIE. O seyn Sie ruhig. Das is nur ein momentaner Verdruß,
das giebt sich, ich geb Ihnen mein Wort drauf.

☰ ·Cholerisch·

5 WALBURGA (*aus der Seitenthüre kommend*). Was ist denn
geschehen Vater?

BRAUS. Red nichts auf mich, du siehst ich bin im Zorn! du
Geschöpf du. (*Geht ergrimmt in die Seitenthüre ab.*)

☰ ·Sanguinisch·

10 SCHLANKEL. Ich küß die Hand. (*Für sich.*) Die Liebhaber wern
eine Freud haben, wenn s' hier ankommen; die sollen's
empfinden, was das heißt, einem Balbirer zu präterieren,
und einen Stiefelputzer zum Vertrauten zu machen. (*Zur
Mitte ab.*)

Zehnte Scene

·Cholerisch· (WALBURGA, <i>dann</i> [SCHLANKEL].)	·Phlegmatisch· (AGNES <i>allein</i> .)
·Melancholisch·	·Sanguinisch· (MARIE, <i>dann</i> HUTZI- BUTZ.)

■ ·Cholerisch·

WALBURGA (*allein*). Da ist wieder Feuer im Dach, ich begreiff nicht, wie man so aufbrausend seyn kann, als wie der Papa.

■ ·Sanguinisch·

MARIE (*allein*). Das is wahr, wenn ein Mann sechs Schuh hoch is, so sind kaum 2 Linien Aufrichtigkeit dabei, Alles andere is Falschheit und Betrug. Doch wozu verwirr ich mich in mathematische Berechnungen; es ist nicht die Zeit zu Grübeleien, ich muß jetzt als Mann handeln, das heißt, auch eine Falschheit begehen.

■ ·Cholerisch·

SCHLANKEL (*zur Mitte eintretend*). Ich wünsch Ihnen ein recht ein guten Morgen.

WALBURGA. Haben Sie mir meine Locken gebracht?

SCHLANKEL. Nein.

WALBURGA. Warum nicht? Sie entsetzlicher Mensch.

SCHLANKEL. Weil ich erfahren hab, daß heut der Herz-
auserwählte zurück kommt, und einen solchen empfängt
man im glatten Sch[äde], oder in eigenen Locken, durchaus
aber nicht mit falschen, denn bei einem solchen Wiedersehen
soll nichts Falsches seyn, weder Locken noch Herz.

■ ·Phlegmatisch·

AGNES (*stickend*). Nein, das geht mir jetzt erst im Kopf, daß er untreu ist.

■ ·Cholerisch·

WALBURGA. Sie wissen sich immer pffiffig auszureden.

SCHLANKEL. Besser ich red mich pffiffig aus, als ein anderer redt Ihnen pffiffig was ein.

WALBURGA. Wie meinen Sie das?

SCHLANKEL. Na, die Männer, die Männer, es is ihnen halt nicht zu trauen, den Männern. Wie die die Mädeln anlügen die Männer, das is nicht zum glauben, ich kenn das, ich war ja selbst Mann in früherer Zeit, das heißt ein Mann der Amouren g'habt hat. Und am meisten lügt man die Mädeln an, wenn man von einer Reis zurückkommt, da heißt's o Geliebte, die Erinnerung an dich, hat mich jeden Augenblick umschwebt, jeder Athemzug seit der Trennung war ein Seufzer um dich, deine Abschiedsworte hallten unaufhörlich wieder in meiner Seele tiefsten Grund[,] keine Zeit, keine Entfernung konnte dein geliebtes Bild aus meinen Herzen reißen – das strömt nur so heraus, und derweil hat man ein paaren 's Heurathen versprochen, ·Liaisonen· anfangt, auf jeder Station einen Brief zurückexpedirt, hohlt den andern Tag ein halbs Dutzend ·posteristante·-Briefe ab aufn Postamt, – o es sind schreckliche Menschen die Männer.

WALBURGA (*vom Argwohn ergriffen*). Ich will nicht hoffen.

BRAUS (*ruft von innen*). Walburga!

WALBURGA. Gleich. (*Für sich*.) Das ist doch ärgerlich. (*Zu SCHLANKEL*.) Warten Sie noch einen Augenblick, ich bin gleich wieder da. Nehmen Sie das für die Zeitversäumniß, ich komme gleich wieder. (*Giebt ihm Geld und eilt in die Seitenthüre ab*.)

SCHLANKEL (*für sich*). Sitzt schon.

■ ·Sanguinisch·

MARIE (*in den Spiegel sehend*). So schau'n sie nicht aus die

Mädeln, die wegen einen untreuen Mannsbild verzweifeln müssen.

HUTZIBUTZ (*zur Mitte eintretend*). Fräuln Marie meinen unterthänigsten Glückwunsch.

MARIE. Das Glück, was Er mir wünscht, brauch ich nicht, drum is mein Wunsch, daß Er geht, und Sein Glück is es, wenn Er bald geht.

HUTZIBUTZ (*für sich*). Die redt gschnappig vor lauter Freud. (*Laut.*) In einer halben Stund kommt der Sep[a]rteilwagen an, beschwert mit vier frankirten Jünglingen, einer davon rezeptissirt und rekommandirt an Ihr Herz.

MARIE. Mach Er, daß Er weiter kommt, Er sieht, daß ich nicht aufgelegt bin Sein dummes Geschwätz anzuhören.

HUTZIBUTZ. Das holde Paar soll viele Jahr [in Einigkeit,] stets so wie heut des Lebens Lust in froher Brust –

MARIE. Halt Er Sein Maul.

HUTZIBUTZ (*für sich*). Alle Anstrengungen sind vergebens.

MARIE. Hinaus! Er sieht, daß ich nicht in der Stimmung bin.

HUTZIBUTZ (*für sich*). Jetzt geht's recht, 's ganze Jahr war s' gut auf'legt, und jetzt, weil s' zahlen soll, hat s' keine Stimmung.

MARIE. Hinaus sag ich.

HUTZIBUTZ (*für sich im Abgehen*). Schicksal, dich klag ich um Schadenersatz. (*Zur Mitte ab.*)

☰ ·Cholerisch·

WALBURGA (*aus der Seitenthüre zurückkommend*). Jetzt reden Sie, Sie wissen etwas übern Edmund.

SCHLANKEL. Ja mein Gott, ich kann nichts Bestimmtes sagen.

WALBURGA. Die leiseste Andeutung ist hinreichend. Nehmen Sie diese Börse[,] weit mehr noch wird nachfolgen, aber reden Sie als mein Freund, als Freund der Wahrheit, als Feind der Falschheit und des Verrathes.

SCHLANKEL. Sie werden wissen, daß in Haus da darneben ein Miliweib sitzt. Mit diesem Miliweib haben immer die Dienstbothen ihren Plausch, tritschen und tratschen, richten ihre Herrnleute aus, wie das zwischen Dienstbothen und Miliweibern schon seit Jahrtausenden der Brauch is.

WALBURGA. Weiter, weiter!

SCHLANKEL. Na, da sagt eine von den Dienstmädln nachdem s' die längste Zeit raisonirt hat, daß s' z'wenig Lohn, z'viel Arbeit, und keine G'legenheit zum Betrügen hat, sagt sie: „Heut kommt ja dem Fräuln Braus ihr Bräutigam z'ruck.“ „So?“ sagt 's Miliweib, „so?“ und lacht so gewiß miliweiberisch in ihr Butten hinein.

WALBURGA. Das Miliweib hat gelacht? das ist genug, zu viel schon für ein liebendes Herz.

SCHLANKEL. Natürlich umsonst lacht kein Miliweib.

WALBURGA. Ohne Zweifel hat dieses Weib von einen Dienstbothen gehört, daß Edmund mit der ihrer Fräuln in einem Verhältnisse steht – Briefe wechselt – Versprechungen – Betheuerungen – Zärtlichkeiten – Schwüre –! Ha ich durchschaue Alles!

☱ ·Sanguinisch·

MARIE. Sich nichts draus machen ist die erste Regel, wenn einem was verdrüßt. (*Hüpft singend in die Seitenthüre ab.*)

☱ ·Cholerisch·

SCHLANKEL. Wird schon so seyn, denn die Männer die sind einmal Alles im Stand.

WALBURGA. Lassen Sie mich allein, ich arbeite an einen fürchterlichen Racheplan. Rache, Rache muß ich haben.

SCHLANKEL. Das Haus der Liebe is jetzt an allen 4 Ecken in Flammen. (*Zur Mitte ab.*)

☷ ·Phlegmatisch·

AGNES (*wie oben*). Ich muß sagen die Geschichte überrascht mich.

☱ ·Cholerisch·

WALBURGA (*allein*). Der Elende, der Betrüger, der Meineidige.

Eilfte Scene

·Cholerisch· (WALBURGA, dann HUTZIBUTZ.)	·Phlegmatisch· (DIE VORIGE.)
·Melancholisch·	·Sanguinisch· (ISABELLA <i>allein.</i>)

☐☐ ·Sanguinisch·

ISABELLA [(aus der Seitenthüre kommend)]. Was is denn mit der Fräuln Marie gsehnt? die singt, und zerreißt die Bänder an ihren Kleid, lacht und stampft mit den Füßen zugleich, das is mir zu rund.

☐☐ ·Cholerisch·

HUTZIBUTZ (zur Mitte eintretend). Fräuln Walburga!
WALBURGA. Ha, der Helfershelfer des Schändlichen, der wußte ohne Zweifel darum, und hat die Hand gebothen mich zu betrügen. (Nimmt Bücher welche auf dem Tische liegen, und wirft sie wüthend nach HUTZIBUTZ.) Fort Schurke, eh dich mein Grimm zermalmt.

HUTZIBUTZ (eilt schnell zur Mitte ab).

WALBURGA. Tausend Vulkane toben in meiner Brust, weh dem, der dem Lavastrom begegnet. (In die Seitenthüre [ab].)

Zwölfte Scene

·Cholerisch· (WALBURGA <i>allein.</i>)	·Phlegmatisch· (AGNES <i>allein.</i>)
·Melancholisch· (IRENE <i>allein.</i>)	·Sanguinisch· (DIE VORIGE; MARIE.)

☐☐ ·Phlegmatisch·

AGNES. Den Tobackbeutel hab ich für ihm gstickt, er verdient ihn nicht, ich sollt ihn zerreißen in Tausend Stück, weil ich aber soviel gmacht hab dran, so stick ich ihn halt fertig.

☐☐ ·Sanguinisch·

MARIE [(aus der Seitenthüre kommend,] zu ISABELLEN). Du, wie heißt denn der Herr, der alle Tag sechsmal vorbeireit und achtmal vorbei fährt bei mein Fenster?

ISABELLA. Herr von Wetter.

MARIE. Du giebst diesen Wetter diese zwei Zeilen, wenn er dir wieder aufpaßt[,] (Giebt ihr ein Billet.) und sagst ihm in meinem Herzen ist ein Wetter vorgegangen, das ihm Sonnenschein bringt, verstanden?

ISABELLA. Aber Fräuln Marie.

MARIE. Du sagst, was ich gesagt hab.

☐☐ ·Melancholisch·

IRENE (tritt aus der Seitenthüre und nimmt ein Kästchen aus einem Wandschrank, nimmt ein Metaillon, welches sie um den Hals trägt[,] ab). In diesen Metaillon trug ich seine Haar, sie sind schwarz wie seine Seele, schwarz wie mein Geschick. Ruhe hier verschlossen dunkle Locke, indeß die meinigen der Gram gekränkter Liebe bleicht.

☒ ·Cholerisch·

WALBURGA (kommt mit einen großen Pack Briefe aus der Seitenthüre). Seine Briefe werf ich in den Ofen, werde zu Asche Lügenbesudeltes Papier, du hast den Flammentod verdient. (Wirft die Briefe mit Heftigkeit in den Ofen.)
(Man vernimmt von Außen ein Posthorn.)

5

5

Dreizehnte Scene

<p>·Cholerisch· (DIE VORIGE; WALBURGA ist am Ofen beschäftigt.)</p>	<p>·Phlegmatisch· (DIE VORIGE; AGNES sticket ruhig fort.)</p>
<p>·Melancholisch· (DIE VORIGE; dann TRÜB, dann GUIDO.)</p>	<p>·Sanguinisch· (DIE VORIGEN; dann FROH, dann FELIX.)</p>

☒ ·Sanguinisch·

10 ISABELLA. Der Eilwagen blast!

MARIE. Der Bruder kommt.

ISABELLA. Und der Geliebte mit ihm.

MARIE. Von dem red mir kein Wort, es is aus, Alles auf ewige Zeiten.

15 ISABELLA. Ich muß doch sehn. (Eilt zur Mitte ab.)

☒ ·Melancholisch·

TRÜB (aus der Seitenthüre kommend). Mir schien's, als hört ich einen Postillon.

IRENE. Der Schall drang mir wie eine Leichenposaune durchs Herz.

20

☒ ·Sanguinisch·

FROH (kommt, mit dem Munde und mit der Hand das Posthorn imitierend, aus der Seitenthüre gesprungen). Hast es gehört? mein Sohn is da.

■ ■ ·Melancholisch·

GUIDO (*tritt traurig zur Mittelthüre ein*). O mein Vater!
 TRÜB. Guido! mein Guido! o warum müssen deine Züge mich
 so schrecklich an die Verblichene mahnen.

GUIDO (*nach dem Bilde blickend*). Meine Mutter –! o warum
 kann sie nicht die Freude des Wiedersehens theilen! (*Stürzt
 dem VATER weinend um den Hals.*)

■ ■ ·Sanguinisch·

ISABELLA (*vom FELIX verfolgt zur Mitte eintretend*). Aber was
 treiben S' denn? (*In die Seitenthüre ab.*)

FELIX. Papa, Sie haben immer hübsche Stubenmädln gehabt,
 aber die ist das ·Capo·.

FROH. Na, wart du, ich werd dich lernen charmieren, statt dem
 Vater an die Brust stürzen; Her da, Felix, laß dich umarmen.
 (*Umarmt ihn.*)

FELIX. Papa! Sie sind ein fideler Papa!

Vierzehnte Scene

<p>·Cholerisch· (DIE VORIGE; <i>dann</i> ROBERT, <i>dann</i> BRAUS.)</p>	<p>·Phlegmatisch· (DIE VORIGE; FAD, <i>dann</i> EDMUND.)</p>
<p>·Melancholisch· (DIE VORIGEN.)</p>	<p>·Sanguinisch· (DIE VORIGEN.)</p>

■ ■ ·Phlegmatisch·

FAD (*aus der Seitenthüre kommend*). Du ich glaub, der Edmund
 is da.

EDMUND (*zur Mitte eintretend, sehr gelassen in Ton und
 Manieren*). Papa, ich küsse die Hand. Wie geht's denn dir
 Agnes?

AGNES. Ich dank dir, so so.

■ ■ ·Melancholisch·

GUIDO (*zu IRENE*). Meine Schwester! mit inniger Wehmuth
 erfüllt mich dein Anblick.

IRENE. O du weißt nicht, was ich leide.

■ ■ ·Phlegmatisch·

FAD (*sehr ruhig*). Na, mich gfreut's recht, daß ich dich nach
 drei Jahren so gesund wieder seh.

AGNES (*zu FAD*). Er is gsund, aber Sie werden krank werden,
 wenn Sie sich so der ungestümen Freud überlassen.

■ ■ ·Melancholisch·

TRÜB (*mit tiefen Schmerz*). Guido –! (*Eilt sein Gefühl unter-
 drückend in die Seitenthüre ab.*)

☞ ·Sanguinisch·

FELIX. Wie ist's denn dir immer gegangen Marie?

MARIE. Kann's einen jungen reichen hübschen Mäd'l anders gehn, als gut?

FELIX. Na das freut mich.

5

☞ ·Cholerisch·

ROBERT (*ungestüm zur Mitte eintretend*). Der Teufel hohle die Postpferde, an ihre morschen Knochen sind die Wünsche der Passagiers gefesselt. Feuer soll Alles treiben, nichts als Dampf Wagen sollten seyn, aber dießmal hatten bloß die Pferde den Dampf.

10

WALBURGA (*noch am Ofen*). Robert mein Bruder!

ROBERT. Grüß dich der Himmel! was machst du da?

☞ ·Sanguinisch·

FROH. Ich muß nur gschwind schau'n, ob ich noch ein Champagner heroben hab. (*In die Seite ab.*)

15

☞ ·Phlegmatisch·

AGNES. Papa, solche Szenen greifen Sie zu sehr an, gehn S' hinein.

FAD. Du hast recht. (*Geht in die Seitenthüre ab.*)

20

☞ ·Cholerisch·

BRAUS (*aufgebracht aus der Seitenthüre tretend*[]) zu ROBERT). So ist er endlich angekommen der Herr Sohn? Hübsch langsam, natürlich, wozu braucht's da Eile? Ob man den Vater einige Stunden früher, oder später sieht, was liegt da dran? Hättest ganz wegbleiben können; wenn dir an mir nichts liegt, mir liegt gewiß noch weniger an dir.

25

ROBERT. Sie thun mir Unrecht Vater, ich habe auf jeder Station geflucht vor Ungeduld, wie nur der bravste Sohn fluchen kann, die Postillions, die Pferde –

30

BRAUS. Still, es is nicht wahr.

ROBERT. Ich lüge nie Vater, ich wüßte nicht, warum ich jetzt lügen sollte.

BRAUS. Du wagst es mir zu widersprechen? Aus meinen Augen, ich will nichts mehr wissen von dir.

5

ROBERT. Aber Vater [–]
BRAUS. Kein Wort, ich werd dich lernen, den Vater respektiren. (*Geht wüthend in die Seitenthüre ab.*)

Fünfzehnte Scene

·Cholerisch· (ROBERT, WALBURGA.)	·Phlegmatisch· (EDMUND, AGNES.)
·Melancholisch· (GUIDO, IRENE.)	·Sanguinisch· (FELIX, MARIE.)

☰ ·Cholerisch·

ROBERT. Das ist zu arg, dieser Empfang.

WALBURGA. O es gehört sich wirklich meine Sanftmuth dazu, um es auszuhalten mit dem Papa.

☰ ·Sanguinisch·

FELIX. Sag du was du willst, wenn ich ihr auch einen Verdruß bereite, ich kann nicht anders, mich brennt der Boden unter den Füßen, das Herz springt mir aus der Weste heraus, ich muß zu ihr. (*Eilt zur Mittelthüre ab.*)

MARIE. Du wirst wieder schöne Gschichten anfangen.

☰ ·Phlegmatisch·

EDMUND. Agnes!

AGNES. Edmund!

EDMUND. Wenn der Vater um mich fragen sollte, ich bin gleich wieder hier. (*Geht langsam, jedoch ohne Karikatur zur Mittelthüre ab.*)

AGNES. Schon recht.

☰ ·Melancholisch·

GUIDO (*für sich*). Wie werd ich sie wiederfinden! (*Zu IRENE.*)

Schwester mir steht ein schwerer Augenblick bevor. Lebe wohl. (*Geht zur Mittelthüre ab.*)

IRENE. Lebe wohl!

☰ ·Cholerisch·

5 ROBERT. Ich muß fort.

WALBURGA. Wohin?

ROBERT. Aber wie kannst du nur so albern fragen[?]

WALBURGA. Sey nur nicht gleich grob.

5 ROBERT. Zu meiner Agnes geh ich, weh ihr, wenn sie mich
10 nicht mehr liebt. (*Zur Mitte ab.*)

Sechzehnte Scene

·Cholerisch· (WALBURGA <i>allein.</i>)	·Phlegmatisch· (AGNES <i>allein.</i>)
·Melancholisch· (IRENE <i>allein.</i>)	·Sanguinisch· (MARIE <i>allein.</i>)

5

■ ■ ·Melancholisch·

IRENE. Nun wäre er da, der mit heißen Thränen ersehnte Augenblick, wie schrecklich ist er mir getrübt!

■ ■ ·Sanguinisch·

MARIE. Kommen wird er auf alle Fäll der Duckmauser, er wird glauben, ich weiß nix; das giebt noch einen Hauptspaß, und dann adieu Parthie.

10

■ ■ ·Phlegmatisch·

AGNES. Wenn mir nur der Robert keine Visitt macht, ich könnt in Zorn kommen, und ich muß das vermeiden wegen meiner Gesundheit.

15

■ ■ ·Cholerisch·

WALBURGA. Er kommt nicht der Bösewicht, das ist der klarste Beweis seiner Schuld. Aber zittre –! Das Lamm wird zum Tiger, die Taube zum wilden Geier bei solcher Schändlichkeit.

20

Siebenzehnte Scene

·Cholerisch· (DIE VORIGE; EDMUND.)	·Phlegmatisch· (DIE VORIGE; ROBERT.)
·Melancholisch· (DIE VORIGE; FELIX.)	·Sanguinisch· (DIE VORIGE; GUIDO.)

5

■ ■ ·Melancholisch·

FELIX (*zur Mitte hereintretend*). Irene meine theure Geliebte, angebethete, himmlische göttliche Irene.

IRENE. Felix du hast mein Herz gebrochen, lebe wohl auf ewig.

10

FELIX. Wie? was wäre das?! Du sprichst vom ewigen Lebewohl, und ich bin da, auf ewiges Wiedersehen in unzertrennlichen Liebesbund.
(*Sprechen durch Pantomime weiter.*)

15

■ ■ ·Phlegmatisch·

ROBERT (*zur Mittelthüre hereinstürmend*). Agnes, meine Agnes!

AGNES. Aber bin ich jetzt erschrocken! Warum klopfen S' denn nicht an?

20

ROBERT. Du erschrickst über mein Erscheinen? und „Sie“ nennst du mich? Du hast das trauliche Du vergessen, und äußerst kalte Förmlichkeit gegen den, der mit glühender Liebe für dich brennt, in dessen Herzen die heißeste Flamme in verzehrender Leidenschaft lodert.

25

AGNES. Hören S' auf, Sie sind mir schon der Wahre.

ROBERT. Agnes –! (*Kann vor heftiger innerer Bewegung nicht weiter sprechen.*)

☒ ·Sanguinisch·

GUIDO (zur Mitte eintretend, im traurigen Tone). Marie, meine Marie!

MARIE. Ah Sie sind's? wegen was lamentieren S' denn? Über das vielleicht, daß Ihre heimliche[n] Schliche verrathen seyn? O es is nichts so fein gesponnen, es kommt doch noch an die Sonnen.

GUIDO. Ich verstehe dich nicht. Du sprichst so sonderbar, so fremd, sollte also wirklich die alles verzehrende Zeit auch mein Glück mit unersättlichen Rachen verschlungen haben?

MARIE. Das versteh ich nicht.

GUIDO. Wir verstehen uns nicht mehr! das war's, was ich von dieser unglückseligen Trennung befürchtet.

☒ ·Cholerisch·

EDMUND (zur Mitte eintretend). Liebe Walburga!

WALBURGA. Ha, Ungeheuer! Auswurf der Menschheit, du wagst es, mir unter die Augen zu treten? wagst es, den verrätherischen Blick zu erheben, zu der, die du betrogen, hintergangen, verrathen, getäuscht, gemordet?

EDMUND. Ich weiß nicht, was du meinst, allein ich glaube, du thust mir unrecht.

WALBURGA. Unrecht? dir, du Abbild des Betrugers, du Widerschein der Falschheit, dir, der du das personifizierte Unrecht bist.

EDMUND. Ich staune.

BRAUS (von innen rufend). Walburga! kommst du nicht, wenn ich zehnmal rufe.

WALBURGA (ärgerlich). Zehnmal, er hat noch nicht ein einzigesmal gerufen; der Papa macht mich rasend heut mit seinen ewigen rufen. (Sehr böse zu EDMUND.) Warte Elender!

EDMUND (rubig). Ich werde warten.

(WALBURGA geht in die Seitenthüre ab.)

☒ ·Melancholisch·

FELIX. Also das ist's meine Irene? Offen und wahr, Aug in Auge – sieh mich an, bin ich einer Falschheit fähig? Ich habe

an nichts gedacht, und werde nie an etwas anders denken, als dich glücklich zu machen, und durch dich glücklich zu seyn.

IRENE. Ist es so? o dann laß mich Freudenthränen weinen an deiner Brust.

FELIX. Die Freude lacht, du mein liebes Leben, das beständige Weinen mußt du dir abgewöhnen.

☒ ·Phlegmatisch·

ROBERT. Siebentausend Ungeheuer sollen den frey in der Luft zerreißen, der so was über mich gesagt. Zehntausend Eide kann ich dir schwören [-]

AGNES. Das wär alles recht schön, wenn man's glauben könnt.

ROBERT. Du glaubst mir also nicht?

AGNES. Wenn ich einmal in die Zweifel hinein komm, so komm ich nicht so leicht wieder heraus.

☒ ·Sanguinisch·

GUIDO. Mit tiefen Schmerz seh ich, daß du mich ganz, ganz verkennt.

MARIE. O man kennt den Vogel an den Federn, die Duckmauser mit düsteren Äußern tragen sehr helle variable Farben im Herzen.

GUIDO. Ich sehe, du willst nicht an meine Treue glauben, sonst könnte dein Verstand unmöglich auf so schwachen Grund ein solches Riesengebäude von Argwohn bauen. Ich gehe – wollt der Himmel, es wäre dieß mein letzter Gang. (Will fort.)

MARIE. Guido.

GUIDO. Was willst du noch?

MARIE (für sich). Auf die Letzt thu ich ihm halt doch Unrecht. (Laut.) So sey nur nicht gleich gar so desperat. Man wird doch das Recht haben, dann und wann einiges Mißtrauen zu äußern?

☒ ·Cholerisch·

WALBURGA (aus der Seitenthüre zurückkommend). Na, hat man

schon auf Ausreden studirt? ich war so diskret Zeit zu lassen, bis die Lügen fertig sind.

EDMUND. Wie meinst du das?

WALBURGA. Ha, diese kalte Ruhe muß das gelassenste Gemüth aus der Fassung bringen; ich soll diesen Hohn ertragen von einem Menschen, der mich dem Spott der Milchweiber preis giebt?

EDMUND (*immer ruhig*). Welches Milchweib hat gespottet, und warum hat es gespottet das Milchweib?

☰ ·*Melancholisch*·

FELIX. Unserer Liebe droht also Gefahr, du sollst einen andern heurathen?

IRENE. O weh mir!

FELIX. Nein, wohl mir und dir. Dem Himmel Dank für diese Gefahr! ich biethe ihr eine kecke Stirne. Gefahr macht rasch handeln, rasch handeln führt zum Ziele, zum Ziele wünsche ich zu gelangen, folglich wird mein Wunsch erfüllt, gerade durch die Gefahr.

☰ ·*Phlegmatisch*·

ROBERT. Wer ist der bestimmte Bräutigam, und wo ist er? ich morde ihn und dich, wenn du ihn begünstigst.

AGNES. Na ja, mord nur die Leut gleich paarweise. Du hörst ja, daß ich ihn nicht mag, daß ich nur dich mag, wenn ich anders deinen Versicherungen trauen darf.

☰ ·*Sanguinisch*·

GUIDO. Einen andern sollst du angehören? Ich bin verloren! Alles, alles ist verloren.

MARIE. Warum nicht gar, alles is gewonnen, wenn du einen gescheiden Plan ausdenkst, der dir meinen Besitz verschafft.

GUIDO. Das will ich, doch ich fürchte, es wird mißlingen.

MARIE. Was? ich hab dich wieder lieb, will glauben, daß man dich nur verläumdet hat, und du wagst es, etwas zu fürchten?

☰ ·*Cholerisch*·

WALBURGA (*für sich*). Jetzt fallt's mir wie ein Bleigewicht aufs Herz, er kann unschuldig seyn, – er ist es gewiß, seine Ruhe ist ja der klarste Beweis, wer weiß über was das Milchweib gelacht hat, die verdient meinen Zorn, die Kreatur, und er meine Liebe, meine heiße ungetheilte Liebe. (*Laut*.) Edmund mein Edmund!

EDMUND. Überlege Alles noch einmal vernünftig, und schließe mich dann in deine Arme.

WALBURGA. Hinweg mit jeder Überlegung! blinder Glaube an dich, an deine Treue, soll hinfort in meiner Seele leben. (*Umarmt ihn stürmisch*.)

☰ ·*Melancholisch*·

IRENE. Geh jetzt Felix, schreibe mir, du weißt mein Vater ist dir nicht gewogen, wenn er käme, das wäre schrecklich.

FELIX. Nichts ist schrecklich Irene, alles ist gut, und was nicht gut ist, muß gut werden.

☰ ·*Sanguinisch*·

MARIE. Ich glaub, ich hör den Papa.

GUIDO (*traurig*). So muß ich fort.

☰ ·*Phlegmatisch*·

ROBERT. Agnes du bist entschlossen, der Liebe jedes Opfer zu bringen, sprich, o sprich schnell.

AGNES. Geh, du laßt einem gar nicht nachdenken, und schrei nicht so, der Vater hört dich sonst, und dann wär's gfeht.

☰ ·*Cholerisch*·

WALBURGA. Du mußt mich befreien von dem verhaßten Nebenbuhler mit Gewalt, wenn's nicht im Guten geht.

EDMUND. Ich werde die Sache reiflich in Erwägung ziehn.

WALBURGA. Jetzt geh, eh dich der Vater sieht, denn der ist heut grimmig. Leb wohl!

EDMUND (*im Ton seines Charakters*). Auf Wiedersehen!
(EDMUND *zur Mitte*[,] WALBURGA *in die Seitenthüre ab.*)

■ ■ ·Phlegmatisch·

AGNES (*im Ton ihres Charakters*). Leb wohl!

ROBERT (*im Ton seines Charakters*). Auf Wiedersehn!
(ROBERT *zur Mitte*[,] AGNES *in die Seitenthüre ab.*)

5

■ ■ ·Melancholisch·

IRENE (*im Ton ihres Charakters*). Leb wohl!

FELIX (*im Ton seines Charakters*). Auf Wiedersehn.
(FELIX *zur Mitte*[,] IRENE *in die Seitenthüre ab.*)

10

■ ■ ·Sanguinisch·

MARIE (*im Ton ihres Charakters*). Leb wohl!

GUIDO (*im Ton seines Charakters*). Auf Wiedersehn.
(GUIDO *zur Mitte*[,] MARIE *in die Seitenthüre ab.*)

[Acht]zehnte Scene

·Cholerisch·	·Phlegmatisch· (FAD <i>allein.</i>)
·Melancholisch· (TRÜB <i>allein.</i>)	·Sanguinisch· (Später SCHLANKEL, dann FELIX, GUIDO, ROBERT, EDMUND, dann HUTZI- BUTZ.)

■ ■ ·Phlegmatisch·

10 FAD (*kommt schmauchend aus der Seitenthüre*). Edmund!
Edmund! – Is richtig schon wieder fort, das is doch
schrecklich mit dem Buben, hat halt ganz das unruhige Blut
von sein Vatern, muß immer auf den Füßen seyn, wie ich.
(Setzt sich.)

15 ■ ■ ·Melancholisch·

TRÜB (*aus der Seitenthüre kommend*). Guido! – Er ist nicht
hier? – er flieht mich – der Sohn flieht seinen Vater in der
ersten Stunde des Wiedersehens! – Ich weiß es, für mich
giebt es nur eine Freude – die wehmüthige Erinnerung an
die Unvergeßliche. (Setzt sich zum Bilde, und fängt später
daran zu mahlen an.)

20 ■ ■ ·Sanguinisch·

25 SCHLANKEL (*zur Mitte eintretend*). Die Liebhaber sind im
Kaffeehaus drüben, und stecken die Köpfe zusamm als wie
die Schaaf, wenn's donnert; Es muß schon über jeden das

Ungewitter der Eifersucht losgebrochen seyn; aber was nutzt das, auf so ein Donnerwetter folgt ein Regenguß von weiblichen Thränen, ein Sturm von männlichen Betheuerungen, die Wolken des Argwohns werden zerstreut, und die Sonne der Liebe tritt wieder hervor im vollsten Glanz, noch schöner, als wenn 's Donnerwetter gar nicht gewesen wär. Das wär gfeht; was hätt denn ich da erzwackt? nichts, als ei[nig]e Trinkgelder, auf die, wenn die Liebhaber ins Klare kommen, noch immer ein bedeutender numerus returdu- von Prügel folgen kann. Nix da, Rache ist mein Gewerbe! Rache an Hutzibutz! die müssen zu Schanden werden, die auf den Beistand des Kleiderputzers bauen, ich stürz ihr Glück in Staub, daß er's gwiß nicht mehr ausbürsten kann. – (*Man hört vor der Thüre Geräusch.*) Sie kommen daher; jetzt werden wir gleich hören, wie die Angelegenheiten stehn. (*Verbürgt sich unter dem Tisch.*)

(FELIX, GUIDO[,] ROBERT[,] EDMUND *tretten zur Mütte ein.*)

FELIX. Nur so kann's gehn. Hier gilt's einen raschen Entschluß. Einen Geniestreich ausgeführt, und die Braut heimgeführt, so heißt die Losung.

GUIDO. Ja, wenn aber –

ROBERT. Geh in die Hölle mit deinen Aber! Du und Edmund, ihr Beide seid keines kühnen Gedankens fähig.

EDMUND. Aber was hast du denn immer mit mir, ich thue ja Alles was du willst.

FELIX. Unsere Mädchen dann in Kenntniß zu setzen, ist jetzt das Erste; sie sprechen ist nicht rathsam, denn wir haben jeder die interessante Eigenschaft dem Vater der Geliebten verhaßt zu seyn; also muß zum schriftlichen Verfahren geschritten werden. (*Ordnet Papier auf dem Tische.*)

GUIDO. Bei meinem decidirten Unglück muß die Sache noch eine schreckliche Wendung nehmen.

ROBERT (*zu GUIDO*). Sag mir nur, was hat denn dich schon für ein Unglück getroffen?

GUIDO. Keines; aber ich habe Ahnungen, fürchterliche Ahnungen, welche noch eintreffen müssen.

ROBERT. Ich habe auch eine Ahnung, und die ist schon eingetroffen.

GUIDO. Welche?

ROBERT. Daß du ein Narr bist.

FELIX. Also hurtig die Feder zur Hand, sämtliche Requisitten sind bereit.

EDMUND. Ich thue Alles, und warte ruhig den Ausgang ab. (*ALLE VIER setzen sich zum Tisch und schreiben, und sprechen während dem Schreiben das folgende.*)

ROBERT. Den Wagen besorge ich.

FELIX. Gut.

GUIDO. Und wohin geht die gefährliche Fahrt?

FELIX. Nach Zittendorf.

SCHLANKEL (*für sich, vorne unter den Tischteppich hervorsehend, und ein Blatt Papier aus der Tasche ziehend*). Die wichtigsten Punkt muß ich mir mit Bleistift notieren. (*Auf den Boden schreibend.*) Also nach Zittendorf.

FELIX. Zittendorf liegt zwei Stunden über der Gränze, mein ehemaliger Hofmeister ist Amtmann dort.

SCHLANKEL (*für sich*). Aha 's is aufs Durchgehn abgesehn.

FELIX. Bis Abend sind wir wieder zurück, um jeder dem Vater seiner Geliebten ein Märchen von heimlicher Trauung aufzubinden; 's giebt dann einen Sturm doch ist der vorüber, und die Nollens vollens-Einwilligung erhalten, dann gestehen wir die List, fallen noch einmal zu Füßen, erhalten Verzeihung[,] Seegen, stehen auf, wechselseitige Umarmung zwischen Tochter, Vater, Braut[,] Bräutigam, Schwiegervater, Bouteillen in die Luft geknallt, Gesundheit getrunken, vivat geschrien, 's wird gelacht, geküßt, gescherzt, und so beschließen wir den Tag als die vier glücklichsten Paare der Stadt.

SCHLANKEL (*für sich*). Ich bin keine verliebte Köchin, aber diese Suppen werd ich versalzen.

GUIDO. Ich sehe Unglück über unsern Häuptern schweben.

SCHLANKEL (*für sich*). Anpumpt, 's Unglück liegt bei eure Füß.

ROBERT. Halt 's Maul du Rabe, der nichts als Unheil krächzt. (*Stampft unwillig mit dem Fuße, zu EDMUND, welcher neben ihm sitzt.*) Verzeih ich hab dich auf den Fuß getreten.

SCHLANKEL (*für sich*). Nein, 's war meine Hand.

EDMUND. Ich habe nichts gespirt.

SCHLANKEL [*(für sich)*]. Ich glaub's, aber ich.

☞ ·Phlegmatisch·

FAD. Ob mein Sohn was gelernt hat in die drei Jahr. Wenn er nix g'lernt hat, liegt auch nix dran, viel Wissen macht Kopfweh, und ich hab zwar in meinen Leben nicht Kopfweh g'habt, 's muß aber ein sehr unangenehmer Zustand seyn.

☞ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ (*tritt zur Mitte ein, die vier LIEBHABER betrachtend*). Wie sie da beisammen sitzen, und schreiben, das is halt schön, wenn die Knaben so fleißig seyn, da können d'Älter[n] a Freud haben.

FELIX. Ah Hutzibutz, gut, daß du da bist; du mußt vier Briefe bestellen.

GUIDO. Könnte nicht jeder von uns seiner Schwester das betreffende Blatt einhändigen.

FELIX. Nichts da, wir müssen gleich fort, wir haben noch Anordnungen genug außer dem Hause zu treffen, und für was bezahlen wir ihn denn? (*Zu HUTZIBUTZ.*) Und du besieh die Adressen genau, daß du nicht etwa die Briefe verwechselst, 's ist schon einmal geschehn.

HUTZIBUTZ (*halb für sich*). Das wär auch noch kein Unglück. 's wird schier in ein jeden 's nemliche drin stehn. Liebesbriefe zu schreiben, das könnt überhaupt ganz abkommen, und ein Lithograf machet da ein prächtiges Gschäft dabei. Man brauchet ja nur vier Formular, eins mit einer Liebeserklärung, eins mit einer Eifersucht, eins mit einer Versöhnung und Bestellung, und eins mit einen gänzlichen Bruch. Wenn man das so drucker zu kaufen krieget, als wie die Tratta Wechseln, so brauchet man nur immer Nahmen und ·Datum· auszufüllen, und die verliebte Welt wär versorgt auf ewige Zeiten.

(*Die vier LIEBHABER haben die Brief[e] zusammengelegt.*)

FELIX. Jetzt seh ich erst, keine Oblaten sind da; thut nichts, vor ihm (*Auf HUTZIBUTZ zeigend.*) ist ja die Sache kein Geheimniß.

ROBERT. So, alles ist fertig. (*Zu HUTZIBUTZ.*) Mache schnell. (*Die vier LIEBHABER geben ihm jeder den Brief.*)

HUTZIBUTZ. Unter andern, wissen Sie schon von dem neuen Feind, den wir erst krieget haben?

ROBERT, GUIDO, EDMUND, FELIX. Einen Feind?

HUTZIBUTZ. Der Balbirer Schlankel, dem ist meine Pffiffigkeit ein Dorn im Aug, Drum thut er mir in Ihren Angelegenheiten Alles zu Fleiß.

FELIX. Am End hat der uns bei unsern Geliebten das böse Spiel bereitet.

GUIDO *und* EDMUND. Kein Zweifel.

ROBERT (*aufspringend*). Her mit ihm, daß ich ihn zertrette, zermalme, zerreiße.

SCHLANKEL (*unter dem Tische für sich*). Meine Situation fängt an bedenklich zu werden.

ROBERT (*wütend*). Hutzibutz schaff ihn mir her, sogleich, die größte Tracht Prügel, die je auf dieser Erde ausgeheilt wurde, soll er von mir erhalten.

☞ ·Melancholisch·

TRÜB (*im Anblick des Bildes versunken*). O süße Erinnerung, du stürmst zu mächtig auf mich ein, mein Herz vergeht in Wehmuth.

☞ ·Sanguinisch·

ROBERT. Schaff ihn mir, sechs Dukaten sind dein Lohn.

SCHLANKEL (*unter dem Tische für sich*). Man setzt ein Preiß auf meinen Buckel.

FELIX. Die Rachedgedanken sind jetzt zur Unzeit, die Ausfüh- rung unseres Planes muß uns das erste seyn. Kommt nun mit mir. Halt – wo ist denn? (*In den Taschen suchend.*) meine Brieftasche mit Irenens Portrait hab ich verloren.

HUTZIBUTZ. Sie wird Ihnen beim Schreiben untern Tisch gefallen seyn. (*Geht zum Tisch und will suchen.*)

EDMUND. Du hast sie mir ja auf der letzten Station zum Aufheben gegeben; hier ist sie.

FELIX. Richtig.

ROBERT. Also ans Werk.

EDMUND. Wo hab ich denn meine Handschuh? (*Sucht in den Taschen.*)

HUTZIBUTZ. Sie werden unter den Tisch liegen.

EDMUND. Suche sie!

(HUTZIBUTZ geht zum Tisch und will suchen.)

EDMUND. Ich hab sie schon.

HUTZIBUTZ. So? Ich such alles, was verloren geht[,] unterm 5
Tisch, denn man glaubt nicht, was oft alles unter ein Tisch
liegt. Unter diesen Tisch zum Beispiel bin ich selber schon
g'legn. (Zu GUIDO.) Es war damals ein Verdacht wegen
Ihnen, daß ich Posten trag; der alte Herr kommt nach Haus, 5
und mir ist kein anderer Zufluchtsort übrig geblieben, als
dieser Tisch. Das hätten Sie sehen sollen. Da is der Herr von
Froh gstanden, da die Fräuln Marie, da 's Stubenmädl, und
ich bin so da unten g'legen, ich werd Ihnen gleich zeigen.
(Will unter den Tisch kriechen.)

FELIX. Nun ja, wir haben jetzt gerade Zeit deine Erzählungen 15
anzuhören. (Zu seinen FREUNDEN.) Kommt! (ALLE VIER zur
Mitte ab.)

HUTZIBUTZ (allein). Die wollen's auch noch nicht recht 20
glauben, daß ich einer der gscheidesten Kerle meines
Zeitalters bin. Ich hab eine Idee, über die sie staunen sollen,
und die diesen Schlankel zu Schanden macht, von mir. Die
Brief abgeben, das wär jetzt eine leichte Sach; aber nein in
Gegenwart des Vaters und meines Feindes des Balbirers will
ich den Mädeln die Brief überbringen, und wenn alles
geglückt ist, den Schlankel sagen, siehst du, das hab ich 25
gethan, du Dalk du; darin liegt ein unendlicher Triumph.
Das muß allgemeine Achtung erwecken vor meinem Rosimi.
Wirklich bei mir is's schad, daß mich das Schicksal nicht auf
einen höhern Posten gestellt hat, denn ich bin nicht jung,
ich bin nicht schön, ich bin nicht reich, ich bin blos
Verstandesmensch, bei mir hat die Natur viel vernachlässigt,
nur den Geist hat sie so musterhaft gebildet. Sonderbares
Mißverhältniß das. (Zur Mittelthüre ab.)

[Neunzehnte] Scene

·Cholerisch·	·Phlegmatisch· (FAD allein.)
·Melancholisch· (TRÜB allein.)	·Sanguinisch· (SCHLANKEL allein.)

■ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL. Ich könnt jetzt die schönste Reisebeschreibung
durch die Wildnisse der Todesangst heraus geben. Was der
Mensch unterm Tisch empfinden kann, das denkt sich kein
Mensch, der beim Tisch sitzt, ich hab es gefühlt. Kein
Wunder, wenn jede Faser in mir, die vor zwei Minuten in
Todesangst gezuckt hat, jetzt vor Passion auf Revange
erglüht. Ich war immer Schutzgeist der Liebe, wenigstens so
oft was heraus gschaut hat dabei; jetzt muß ich als böser
Dämon handeln, als Rachegepenst, als Eumen[i]dische
Furie. So weit können die Verhältnisse einen Balbirer
bringen. (Zur Mitte ab.)

■ ·Phlegmatisch·

FAD (schmauchend). Soll mein Sohn jetzt was wern? Ich 20
bedauere ihn. Jedes Amt is eine Plag. Soll er heurathen? Ledig
seyn, reich seyn, und nichts seyn, das zusammen bildet den
kommodesten Stand. Was hätt er davon, wenn er eine
krieger, so a boshafte Meerkatz.

■ ·Melancholisch·

25 TRÜB (seine Blicke auf das Bild unverwandt heftend). Das war sie,
das Abbild eines Engels, wie sie hier vor mir im Bilde steht.

■ ·Phlegmatisch·

FAD. So a Person, so a fade.

[Zwanzigste] Scene

<p>·Cholerisch·</p>	<p>·Phlegmatisch· (FAD <i>allein.</i>)</p>
<p>·Melancholisch· (DER VORIGE; dann SCHLANKEL, dann IRENE, dann HUTZIBUTZ.)</p>	<p>·Sanguinisch·</p>

■ ·Melancholisch·

SCHLANKEL (*zur Mitte eintretend*). Unterthänigster Diener Herr von Trüb. Is es Ihnen angenehm, wenn ich Ihnen jetzt balbir?

TRÜB. Angenehm? Freund mir ist nichts angenehm auf dieser Welt. Meinetwegen rasiren Sie mich. (*Setzt sich.*)

SCHLANKEL (*ihm das Tuch umgebend, und ihn einseiffend*). Es giebt Sachen denen man nicht ausweichen kann im Leben, darunter gehört das Balbirtwerden, und das is immer noch am erträglichsten, wenn's nur vom Balbirer gschieht; wenn einem aber Angehörige balbiren [–]

TRÜB. Sie nehmen die Sachen in metaphorischer Bedeutung. Meine Tochter die ist noch mein einziges Glück – wohl dem, der eine solche Tochter hat.

SCHLANKEL. Die hat Ihnen noch nicht balbirt, aber – (*Wie in der Rede abbrechend, aber doch mit pikanter Beziehung.*) eingseiff't seyn S' schon.

TRÜB (*den Sinn fassend*). Wie!? – Entsetzlicher –! wie meinen Sie das?

SCHLANKEL (*das Messer abziehend*). Sie seyn schon eingseiff't, und ich werde gleich zum balbiren anfangen.

TRÜB. Nein, nein, täuschen Sie mich nicht, Sie haben es anders gemeint.

SCHLANKEL (*rasirend*). Und wenn's auch anders gemeint wär – trösten Sie sich, es geht mehr Leuten so.

TRÜB. In diesen Trost liegt eine Sündfluth von Unheil, sprechen Sie offen, wenn Sie Gefühl haben für das, was sich im Vaterherzen regt.

SCHLANKEL (*rasirend*). Ich hab für alles Mögliche Gefühl. Ich bitt den Kopf auf die andere Seiten. Ich will Euer Gnaden sagen, ich bin hinter was kommen, und um Ihnen nicht lang leiden zu lassen, will ich's Ihnen auf einmal sagen. Die Fräuln Tochter will durchgehn mitn liederlichen Mussi Felix da darneben.

TRÜB (*verhüllt sich mit beiden Händen das Gesicht*). Meine Tochter! – Ist's möglich!

SCHLANKEL. Aber Euer Gnaden jetzt haben S' die Seif in Händen, statt in Gsicht. Da kann man wieder von vorn anfangen. (*Reparirt die Einseiffung.*)

TRÜB. Irene! meine gute sanfte Irene!

■ ·Phlegmatisch·

FAD (*schmauchend*). Ja ja, das seyn die ärgsten, die fatalsten Verdrüßlichkeiten die häuslichen.

■ ·Melancholisch·

SCHLANKEL. Lassen Sie sich fertig rasiren.

IRENE (*kommt aus der Seitenthüre*). Sie haben mich gerufen, o mein Vater! –

TRÜB. Gerufen?

SCHLANKEL. Nur Fassung.

TRÜB (*leise*). Ihr Anblick schneidet mir ins Herz.

SCHLANKEL. Wenn S' so z'sammschnappen mitn Kopf, so schneid ich Ihnen in die Nasen.

IRENE (*zu TRÜB*). Wünschen Sie? –

TRÜB. Nichts, ich wünsche nichts mehr.

HUTZIBUTZ (*einen Pack Kleider über den Arm tragend, tritt zur Mitte ein*). Da bring ich die ausgeputzten Kleider.

TRÜB. Leg Er sie nur dort auf den Stuhl.

(HUTZIBUTZ *thut es, zeigt dabei IRENEN einen Brief hinter den Rücken des Vaters, und steckt ihn in die Tasche eines Rockes, den er über die Stuhllehne hängt.*)

SCHLANKEL *(einen halben Blick auf HUTZIBUTZ heftend, während dem Rasiren leise zu TRÜB).* Euer Gnaden jetzt hat er ihr einen Brief zeigt, und hat ihn in Ihren Kaput in Sack gesteckt.

TRÜB. Schändlich, schändlich!

SCHLANKEL. Nur Fassung.

HUTZIBUTZ. Sonst befehlen Euer Gnaden nichts?

TRÜB *(mit gebrochener Stimme).* Nein nichts mehr.

HUTZIBUTZ *(für sich).* Der Triumph ·N^{ro}. 1 wäre errungen. *(Zur Mitte ab.)*

SCHLANKEL *(leise zu TRÜB).* Jetzt geben Euer Gnaden auf d'Fräuln Tochter acht, sehn S' sie schleicht schon hin.

TRÜB *(laut).* Irene!

IRENE *(welche um den Brief zu nehmen im Begriffe war, zu den Stuhl zu schleichen, auf welchen die Kleider hängen, erschrocken).* Mein Vater? –

TRÜB. Du weißt ich liebe die Einsamkeit, gehe auf dein Zimmer.

IRENE. Sogleich! *(Für sich.)* Himmel! wenn er den Brief findet –! *(In die Seitenthüre ab.)*

SCHLANKEL *(das Rasirzeug zusammachend).* So. Ich hab Ihr Gesicht in Ordnung gebracht, wenn's Ihnen über den Brief ausn Leim geht, meine Schuld is es nicht. *(Zur Mitte ab.)*

[Ein]undzwanzigste Scene

·Cholerisch·	·Phlegmatisch· (FAD, dann SCHLANKEL, dann AGNES, dann HUTZIBUTZ.)
·Melancholisch· (TRÜB allein.)	·Sanguinisch·

■ ■ ·Melancholisch·

TRÜB. Ha so muß auch dieser Schlag mich treffen? Jeder Schlag trifft mich, nur der wahre nicht, der dem Leben auf einmal ein Ende macht.

■ ■ ·Phlegmatisch·

SCHLANKEL *(zur Mitte eintretend).* Euer Gnaden!

FAD. Was will der Herr Schlankel?

SCHLANKEL. Euer Gnaden frisiren.

FAD. Lassen wir das auf Morgen.

SCHLANKEL. Auf Morgen? Wer weiß ob morgen noch etwas zu frisiren is an Euer Gnaden!

FAD. Ich versteh Ihn nicht Herr Schlankel.

SCHLANKEL. Wenn sich Euer Gnaden heut noch alle Haar ausreißen, was soll ich denn morgen frisiren an Ihnen?

■ ■ ·Melancholisch·

[TRÜB] *(nimmt den Brief aus der Rocktasche auf dem Stuhle, und entfaltet ihn; liest), „Geliebte Irene! Heut noch Vormittag hohle ich dich ab.“ – Schrecklich!*

☰ ·Phlegmatisch·

FAD. Ich werd mir aber in keinen Fall die Haar ausreißen.

SCHLANKEL. Auch nicht, wenn die Fräuln Tochter mit den jungen Herrn von Braus heut ·echappiert·?

FAD. ·Echappiert·? mit den jungen Herrn von Braus? Hm, hm
– hm, hm –

SCHLANKEL. Was sagen Euer Gnaden dazu.

FAD. Ich sag gar nichts dazu.

SCHLANKEL. Na, dann glückliche Reis.

FAD. Es wird nicht gereist.

SCHLANKEL. Ja, wie wollen's Euer Gnaden verhindern? das is eine schwere Sach.

FAD. Wann die Sach schwer is, so laß ich's Jemanden andern thun, denn ich thu gar nichts Schweres.

☷ ·Melancholisch·

[TRÜB] (*liest*). „Du mußt eine kleine Fahrt machen mit dem, der gerne bis ans Ende der Welt mit dir führe.“

☰ ·Phlegmatisch·

AGNES (*aus der Seitenthüre kommend*). Papa, wird der Edmund zum Speisen nach Haus kommen?

FAD. Ja, oder vielleicht auch nein.

SCHLANKEL. Darnach soll sich die Köchin richten.

☷ ·Melancholisch·

TRÜB (*liest*). „Die Liebe bes[ch]irmt unsere Schritte, Glück Freude und Jubel winken am Ziel.“ (*Geht mit der Hand vor der Stirne auf und nieder.*)

☰ ·Phlegmatisch·

HUTZIBUTZ (*zur Mütte eintretend*). Da bring ich die Stiefeln.

FAD. Ich geh nicht aus heut[,] ich bin zu müd.

HUTZIBUTZ. Sie sind aufs Glänzendste geputzt.

SCHLANKEL (*leise zu FAD*). Ich werd jetzt thun als ob ich Euer

Gnaden frisiret, werden gleich sehen hernach. (*Nimmt den Kamm, und richtet FAD, der in der Mitte sitzt, das Haar zurecht. AGNES steht rechts, HUTZIBUTZ links.*)

HUTZIBUTZ (*für sich*). Sie schaut nicht her auf mich, ich muß was von Heurathen reden, da seyn d'Madln gleich wie elektrisirt. (*Laut.*) Die Stiefeln seyn so schön, daß man auf einer Hochzeit tanzen könnt damit. – (*Für sich.*) Aha schaut schon herüber. (*Zeigt ihr heimlich den Brief.*)

SCHLANKEL (*leise zu FAD*). Sehn Euer Gnaden jetzt zeigt er ihr einen Brief.

FAD. Hm, hm!

(*HUTZIBUTZ legt, nachdem er sich pantomimisch mit AGNES verständigte, den Brief in Fads Tobacksbeutel, welcher offen auf dem Tischchen liegt.*)

SCHLANKEL (*leise zu FAD*). Jetzt hat er'n in Tobackbeute[] g'legt.

FAD. Hm, hm –

HUTZIBUTZ. Ich küß die Hand Euer Gnaden. (*Für sich.*) Triumph ·Nro. 2. (*Zur Mitte ab.*)

AGNES (*um zum Briefe zu gelangen*). Soll ich Ihnen nicht eine Pfeiffe stopfen Papa?

FAD. Nein, ich hab die noch nicht aus'rauckt.

AGNES. Ich glaub Sie haben keinen Toback mehr da. (*Will zum Tobacksbeutel.*)

FAD. Ob du gehst oder nicht, in dein Zimmer, marsch.

AGNES. Aber der Papa is heut sekant.

FAD. In meine Tobackangelegenheiten hat sich kein Mensch zu mischen.

AGNES (*für sich*). Wenn der Brief in seine Händ kommt – was is zu thun – ich muß es ruhig abwarten. (*In die Seitenthüre ab.*)

SCHLANKEL. Der Tobackbeutel enthält jetzt alles, stopfen Sie sich Überzeugung in den Kopf der Ungewißheit, und zünden Sie die Gschicht an, an der Flamme Ihres väterlichen Zornes. Ich küß die Hand Euer Gnaden. (*Zur Mitte ab.*)

[Zwei]undzwanzigste Scene

·Cholerisch·	·Phlegmatisch· (FAD <i>allein.</i>)
·Melancholisch· (TRÜB, <i>dann</i> BRIGITTE.)	·Sanguinisch· (FROH, MARIE, <i>dann</i> SCHLANKEL, <i>dann</i> HUTZIBUTZ.)

☞ ·Melancholisch·

TRÜB. Jetzt will ich den Brief wieder hinstecken.

☞ ·Phlegmatisch·

FAD. Ich hohl mir den Brief jetzt.

☞ ·Melancholisch·

TRÜB. Ich weiß nun Alles.

☞ ·Phlegmatisch·

FAD. Ich weiß eigentlich noch gar nix, wenigstens nix
gwisses.

☞ ·Melancholisch·

TRÜB. Meine Tochter ist schuldig. (*Steckt den Brief wieder in die
Rocktasche, und hängt denselben über die Stuhllehne.*)

☞ ·Phlegmatisch·

FAD. 's Madl kann ja unschuldig seyn. (*Nimmt den Brief aus
den Tobacksbeutel und entfaltet ihn langsam.*)

☞ ·Sanguinisch·

5 FROH (*kommt mit MARIEN, welche beschäftigt ist, das Blumen-
bouquet an einer Haube zu richten, aus der Seitenthüre*). Das
macht alles zusammen 14 Personen, das is mir viel zu wenig,
du mußst sagen, wer noch eing'laden werden soll.

MARIE. Der Felix wird schon Bekannte haben.

10 FROH. Wenn er nur da wär, der Bub der.

☞ ·Phlegmatisch·

FAD (*liest*). „Seele meiner Seele, Leben meines Leben[s].“ Das
is ein dummer Kerl der.

☞ ·Sanguinisch·

15 SCHLANKEL (*zur Mitte eintretend*). Herr von Froh –
FROH. Na Sie lassen sich hübsch Zeit.

SCHLANKEL. Bitt nur Platz zu nehmen, die Frisur wird gleich
in der Ordnung seyn.

20 FROH (*sich setzend*). Sie werden so lang meinen Kopf vernach-
lässigen, bis ich einmal über den Ihrigen komme.

☞ ·Melancholisch·

TRÜB (*in die Seitenthüre rufend*). Brigitte!

☞ ·Sanguinisch·

25 SCHLANKEL (*leise zu FROH, hat die Spiritusmaschine hingestellt,
und das Brenneisen genommen*). Schicken S' die Fräuln
Tochter fort.

FROH (*leise*). Warum denn?

(*HUTZIBUTZ, mehrere Kleidungsstücke am Arm tragend, tritt zur
Mitte ein.*)

SCHLANKEL (*leise*, HUTZIBUTZ *erblickend*). Da haben wir's, jetzt is es schon zu spät, er is schon da.

FROH (*leise*). Wer?

SCHLANKEL (*eben so*). Der Helfershelfer.

☒ ·Melancholisch·

BRIGITTE (*aus der Seitenthüre kommend*). Was befehlen Euer Gnaden?

TRÜB. Meinen Hut.

(BRIGITTE *in die Seitenthüre ab.*)

☒ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. So jetzt is wieder alles sauber gmacht, aber wie Euer Gnaden die Kleider zurichten, das is stark.

FROH. Leg alles dorthin. (*Zeigt nach dem Stuhl links im Vordergrund.*)

☒ ·Phlegmatisch·

FAD (*liest*). „Alles ist bereitet zur Flucht.“

☒ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ (*für sich*). Das is dumm, sie steht auf der andern Seiten drüben. (*Legt die Kleider auf den Stuhl.*)

☒ ·Phlegmatisch·

FAD (*liest*). „Ich hohle dich noch heute Vormittag.“ Hm, hm.

☒ ·Sanguinisch·

(SCHLANKEL und FROH *sind in der Mitte*, MARIE *rechts*[,], HUTZIBUTZ *links*.)

SCHLANKEL (*während des Frisirens leise zu FROH*). Jetzt werden Sie gleich was sehn, nur immer ein halbes Aug auf Hutzibutz, und nix dergleichen thun.

MARIE (*für sich*). Sollte der Hutzibutz keine Nachricht haben an mich?

☒ ·Phlegmatisch·

FAD (*liest*). „Bis ans Ende der Ewigkeit, mit heißer Sehnsucht, mit glühenden Verlangen dein Robert.“ (*Den Kopf schüttelnd.*) Hm, hm!

☒ ·Sanguinisch·

(HUTZIBUTZ *zeigt MARIE verstoßen den Brief.*)

SCHLANKEL (*leise zu FROH*). Haben Sie bemerkt?

FROH (*leise*). O du Teuxelsgschicht, ein Brief.

SCHLANKEL (*wie früher*). Nur still.

☒ ·Melancholisch·

TRÜB. Ich will mich überzeugen, und dann –

☒ ·Sanguinisch·

(HUTZIBUTZ *hängt einen Gebrock an einen Nagel in der Wand ganz vorne links, auf, und steckt den Brief wie einen Haarzopf in den Kragen.*)

MARIE (*fängt darüber verstoßen zu lachen an*). Nein, was der Hutzibutz treibt.

SCHLANKEL (*während den Frisiren leise zu FROH*). Sehn S', wo der Brief steckt?

FROH (*mit unterdrücktem Lachen*). Als wie ein Haarzopfen.

☒ ·Phlegmatisch·

FAD (*den Kopf schüttelnd*). Hm, hm, – hm, hm!

☒ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ (*laut zu FROH*). Ich empfehl mich. (*Im Abgeben für sich.*) Nein, wie ich die ganze Welt papierl, das is wirklich einzig. (*Zur Mitte ab.*)

☒ ·Melancholisch·

BRIGITTE (*den Hut bringend*). Da is der Hut. Ich weiß nicht Euer Gnaden kommen mir so bedenklich vor.

TRÜB. Bedenklich? Ich habe alles bedacht.

☒ ·Sanguinisch·

MARIE (*um Gelegenheit zu finden zum Brief zu kommen*). Der hat aber die Kleider so unordentlich hingelegt.

FROH. Laß du s' nur liegen, und geh jetzt hinein, ich hab mitn Herrn Schlankel was z'reden.

MARIE. Aber –

FROH. Hinein gehst hab ich gsagt.

MARIE (*für sich*). Jetzt is es unmöglich dazu zu kommen.

☒ ·Melancholisch·

BRIGITTE. Wohin gehn Euer Gnaden, welchen Weg?

TRÜB. Gleichviel[,] alle Wege führen zu den Todten. (*Geht zur Mitte ab.*)

(BRIGITTE *sieht ihm traurig nach, und geht in die Seitenthüre ab.*)

☒ ·Sanguinisch·

MARIE. Wenn der Papa die Korespondenz erwischt, das wird eine schöne Historie. (*Geht kichernd nach den Brief sehend, in die Seitenthüre ab.*)

FROH (*zu SCHLANKEL*). Was geht denn da eigentlich vor?

SCHLANKEL. Vor geht nichts, aber durch will was gehn.

FROH. Mir geht ein Licht auf.

SCHLANKEL. Nur lesen, die Frisur ist fertig, ich mach mein Kompliment. (*Zur Mitte ab.*)

[Drei]undzwanzigste Scene

·Cholerisch·

(BRAUS, dann
SCHLANKEL, dann WAL-
BURGA, dann HUTZI-
BUTZ.)

·Phlegmatisch·

(FAD *allein.*)

·Melancholisch·

·Sanguinisch·

(FROH *allein.*)

☒ ·Phlegmatisch·

FAD. Hm, hm. Ich bin am Ende gezwungen einen Entschluß zu fassen.

☒ ·Sanguinisch·

FROH. Warts ich komm euch hinter eure Schlich. (*Nimmt den Brief.*)

☒ ·Cholerisch·

BRAUS (*aus der Seitenthüre kommend*). Robert! Robert! Was zögert denn der Bursche, wenn ich rufe. Er bringt mich noch in Wuth. (*Man hört Jemand an der Mittelthüre.*) Und wie langsam er schleicht. (*Packt den a tempo eintretenden SCHLANKEL an der Brust, und schleudert ihn vor.*) Wart Pursche, dir will ich Füße machen.

SCHLANKEL. Aber Herr von Braus –

BRAUS. Sie sind's? Ich habe geglaubt 's ist mein Sohn.

SCHLANKEL. Ich dank für diese väterliche Gesinnung, reißen

Euer Gnaden an Ihren Herrn Sohn herum wie S' wollen, aber –

BRAUS. Ihnen schadet's auch nicht. Warum kommen Sie nicht pünktlicher? Rasiren Sie mich. (*Setzt sich.*)

SCHLANKEL. Gleich. (*Richtet das Barbierzeug.*)

☰ ·Sanguinisch·

FROH (*rasch lesend*). „Meine Angebethete, du mußt fliehen mit mir, wenn auch nur auf kurze Zeit, unser schwarzes Geschick heischt diese Maaßregel.“

☷ ·Cholerisch·

BRAUS. So rasiren Sie mich zum Teufel.

SCHLANKEL (*ihn einseiffend*). Gleich.

BRAUS (*ihn nachäffend*). Gleich, gleich, sollte schon fertig seyn.

SCHLANKEL. Aber einseiffen muß ich Ihnen ja doch zuerst.

BRAUS. Halten Sie das Maul.

☰ ·Sanguinisch·

FROH (*liest*). „Mißlingt es, vereint uns das Leben nicht, so soll uns der Tod vereinen.“

☷ ·Cholerisch·

SCHLANKEL. So geht's, Undank ist der Welt Lohn. Ich hab mich a bissel verspät, weil ich für Ihr Bestes gehandelt hab, habe gewacht für die Ehre Ihres Hauses, und Sie maltraitiren ein'm.

BRAUS. Das hätten Sie gethan? Verzeihn Sie, an mein Herz edler Freund! (*Stürzt an seine Brust.*)

SCHLANKEL. Aber was treiben S' denn, Sie machen mich voller Seif.

BRAUS. Sprechen Sie Freund, was haben Sie für die Ehre meines Hauses gethan? (*Setzt sich.*)

☰ ·Phlegmatisch·

FAD (*kopfschüttelnd*). Wirklich ich muß sagen – Hm, hm.

☷ ·Cholerisch·

SCHLANKEL (*fängt an ihn zu rasiren*). Ich hab etwas ausspionirt, eine Entführungsmanklerey mit der Fräuln Tochter.

BRAUS (*springt auf, und packt ihn an der Brust*). Schurke, du lügst!

SCHLANKEL. So lassen S' mich aus.

BRAUS. Beweise Schurke, oder du verhauchst dein Leben unter meinen Fäusten.

SCHLANKEL. So hören S' mich nur an.

BRAUS (*wüthend*). Beweise!

SCHLANKEL. Lassen S' mich zu Wort kommen.

BRAUS. Nun so sprich.

SCHLANKEL. Setzen S' Ihnen nieder, man kann ja reden und balbiren zugleich, wie redeten denn sonst die Balbirer so viel. (BRAUS *hat sich gesetzt und* SCHLANKEL *fährt fort ihn zu rasiren.*) Sehn Sie, die Sach war so. (WALBURGA *kommt aus der Seitenthüre.*) Die Fräuln Tochter.

WALBURGA. Sagen Sie mir Papa –

BRAUS (*auffahrend*). Sag du mir lieber –

SCHLANKEL (*leise zu BRAUS*). Ruhig, Sie müssen ja noch nichts verrathen.

HUTZIBUTZ (*tritt zur Mitte ein*). Da is 's Gwand. (*Er trägt Kleider und einen Männerhut am Arm.*) Der Hut war verdrückt, als ob er angetrieben worden wäre.

SCHLANKEL (*leise zu BRAUS*). Das ist der heimliche Postenträger.

☰ ·Sanguinisch·

FROH. Der traurige Todtenvogel kriegt mir 's Mäd'l nicht, ich weiß was ich thu. (*Steckt den Brief wieder in den Kragen des an der Wand hängenden Rockes.*) Das giebt noch einen Hauptschub. (*Nimmt den Hut und eilt lachend zur Mitte ab.*)

☒ ·Cholerisch·

[BRAUS (*fährt auf*). Höll und Teufel! (WALBURGA *und HUTZIBUTZ erschrecken.*)]

SCHLANKEL (*um das Auffahren des Herrn von Braus zu bemänteln*). Jetzt hätt ich den gnädigen Herrn bald a paar Pulsadern abgeschnitten. (*Leise zu BRAUS.*) Nur Ruhe Euer Gnaden, Ruhe.

(HUTZIBUTZ *wirft nachdem er WALBURGEN Zeichen des Einverständnisses gegeben, den Brief in den Hut.*)

SCHLANKEL (*der es bemerkt hat, leise zu BRAUS*). Der Brief liegt jetzt schon in den Hut drin.

BRAUS (*leise*). Ich erstickte vor Wuth.

HUTZIBUTZ (*für sich*). Hier war die Aufgab am schwersten, sie ist gelöst. (*Im Abgeben.*) Wirklich mein Benehmen flößt mir Bewunderung ein. (*Zur Mitte ab.*)

WALBURGA. Der Hut ist so verdrückt hat er gsagt. (*Will zum Hut.*)

BRAUS (*heftig*). Was geht das dich an?

WALBURGA. Ich hab nur –

BRAUS. Nichts hast du, als fortzugehn aus meinen Augen.

WALBURGA (*im Abgeben*). Wenn der Papa über den Brief kommt, der reißt das Haus zusammen. (*In die Seitenthüre ab.*)

☒ ·Phlegmatisch·

FAD. Ich leg den Brief wieder hin, wo er war. (*Thut es.*)

☒ ·Cholerisch·

BRAUS (*aufspringend*). Jetzt her mit der verrätherischen Schriefft. (*Nimmt den Brief aus den Hut, und entfaltet ihn wüthend, liest.*) „Ich habe alles reiflich überlegt, theure Walburga, verstellte Flucht ist das einzige Mittel, was uns zum Ziele führt. Die Stunde der Entscheidung scheint zu nahen, erwarte mich Vormittag mit ruhiger Fassung, dein Edmund.“ Mord, Tod, Gift, Pest, Höll und Teufel. (*Wirft den Brief auf die Erde und springt mit Füßen darauf.*) Zittert ihr Nattern, zittert vor meinem Grimm. (*Stürzt mit halbrasirten Gesichte zur Mittelthüre ab.*)

SCHLANKEL. Aber Euer Gnaden seyn ja erst halben Theil balbirt. (*Hebt schnell den Brief auf, legt ihn eilig zusammen, und legt ihn in den Hut.*) Ich muß ihm nach. (*Zur Mitte ab.*)

☒ ·Phlegmatisch·

FAD. Ich will als ruhiger Beobachter handeln. (*Nimmt den Brief und geht zur Mitte ab.*)

[Vier]undzwanzigste Scene

<p>·Cholerisch· (WALBURGA <i>allein, tritt aus der Seitenthüre, und sieht sich sorgfältig um.</i>)</p>	<p>·Phlegmatisch· (AGNES <i>allein, tritt aus der Seitenthüre, und sieht sich sorgfältig um.</i>)</p>
<p>·Melancholisch· (IRENE <i>allein, tritt aus der Seitenthüre, und sieht sich sorgfältig um.</i>)</p>	<p>·Sanguinisch· (MARIE <i>allein.</i>)</p>

☒ ·Sanguinisch·

MARIE (*aus der Seitenthüre kommend*). Der Papa is fort, der Brief is noch da. (*Nimmt eilig den Brief, und liest im Stillen.*)

☒ ·Cholerisch·

WALBURGA. Der Vater ist nicht mehr hier – jetzt gilt's, hat er den Brief, oder hat er ihn nicht. (*Eilt zum Hut.*) Er hat ihn nicht. (*Hält frohlockend den Brief empor und liest ihn dann im stillen.*)

☒ ·Melancholisch·

IRENE. Der Vater hat den Brief gefunden, eine Böse Ahnung sagt es mir. (*Geht zagend zu dem Stuhl, worauf die Kleider hängen, und sucht in der Rocketasche.*)

☒ ·Phlegmatisch·

AGNES. Der Papa is verschwunden, werden wir gleich sehn, ob der Brief auch verschwunden ist. (*Sieht nach dem Tobacksbeutel.*)

☒ ·Melancholisch·

IRENE. Er hat ihn nicht gefunden. (*Entfaltet den Brief und liest im stillen.*)

☒ ·Phlegmatisch·

5 AGNES. Schau er hat ihn nicht erwischt. (*Öffnet den Brief und liest im stillen.*)

☒ ·Sanguinisch·

MARIE. Ich soll durchgehn. (*Lacht.*) A[h] das is zum Durchgehn.

10 ☒ ·Cholerisch·

WALBURGA. Ich folge ihm, die ganze Macht der Erde soll mich nicht mehr trennen von ihm.

☒ ·Melancholisch·

15 IRENE. Sein Willen ist der Meinige, doch es wird, es muß zum Bösen führen, ich kenne mein Geschick.

☒ ·Phlegmatisch·

AGNES. Ich soll fort mit ihm. Na probiren kann man's.

☒ ·Sanguinisch·

MARIE. Mein Guido!

20 ☒ ·Cholerisch·

WALBURGA. Mein Edmund!

☒ ·Melancholisch·

IRENE. Mein Felix!

25 ☒ ·Phlegmatisch·

AGNES. Mein Robert!

[Fünf]undzwanzigste Scene

·Cholerisch· (WALBURGA <i>allein.</i>)	·Phlegmatisch· (AGNES <i>allein.</i>)
·Melancholisch· (IRENE, <i>dann</i> BRIGITTE.)	·Sanguinisch· (MARIE, <i>dann</i> ISABELLA, <i>dann</i> HUTZIBUTZ.)

■ ■ ·Cholerisch·

WALBURGA. Vor allen muß ich mich reisefertig machen. (*In die Seitenthüre ab.*)

■ ■ ·Melancholisch·

IRENE (*ruft in die Seitenthüre*). Brigitte!

■ ■ ·Sanguinisch·

MARIE. Wenn nur die Bella da wäre.

■ ■ ·Phlegmatisch·

AGNES. Was werd ich denn anzieh'n. (*Geht nachdenkend in die Seitenthüre ab.*)

■ ■ ·Melancholisch·

(BRIGITTE *kommt aus der Seitenthüre.*)

IRENE. Meinen Hut und Schawl.
(BRIGITTE *in die Seitenthüre ab.*)

■ ■ ·Sanguinisch·

(HUTZIBUTZ *und* ISABELLA *treten zur Mittelthüre ein.*)

HUTZIBUTZ. Gleich werden s' da seyn die vier ·Chevalier·.

MARIE. Und ich bin noch nicht gericht. Gschwind Bella meinen himmelblauen Hut.

ISABELLA. Gleich!

MARIE. Oder nein, den Rosenfarben. Rosenfarb steht lebhafter zum Durchgehn.

ISABELLA. In solchen Fällen wählt man nicht lang. Ich nimm, was mir zuerst in die Hand kommt. (*Ab in die Seitenthüre.*)

■ ■ ·Melancholisch·

BRIGITTE (*aus der Seitenthüre kommend und einen Schawl und einen Hut bringend*). Sie wollen fort Fräuln Irene?

■ ■ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. Wie gschicht Ihnen denn Fräuln Marie?

MARIE. O mir is so wohl, als ob ich zu den Wolken fliegen soll. So eine abendtheuerliche Unternehmung ist etwas göttliches.

HUTZIBUTZ. Ja, das Abpaschen hat seine Reitze, is nix drüber zu sagn.

■ ■ ·Melancholisch·

IRENE. Frage nicht wohin. Mir sagt's eine innere Stimme, ich werde dich bald mit Thränen der Verzweiflung wieder sehn. (*Sinkt an Brigittens Brust.*)

■ ■ ·Cholerisch·

WALBURGA (*mit Hut und Schawl aus der Seitenthüre kommend*). Wo er nur so lange bleibt, mich verzehrt die Ungeduld.

■ ■ ·Sanguinisch·

(ISABELLA *kommt mit einen Hut und einen Schawl zurück.*)

■ ■ ·Phlegmatisch·

AGNES (*mit Hut und Schawl aus der Seitenthüre kommend*). In meinem Leben hab ich mich noch nicht so geschwind ang'legt, wie heut.

[Sechs]undzwanzigste Scene

·Cholerisch· (DIE VORIGE; EDMUND.)	·Phlegmatisch· (DIE VORIGE; ROBERT.)
·Melancholisch· (DIE VORIGE; FELIX.)	·Sanguinisch· (DIE VORIGE[N]; GUIDO.)

☒ ·Cholerisch·

EDMUND (zur Mitte eintretend). Meine Walburga!

☒ ·Phlegmatisch·

ROBERT (zur Mitte eintretend). Meine Agnes!

☒ ·Melancholisch·

FELIX (zur Mitte eintretend). Meine Irene!

☒ ·Sanguinisch·

GUIDO (zur Mitte eintretend). Meine Marie!

☒ ·Cholerisch·

WALBURGA. Bist du endlich hier? O mit welcher Sehnsucht hab ich dich erwartet.

☒ ·Phlegmatisch·

AGNES. Du bist schon da?

(Zugleich mit Unten.)

(Zugleich mit Oben.)

☒ ·Sanguinisch·

MARIE. Du kommst grad ·a tempo·, der Papa ist fort, jetzt machen wir unsern Ausflug in die Welt.

☒ ·Melancholisch·

5 IRENE. Du kommst mich abzuholen – o könnt ich mein böses Vorgefühl bezwingen. (*Sinkt weinend an Felix' Brust.*)

5 FELIX. Weine nicht, wir kehren ja bald zurück [zu] Freude und Scherz.

☒ ·Phlegmatisch·

10 AGNES. Laß mich nur nachdenken, ob ich nichts vergessen hab.

ROBERT. Du vergißt die Hauptsache, wenn du nicht eilst.

☒ ·Sanguinisch·

MARIE (*hat von ISABELLEN Hut und Schawl genommen, zu GUIDO*). Was ist dir denn?

15 GUIDO. Ich zittre für den Erfolg.

MARIE. Wär nicht übel ein Mannsbild und zittern.

☒ ·Cholerisch·

WALBURGA. Laß uns eilen.

20 EDMUND. Nimm noch etwas um den Hals, du könntest dich verkühlen.

WALBURGA. Nichts, nichts, wir haben keine Zeit zu verlieren.

☒ ·Sanguinisch·

25 HUTZIBUTZ (*zu ISABELLA*). Mir is leid, daß unser Verhältniß nicht auch so interessante Maaßregeln erheischt.

ISABELLA. Warum nicht gar.

☒ ·Cholerisch·

EDMUND. Komm Geliebte! (*Will mit WALBURGA zur Mittelthüre ab.*)

☒ ·Phlegmatisch·

ROBERT. Komm Geliebte[!] (*Will mit AGNES zur Mittelthüre ab.*)

☒ ·Melancholisch·

FELIX. Komm Geliebte! (*Will mit IRENEN zur Mittelthüre ab.*)

☒ ·Sanguinisch·

GUIDO. Komm Geliebte! (*Will mit MARIEN zur Mittelthüre ab.*)

(Zugleich
mit Unten.)

5

5

(Zugleich
mit Oben.)

10

10

[Sieben]undzwanzigste Scene

·Cholerisch· (DIE VORIGEN; BRAUS, dann SCHLANKEL.)	·Phlegmatisch· (DIE VORIGEN; FAD.)
·Melancholisch· (DIE VORIGEN; TRÜB.)	·Sanguinisch· (DIE VORIGEN; FROH.)

☒ ·Cholerisch·

BRAUS (*durch die Mitte eintretend*). Zurück, Elende!

WALBURGA. Ha!

EDMUND. Fataler Zufall.] (Zugleich.)

☒ ·Phlegmatisch·

FAD (*zur Mitte eintretend*). Was seyn das für Gschichten das?

AGNES. Ach!

ROBERT. Verdammt!] (Zugleich.)

15

☒ ·Melancholisch·

TRÜB (*zur Mitte eintretend*). Nun ist das Maaß des Unglücks voll.

IRENE. Ach!

FELIX. Verdammt!] (Zugleich.)

20

☒ ·Sanguinisch·

FROH (*zur Mitte eintretend*). Halt ·attrappe·!?

MARIE. Oje der Papa!

GUIDO. Ha, entsetzlich!] (Zugleich.)

ISABELLA. Der gnädige Herr!

25

HUTZIBUTZ. Oje!] (Zugleich.)

☞ ·*Melancholisch*·

IRENE (TRÜB *zu Füßen fallend*). Mein Vater!

☞ ·*Phlegmatisch*·

FAD. Das werd ich mir ausbitten ein andersmal.

☞ ·*Melancholisch*·

TRÜB. Ich bin es nicht mehr, nimm meinen Fluch! (*Sinkt erschöpft in den Stuhl.*)

☞ ·*Cholerisch*·

BRAUS (*zu WALBURGA*). Erbebe vor meinen Zorn Verworfenfene! (*Zu EDMUND.*) und du schändlicher Verführer du – du [-] (*Die Sprache versagt ihm vor Zorn.*)

☞ ·*Sanguinisch*·

FROH (*zu GUIDO*). Sie fahren ab.
(*GUIDO geht bestürzt nach dem Hintergrund.*)

FROH (*zu MARIEN*). Wart, dir werd ich 's Durchgehn lernen! (*Für sich.*) Prachtvoll hab ich s' erwischt. (*Lacht.*)

☞ ·*Cholerisch*·

BRAUS (*zu EDMUND*). Weh dir!

SCHLANKEL (*zur Mitte eintretend*). Jetzt geht's recht.

[Acht]undzwanzigste Scene

·*Cholerisch*·

(DIE VORIGEN; NAN-
NETTE, SUSANNE, LEIST,
NADL.)

·*Phlegmatisch*·

(DIE VORIGEN; GER-
TRAUD, BABETTE,
CYPRIAN.)

·*Melancholisch*·

(DIE VORIGEN; MARGA-
RETHE, LISETTE,
DOCTOR KRIMS,
DOCTOR KRAMS,
BRIGITTE.)

·*Sanguinisch*·

(DIE VORIGEN; WEGER,
BLINKER, STERN,
SEPERL, THERES.)

(*Die eintretenden Personen bilden den Chor.*)

☞ ·*Cholerisch*·

[CHOR.]

Was muß ich sehn, was muß ich sehn!
Was ist geschehn, was ist geschehn?

☞ ·*Phlegmatisch*·

[CHOR.]

Was muß ich sehn, was muß ich sehn!
Was ist geschehn, was ist geschehn?

☞ ·*Melancholisch*·

[CHOR.]

Was muß ich sehn, was muß ich sehn!
Was ist geschehn, was ist geschehn?

(*Zugleich
mit Unten.*)

(*Zugleich
mit Oben.*)

☒ ·Sanguinisch·

[CHOR.]

Was muß ich sehn, was muß ich sehn!
Was ist geschehn, was ist geschehn?

(Zugleich
mit *Oben*.)

(Unter passender Gruppe fällt der Vorhang.)

(·Ende des ersten Actes·.)

5

5

ZWEITER ACT

Erste Scene

<p>·Cholerisch· (BRAUS, FAD, TRÜB, FROH. <i>Alle vier sitzen</i>.)</p>	<p>·Phlegmatisch· (EDMUND, ROBERT, GUIDO, FELIX <i>im beratenden Gespräch auf und niedergehend</i>.)</p>
<p>·Melancholisch· (IRENE, WALBURGA, MARIE, AGNES. IRENE <i>sitzt weinend im Vordergrunde, neben ihr sitzt</i> AGNES, MARIE <i>und</i> WAL- BURGA <i>stehen beiden zur</i> <i>Seite</i>.)</p>	<p>·Sanguinisch· (SCHLANKEL, HUTZIBUTZ, ISABELLA. SCHLANKEL <i>ist mit</i> HUTZIBUTZ <i>im Gespräch begriffen, und kokettirt dabei immer mit</i> ISABELLEN.)</p>

10

15

☒ ·Cholerisch·

BRAUS. Ein Glück, daß wir den Schlankel auf unserer Seite haben.

(ALLE VIER *consultieren und überlegen im stillen Gespräche fort*.)

20

☒ ·Phlegmatisch·

FELIX. Seyn wir froh, daß wir den Schlankel für uns gewonnen.

☞ ·*Melancholisch*·

MARIE. Der Schlankel ist jetzt mit uns im Bunde, ich schöpf die schönsten Hoffnungen.

☞ ·*Sanguinisch*·

SCHLANKEL. Die Feindschaft is aus, wir sind vereinigt zu einem und denselben Zweck.

HUTZIBUTZ (*noch etwas ärgerlich*). Ich hätt's allein auch g'richt, denn meine Geisteskräfte –

SCHLANKEL. Langen nicht aus für so einen verwickelten Fall.

☞ ·*Phlegmatisch*·

ROBERT (*unwillig*). Den Schlankel danken wir's, der Kerl hat den Karren in den Sumpf geschoben.

FELIX. Um ihn als Siegeswagen herauszuziehen, und den Triumph seiner Pffiffigkeit darauf zu feiern.

☞ ·*Cholerisch*·

BRAUS (*zu FAD*). Du nimmst es doch nicht übel wegen deinen Sohn, daß ich ihn nicht zum Schwiegersohn acceptiere.

FAD. So wenig als du wegen den deinigen.

FROH. Wir sind ja alle Viere in den gleichen Fall, drum kann's keiner übel nehmen.

BRAUS (*zu FAD*). Ich habe nichts gegen deine Tochter.

FAD. Ich auch nichts gegen die deinige.

FROH (*auf TRÜB zeigend*). Das ist bei uns dasselbe; aber wir haben halt einmal alle Viere mit unsern Töchtern andere Verfügungen getroffen, Und ich sage, der Sohn kann heurathen, wen er will –

BRAUS, TRÜB *und* FAD. Das sag ich auch.

FROH. Aber Töchter müssen gehorchen.

BRAUS. Sonst soll sie der Teufel –

TRÜB. Ich bin ein unglücklicher Vater.

FROH. Warum denn?

☞ ·*Melancholisch*·

IRENE. Ich bin ein unglückliches Geschöpf.

MARIE. Sei gescheid.

☞ ·*Cholerisch*·

FROH. Der Zweck wird ja doch erreicht. Die Mädeln heurathen jede den Jugendfreund, dem wir sie bestimmt.

☞ ·*Sanguinisch*·

SCHLANKEL. Wir wollen aber auch als treue Bundesgenossen zusamm halten. (*Nimmt mit einer Hand HUTZIBUTZ, mit der andern ISABELLA bei der Hand.*)

HUTZIBUTZ. Das heißt, wir zwei halten zusamm. Diese Hand aber (*Auf ISABELLA zeigend.*) wird nicht bei der Hand genommen, außer von mir, wenn sie mir am Altar ihre Rechte spentirt.

☞ ·*Melancholisch*·

IRENE. Es ist alles aus.

WALBURGA. Jetzt werd ich mich gleich ärgern über dich.

☞ ·*Cholerisch*·

FAD. Wenn unsere vier Jugendfreund nur nicht erfahren, daß unsere vier Mädeln schon ihre vier Liebhaber haben.

BRAUS. Dafür will ich sorgen, ich schlag mit allen Donnerwettern drein.

FROH. Warum nicht gar.

☞ ·*Phlegmatisch*·

ROBERT (*aufstehend*). Zerreißen könnt ich den Schuft den Schlankel.

EDMUND. Ruhig, ruhig, laßt uns ohne Leidenschaft überlegen.

GUIDO. 's ist vergebens, ihr werdet sehn.

☞ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL (zu HUTZIBUTZ.) Laß dir nur erklären, wie du dich zu benehmen hast.

HUTZIBUTZ (zu SCHLANKEL *indem er merkt, daß dieser immer auf ISABELLEN blickt*). Was schaust du denn aber immer dorthin, wenn du mir was erklärst? Sie weiß das Ganze. 5

ISABELLA. Aber Hutzibutz, du bist dumm.

SCHLANKEL. Merk jetzt auf. (*Erklärt ihm weiter.*)

☞ ·Cholerisch·

FROH. Eh alte Geschichten aufkommen, sind die neuen Verlobungen geschehn. 10

☞ ·Melancholisch·

AGNES (*sehr ruhig*). Ich bin heut so in die Gemüthsbewegungen drin, Liebe, Angst[,] Schrecken, Verzweiflung – ich fürcht immer, ich werd krank. 15

☞ ·Cholerisch·

FROH. Unsere Freunde sind an einem Tag von Straßburg abgereist, jeder mit Extrapost.

BRAUS. Sollten heute eingetroffen seyn.

☞ ·Sanguinisch· 20

SCHLANKEL. Die Bräutigams von Straßburg sind schon angekommen, und im Gasthof zur langen Nasen abgestiegen.

ISABELLA. Ein ominöser Schild für diese Herrn.

☞ ·Cholerisch· 25

FROH. Es ist ja noch nicht Abend[,] sie werden schon noch kommen. Wär nicht übel, wenn s' ausblieben. (*Zu BRAUS und FAD.*) Wir haben schon die Gäst zur Verlobung eingeladen – – Adieu also, ich hab ein paar Gäng!

☞ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL. Drum hab ich gesucht die Papas aus dem Haus zu entfernen.

☞ ·Cholerisch·

5 FAD. Auf mich wartet schon der Fiacker, der Schlankel hat mir gesagt, eine Spazierfahrt auf die gehabte Alteration is gesund.

BRAUS. Mir hat er ein Weinhaus rekommandirt, dort will ich den Ärger hinunterschwemmen.

TRÜB. Mir hat Schlankel gerathen, ich soll zur Zerstreung ein wenig auf den Friedhof gehn, das will ich thun.

☞ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. Du bist ein lieber Kerl, wie du die Leut fürn Narrn haltst.

☞ ·Cholerisch·

15 FROH. Also auf Wiedersehen, sobald wir die Töchter ausn Haus haben, und unsere alten Freunde mit ihnen nach Straßburg kutschieren. (*ALLE VIER zur Mitte ab.*)

☞ ·Sanguinisch·

20 ISABELLA. Hutzibutz, das sag ich dir, mach deine Sachen gscheid. (*In die Seitenthüre ab.*)

Zweite Scene

·Cholerisch·	·Phlegmatisch· (DIE VORIGEN.)
·Melancholisch· (DIE VORIGEN; dann ISA- BELLA.)	·Sanguinisch· (DIE VORIGEN; dann FROH[, dann ISA- BELLA].)

■ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL. Jetzt gehst du vor allen andern –
HUTZIBUTZ. Nein vor allen andern bleibt er da. (*Eifersüchtig bei* 10
Seite.) Den laß ich nicht allein in gewisser Nähe.

■ ·Melancholisch·

WALBURGA. Mich begeistert die Nähe der Gefahr, Sieg oder
Tod ist der Ruf, der durch meine Seele hallt.

■ ·Phlegmatisch·

FELIX. Gelingt ihm der Streich, so sind hundert Dukaten nicht
zu viel.

ROBERT. Auch Tausend nicht.

EDMUND. Oho!

■ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL. Du wartst vermuthlich auf die Schläg, die dir der
Herr von Froh schuldig ist.

HUTZIBUTZ. Nein ich kreditier ihm s' noch.

SCHLANKEL. Wennst aber just auf eine ·a Conto· Zahlung
anstundst –

FROH (*zur Mitte ein*). Ah Schlankel, gut, daß ich Ihn treff.
(*HUTZIBUTZ bemerkend.*) Hinaus!

5 HUTZIBUTZ. Ich hab nur nachschaun wollen, ob nicht ein Paar
Stiefel zum putzen is.

FROH. Nein, aber ein Rock is zum Ausklopfen, der Seinige,
verstanden? Wenn nur ein Staberl da wär.

■ ·Phlegmatisch·

10 FELIX. 25 sind nicht zu viel auf Einen.

■ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. O ich bitt, sich nicht zu bemühen, ich richt's
mit der Bürsten. (*Eilt zur Mitte ab.*)

SCHLANKEL. Euer Gnaden müssen ihn nicht abschrecken,
durch ihn kann ich allerhand erfahren.

FROH (*sehr eilig und geheimnißvoll*). Gut, gut, aber Schlankel
ich muß Ihn was vertrauen.

SCHLANKEL. Was denn?
(*ISABELLA will aus der Seitenthüre treten, zieht sich aber zurück* 20
um zu horchen.)

FROH. Ich bin verliebt.

SCHLANKEL. Ernstlicher Weise?

FROH. ·Mariage, mariage·. Ich mag kein Wittiber mehr
bleiben, und der Wittwen Frau von Korbheim ist der
Wittwenstand zuwieder.

25 SCHLANKEL. Verstanden. Kann ich da vielleicht in was dienen?
Sie ist Kundschaft von mir.

FROH. Im Ernst? O du Goldmensch!

SCHLANKEL. Getroffen, ich bin Goldmensch, drum richt't man
bei mir nur mit Gold was.

FROH. Wenn ich Ihm also diese 3 Dukaten geb, so wird Er
meine Mißhelligkeit mit der Frau von Korbheim –

SCHLANKEL. In den schönsten Einklang verwandeln.

☒ ·Phlegmatisch·

GUIDO. Sprecht nicht mit solcher Gewißheit von Erfolg.

☒ ·Sanguinisch·

(ISABELLA tritt aus der Seitenthüre.)

SCHLANKEL. Die Isabella! (*Winkt ihr zärtlich zu.*)

(ISABELLA geht, Schlankels Winke freundlich aufnehmend, zur Mitte ab.)

FROH. Wenn die jetzt was gehört hätt. Die Sach ist strengstes Geheimniß, ich hab's sogar meinen Kindern verschwiegen, erst wenn die Marie verheurath is –

SCHLANKEL. Gut, gut.

☒ ·Melancholisch·

ISABELLA (*zur Mitte eintretend*). Sie verzeihen. (*Zu MARIE.*) Fräulein Marie –

MARIE. Die Bella. (*Zu den ANDERN.*) Die hat viel beigetragen unsern Feind Schlankel in einen Freund zu verwandeln.

ISABELLA. Gegen mein Herz und meine Grundsätze.

☒ ·Sanguinisch·

FROH. Aber sag Er mir, was hat denn Er mit der Bella?

SCHLANKEL. Gspannen Euer Gnaden was?

☒ ·Melancholisch·

ISABELLA. Ich hab mich gstellt, als ob ich in Schlankel verliebt wär.

☒ ·Sanguinisch·

FROH. Die g'hört ja aber dem Hutzibutz.

SCHLANKEL. Sie ist wie eine Wahnsinnige verbrennt in mich.

☒ ·Phlegmatisch·

FELIX (*hat mit den ÜBRIGEN von denselben Gegenstand gesprochen*). Isabella hält den Schlankel nur zum Narren.

☒ ·Melancholisch·

ISABELLA. Und der Dummkopf glaubt's.

☒ ·Phlegmatisch·

ROBERT. Ein pfißiges Mädl die Bella.

☒ ·Melancholisch·

ISABELLA. Wenn wir'n dann nicht mehr brauchen, sag ich ·adieu partie·.

☒ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL. Der Hutzibutz natürlich bildet sich ein, er is Hahn im Korb, und derweil bin ich –

☒ ·Phlegmatisch·

ROBERT. Ein dummer Laff der Barbier, daß er's nicht merkt.

☒ ·Sanguinisch·

FROH. Das is ein Hauptschub.

☒ ·Phlegmatisch·

(ROBERT[,] EDMUND und FELIX lachen.)

☒ ·Melancholisch·

MARIE. Ein Mensch wie der Schlankel verdient's, daß er am End ausgelacht wird. (MARIE[,] AGNES und WALBURGA lachen.)

☐ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL. Über so einen Esel muß man lachen. (*Lacht mit FROH sehr laut.*)

FROH. Jetzt sag Er mir aber, was soll ich in ·puncto· der Meinigen thun?

SCHLANKEL. Aufmerksamkeiten, Präsenten einkaufen, und zu ihr gehn, wenn ich's sag, oder halt! sie war ja schon öfters bei Ihnen eingeladen?

FROH. Freilich, aber gespannter Fuß.

SCHLANKEL. Ich übernehm's, daß sie heut noch beim Verlobungsfest Ihrer Fräulein Tochter hier erscheint.

FROH. Mann, Engel, wenn du das könntest –

SCHLANKEL. Gehn S' einkaufen, ich kann indessen alles.

FROH. Schön, schön, Schlankel, Herzensschlankel, ich verlaß mich ganz auf Ihn. (*Zur Seite ab.*)

SCHLANKEL (*allein*). Triumph, daß ich den seine schwache Seite hab, die andern übern Daum z'drehn is für mich ein Gspäß. (*Zur Mitte ab.*)

Dritte Scene

·Cholerisch·	·Phlegmatisch· (DIE VORIGEN; <i>dann</i> SCHLANKEL.)
·Melancholisch· (DIE VORIGEN; <i>dann</i> SCHLANKEL.)	·Sanguinisch· (<i>Später</i> FROH <i>allein.</i>)

☐ ·Melancholisch·

ISABELLA. Und Ihnen Fräuln Marie hab ich ein großes ungeheuer wichtiges Geheimniß anzuvertrauen.

ALLE VIER (*neugierig*). Ein Geheimniß?

ISABELLA (*zu MARIEN*). Den Papa betreffend. (*Spricht leise ihr ins Ohr.*)

WALBURGA. 's ist doch etwas sonderbar, das sich in die Ohren zischeln.

AGNES. 's schaut aus, als ob wir des hohen Vertrauens nicht würdig wären.

IRENE. Von einer Freundin kränkt so was tief.

☐ ·Phlegmatisch·

SCHLANKEL (*zur Mitte eintretend*). Mit Erlaubniß meine Herrn –

FELIX. Was will Er?

ROBERT (*seinen Grimm über Schlankels Anblick unterdrücken wollend[,] für sich*). Mir jukt's in allen Fingerspitzen.

SCHLANKEL. Nur fragen, ob Sie über alle Punkte unserer Operationen einig sind, so wie ich sie Ihnen projektirt?

ALLE VIER. Einig vollkommen einig.

SCHLANKEL. Schön meine Herrn schön, ich empfehl mich indessen. (*Eilig zur Mitte ab.*)

☒ ·Sanguinisch·

FROH (*aus der Seitenthüre kommend, ordnet noch an seinen Anzuge*). Wenn ich keinen Bräutigam gleich seh, so weiß ich's nit. Jetzt ein paar mal bei ihren Fenstern vorbei, das muß einen günstigen Eindruck machen. (*Zur Mitte ab.*)

☒ ·Melancholisch·

MARIE (*zu den ÜBRIGEN*). [Ihr] sollt es erfahren, Freundinnen, aber jetzt noch nicht.

WALBURGA (*sehr pikirt*). O wir stehen nicht an, auf deine Geheimnisse.

AGNES. Kannst s' ganz für dich behalten.

IRENE. Aber, so wie dein Mund, so verschließen sich unsere Herzen auf ewig vor dir.

MARIE. Ich weiß nicht, wie ihr mir vorkommt.

WALBURGA. Wir zwingen Niemanden unsere Freundschaft auf.

AGNES. Gott sey dank, das haben wir nicht nöthig, aber stark ist es.

WALBURGA. Ah, das ist ja – ich finde gar keinen Ausdruck.

MARIE. Ich weiß nicht, soll ich mich ärgern, oder soll ich lachen.

AGNES. Das war eine Freundin.

AGNES *und* WALBURGA. Haha!] (*Zugleich.*)

IRENE. O weh!

SCHLANKEL (*zur Mitte eintretend*). Meine Damen, ich bemerke hier nicht die größte Einigkeit. (*Bei Seite.*) Wie halt Frauenzimmer beisammen sind.

WALBURGA. Wir wären einig, aber die Marie –

MARIE. Ich wäre einig aber die Walburga, die Agnes und die Irene –

SCHLANKEL. Lassen Sie diese ·Differenzen· bis nach die Hochzeiten, und wenden Sie Ihr Augenmerk jetzt lediglich auf den Hauptzweck. Der Feind ist da, die Liebe ist in Gefahr, ich bin zum Befehlshaber ernannt, und als solcher gebiethe ich Erstreckung dieser Tagsatzung.

MARIE. In fünf Minuten denk ich an solche Dummheiten gar nicht mehr.

WALBURGA. Ich will mir Mühe geben meinen gerechten Grimm zu bezähmen.

AGNES. Es is eigentlich gar nicht der Müh werth, daß man sich zürnt.

IRENE. Ich schweige; doch so etwas läßt einen nagenden Wurm in der Seele zurück.

☒ ·Phlegmatisch·

FELIX. Unser Sammelplatz der ·Central-punkt· von dem unsere Unternehmungen ausgehen, bleibt das Kaffeehaus drüben.

EDMUND, ROBERT, GUIDO. Ganz recht.

☒ ·Melancholisch·

SCHLANKEL. Hören Sie also, was zufolge des neugeschmideten Planes Ihnen zu thun erwächst.

ALLE VIER. Sprechen Sie.

SCHLANKEL (*für sich*). Das haben alle Vier zugleich gsagt, das einzige über was Frauenzimmer immer einig sind, daß gesprochen werden muß. (*Laut.*) Die Hauptaufgabe ist, die bestimmten Bräutigams müssen freiwillig entsagen, und [von] die Liebhaber muß jeder das Herz des betreffenden ihn annoch hassenden Papas gewinnen. Sie haben dabei zwei leichte Sachen zu thun. Das eine ist Ihnen leicht, weil Sie Frauenzimmer sind, Sie müssen sich verstellen, nemlich so, als ob Sie in den Bräutigam, der zu Ihnen kommen wird, verliebt wären – und das andere is Ihnen auch leicht, weil Sie liebenswürdige Frauenzimmer sind, Sie müssen den Bräutigam, der zu Ihnen kommen wird, in sich verliebt machen.

WALBURGA. Das is ja aber ganz gegen unsern Zweck.

SCHLANKEL. Ruhig, ruhig, es wird da ein eigenes ·ch[a]nge-ment· vorgenommen werden.

☒ ·Phlegmatisch·

ROBERT. Also Adieu!

☞ ·Melancholisch·

MARIE (zu SCHLANKEL). Wie denn das? erklären Sie uns.
SCHLANKEL. Keine Spur von Zeit dazu.

☞ ·Phlegmatisch·

EDMUND, GUIDO, FELIX. Adieu! (ALLE *ab bis auf* EDMUND, 5
welcher zurück bleibt.)

☞ ·Melancholisch·

SCHLANKEL. Der Befehlshaber hat gesprochen, damit
punktum.

WALBURGA. Gut also. Komm Agnes wir gehn. (Mit AGNES zur 10
Mitte ab.)

MARIE. Adieu Irene!

IRENE (zu MARIEN). Ich verzeihe dir den Verrath an der 10
Freundschaft, vergessen kann ich ihn nicht. (In die Seiten-
thüre ab.) 15

(MARIE *mit ISABELLEN zur Mitte ab.*)

Vierte Scene

·Cholerisch·

(Später WALBURGA und
NANNETTE.)

·Phlegmatisch·

(EDMUND, später
AGNES.)

5 ·Melancholisch·

(SCHLANKEL, dann HERR
VON SCHMERZ, dann
HERR VON GLÜCK.)

·Sanguinisch·

(HUTZIBUTZ, dann
MARIE und ISABELLA,
dann HERR VON
GLÜCK, dann HERR
VON SCHMERZ[, dann
SCHLANKEL].)

☞ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ (zur Mitte eintretend, allein). Der Haustyran ist 15
fort, vielleicht ergibt sich jetzt eine Gelegenheitszusammen-
treffung. Ich muß der Bella einige ernste Worte – sie hat eine
reine Seele die Bella, aber es legt sich der Staub der Eitelkeit
drein, und das bringt Gefahr für die Treue.

☞ ·Melancholisch·

SCHLANKEL. Wo die Bräutigams bleiben ist mir unbegreiflich.

☞ ·Sanguinisch·

MARIE (zu [ISA]BELLA, indem sie mit ihr zur Mittelthüre eintritt).

Da muß man sich gar nix draus machen.

HUTZIBUTZ. Bella!

ISABELLA. Laß mich gehn, ich hab jetzt mit der Fräulein Marie zu reden. (*Mit MARIE in die Seitenthüre ab.*)

☒ ·Melancholisch·

HERR VON SCHMERZ (*in Reisekleidung traurig zur [Mitte] eintretend*). Wohnt hier Herr von Trüb?

SCHLANKEL (*für sich*). Aha? (*Laut.*) Nein, hier wohnt Herr von Froh.

☒ ·Sanguinisch·

HERR VON GLÜCK (*in Reisekleidung tritt sehr heiter zur Mitte ein*). Wohnt hier Herr von Froh?

HUTZIBUTZ (*bei Seite*). Aha, meine Aufgabe beginnt. (*Laut.*) Nein hier wohnt Herr von Trüb.

GLÜCK. Bravo, gleich fehlgeschossen beim Eintritt ins Haus.

☒ ·Melancholisch·

SCHLANKEL. Ich habe doch die Ehre den Herrn von Schmerz [-]?

SCHMERZ. Ja.

☒ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. Sie sind doch der Herr von Glück?

GLÜCK. Ja.

☒ ·Melancholisch·

SCHLANKEL. Der Herr von Trüb logiert grad da darneben die Thür.

SCHMERZ. So so? – Ich danke mein Freund. (*Zur Mitte ab.*)

☒ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. Der Herr von Froh logiert grad da darneben die Thür.

GLÜCK. So? Hahahaha! Das wäre ein Spaß gewesen, wenn ich zum Unrechten gekommen wäre. (*Lachend zur Mitte ab.*)

☒ ·Phlegmatisch·

AGNES (*zur Mitte eintretend*). Ach Edmund ich sag dir's ich kann mich noch nicht erhohlen von der Historie.

EDMUND. Laß mich jetzt nur ruhig überlegen.

☒ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ (*allein*). Den hab ich aber schön angeführt; ich bin doch einer de[r] intrigantesten Köpfe des Jahrhunderts.

☒ ·Melancholisch·

SCHLANKEL (*allein*). Mit dem wär's gegangen; ich fürcht nur der Hutzibutz macht mir eine Dalkerei; denn dem sein Verstand taucht gar niemals über das niveau seiner immensen Dummheit empör.

GLÜCK (*zur Mitte eintretend[,] für sich*). Wenn ich ihn nur recht überraschen könnte.

☒ ·Sanguinisch·

SCHMERZ (*zur Mitte eintretend*). Herr von Trüb zu Hause?

HUTZIBUTZ (*für sich*). Trüb? – Aha, das ist schon ein angeschrirter. (*Laut.*) Er ist ausgegangen.

☒ ·Melancholisch·

GLÜCK (*zu SCHLANKEL*). Ist er in dem Zimmer drinnen?

SCHLANKEL. Wer?

GLÜCK. Mein Freund Froh.

SCHLANKEL (*für sich*). Froh? – (*Laut.*) Er ist gegenwärtig nicht zu Haus; aber die Fräulein Tochter – (*Zeigt nach der Seitenthüre.*)

GLÜCK. Um so besser, so überraschen wir die, die ist ja eigentlich der Hauptzweck diese Tochter. (*Eilt verschmitzt lachend auf den Zeben in die Seitenthüre ab.*)

☞ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. Ist es gefällig zur gnädigen Fräulein zu spazieren?

SCHMERZ (*mit tiefer Bedeutung*). Gnädiges Fräulein – wird sie auch mir gnädig seyn!?! (*Seufzt, und geht in die Seitenthüre ab.*) 5

☞ ·Melancholisch·

SCHLANKEL. Sollte das wirklich schon ein Werk des Hutzibutz – Ah, da muß ich nachschaun. (*Eilt zur Mitte ab.*)

☞ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. Jetzt weiß ich nicht, hab ich's recht gmacht oder nicht. 10

☞ ·Phlegmatisch·

AGNES. Und mich greift alles so stark an.

EDMUND. Leb wohl Schwester! (*Zur Mitte ab.*)

AGNES. Adieu! (*Zur Seite ab.*) 15

☞ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL (*zur Mitte ein*). Hast du mir den hinüberschickt?

HUTZIBUTZ. Ja, und du mir den herüber?

SCHLANKEL. Ja. 20

HUTZIBUTZ. Es geht prächtig.

SCHLANKEL. Siehst, was ein gscheider Plan macht.

HUTZIBUTZ. Na ja, aber das wirst mir doch erlauben, daß deine Gscheidheit nicht alles allein macht, daß der Zufall jetzt auch ein Trinkgeld verdient. 25

SCHLANKEL. Das ist ganz in der Ordnung; wenn der Zufall nicht wär, wie viel gelinget denn in der Welt. Der Zufall ist die Muttermilch, an der sich jeder Plan vollsaugen muß, wenn er zum kräftigen Erfolg heran reiffen soll. Das verstehst du nicht. Jetzt geh vor allen andern hinauf zum Cyprian vom Herrn von Fad, und schau, ob ihm zu trauen 30

is. Ich werd mich mit der Brausischen Nannett' ins Einvernehmen setzen.

HUTZIBUTZ. Mit der Nannett'?

SCHLANKEL (*den Finger auf den Mund*). Bst! jetzt komm. (*Zur Mitte ab.*) 5

HUTZIBUTZ. Und der wagt es, die Augen zu meiner Bella zu erheben –? na wart Schlankel. (*Droht hinter seinen Rücken mit der Faust, und folgt ihm.*)

☞ ·Cholerisch·

10 (*WALBURGA und NANNETTE treten zur Mitte ein.*)

WALBURGA (*über die Bühne gehend*). Der Papa hat also nicht gefragt um mich, wie er fortgegangen ist?

NANNETTE. Nein er is mit die andern Herrn –

WALBURGA. Gut, gut. (*Zur Seite ab.*)

15 (*NANNETTE will zur Mitte ab, SCHLANKEL begegnet ihr.*)

Fünfte Scene

<p>·Cholerisch· (SCHLANKEL, NANNETTE, <i>dann</i> HERR VON STURM, <i>dann</i> HERR VON SCHLAF [<i>dann</i> WALBURGA].)</p>	<p>·Phlegmatisch· (CYPRIAN, HUTZIBUTZ, <i>dann</i> HERR VON SCHLAF, <i>dann</i> HERR VON STURM.)</p>
<p>·Melancholisch·</p>	<p>·Sanguinisch·</p>

☞ ·Phlegmatisch·

CYPRIAN (*zur Mitte ein*). Was zu arg is, is zu arg; die Plag in den Haus – (*Zur Seite ab*.)

HUTZIBUTZ (*zur Mitte ein*). Mir war's, als hätt ich den Cyprian g'hört.

☞ ·Cholerisch·

SCHLANKEL (*ist zur Mitte eingetreten*). Schöne Nannett', ein Wort im Vertrauen.

NANNETTE. Vertraun? Zu Ihnen hab ich keins.

☞ ·Phlegmatisch·

CYPRIAN (*einen Schlafsessel mühsam tragend, aus der Seitenthüre*). Au weh! (*Stellt ihn rechts in den Vordergrund*.) Ich geh z'Grund.

HUTZIBUTZ. Was gschieht denn mit den Schlafsessel.

CYPRIAN. Der gnädige Herr will'n da habn, damit, wenn er

vom Spazierfahrn z'Haus kommt, daß er nur gleich hineinfallen, und sich erhohlen kann.

☞ ·Cholerisch·

SCHLANKEL. Ich hoff nicht in dir eine Feindin zu haben.

NANNETTE. Das just nicht, aber Freundin auch keine.

☞ ·Phlegmatisch·

HUTZIBUTZ. Sag mir der Cyprian [-]

CYPRIAN. Ich kann heut nichts mehr sagen, ich bin zu angstrengt in diesen Haus. (*Zur Mitte ab*.)

HUTZIBUTZ. Ah, das wird doch ein fauler Kerl seyn.

☞ ·Cholerisch·

SCHLANKEL (*NANNETTE, welche ihm entschlipfen will, festhaltend*). So leicht kommst du nicht weg.

NANNETTE. Es kommt wer.

HERR VON STURM (*im Reiseanzug zur Mitte eintretend*). Da haben wir's, da ·charmuziert· das Volk herum, statt einem im Vorzimmer Auskunft zu geben.

(*NANNETTE läuft zur Mitte ab*.)

☞ ·Phlegmatisch·

HERR VON SCHLAF (*im Reiseanzug zur Mitte eintretend*). Wohnt hier [-] (*Gähnt*.)

☞ ·Cholerisch·

SCHLANKEL. Was wünschen Euer Gnaden?

STURM. Mit meinen Freund Braus will ich sprechen.

SCHLANKEL. Mit dem?

☞ ·Phlegmatisch·

HUTZIBUTZ. Wollen Sie bei Gelegenheit sagen was Sie suchen?

SCHLAF. Meinen Freund Fad.

HUTZIBUTZ (*bei Seite*). Ah –!

☰ ·Cholerisch·

SCHLANKEL. Der logiert links, wie S' da hinüber gehn die
Thür.

STURM. Zum Teufel, da hat man mir eine falsche Adresse
gegeben. Ist doch Alles verrückt in dieser Welt. (*Ungestüm
zur Mitte ab.*)

☷ ·Phlegmatisch·

HUTZIBUTZ. Der logiert die Thür rechts, Sie seyn irrgangen.

SCHLAF (*hat den Schlafsessel ins Auge gefaßt*). Schade, schade,
der schöne Schlafsessel hier –

HUTZIBUTZ. Hier wohnt Herr von Braus.

SCHLAF. Hm, hm, hm, hm. (*Geht langsam zur Mitte ab.*)

☰ ·Cholerisch·

SCHLANKEL (*allein*). Da muß ich gleich die Fräulein Walburga
avvisiren.

☷ ·Phlegmatisch·

HUTZIBUTZ (*selbstgefällig lächelnd*). Wirklich, ich werde immer
gewandter, wenn ich noch ein paar in ein anders Quartier
schicken müßt, ich würde mich selbst übertreffen.

☰ ·Cholerisch·

SCHLAF (*zur Mitte eintretend*). Meld Er mich!

SCHLANKEL (*bei Seite*). Das ist der Herr von Schlaf, dem seh
ich's im Gesicht an. (*Laut.*) Sie wollen den Herrn von Fad?

SCHLAF. Fad Vater, und noch mehr Fad Tochter.

☷ ·Phlegmatisch·

STURM (*zur Mitte ein*). Der Herr vom Haus zugegen?

HUTZIBUTZ. Nein.

STURM. Die Tochter?

HUTZIBUTZ. Ja. (*Eilt über Sturms barsche Manier erschrocken zur
Mitte ab.*)

5 ☰ ·Cholerisch·

WALBURGA (*aus der Seite*). Was war denn das hier für ein –
(SCHLANKEL *winkt ihr zu, und geht schnell zur Mitte ab.*)

Sechste Scene

·Cholerisch· (WALBURGA, SCHLAF.)	·Phlegmatisch· (STURM, [<i>dann</i>] AGNES, <i>dann</i> HUTZIBUTZ.)
·Melancholisch·	·Sanguinisch·

■ ·Cholerisch·

WALBURGA (*in ihrer vorigen Rede fortgehend, doch den Ton plötzlich ändernd*). – angenehmer Besuch.

SCHLAF. Bitt unterthänig.

■ ·Phlegmatisch·

STURM (*allein*). Wer ist der Mensch? Was will er? Warum schleicht er so verdächtig in der Nähe meiner Braut herum?

■ ·Cholerisch·

SCHLAF (*für sich, nachdem er WALBURGA mit Wohlgefallen betrachtet*). Eine charmante Person.

WALBURGA. Bin ich etwa gar so glücklich Herrn von –

SCHLAF (*geschmeichelt*). Ja, Sie sind so glücklich, oder eigentlich ich bin so glücklich, daß ich hoffen kann, wir werden alle zwei miteinander glücklich seyn.

■ ·Phlegmatisch·

AGNES (*etwas unwillig aus der Seitenthüre tretend*). Aber was ist denn das, wer schreit denn da so?

STURM. Verzeihen Sie –

AGNES. Ich begreiff nicht diese Keckheit –

(SCHLANKEL öffnet die Mittelthüre, winkt AGNES, sie versteht den Wink, er entfernt sich schnell.)

AGNES (*in der vorigen Rede mit veränderten Ton fortgehend*). – diese Unachtsamkeit von die Dienstleut, einen solchen Besuch nicht gleich zu melden.

■ ·Cholerisch·

WALBURGA. Es ist schwer, wenn man durch ein Machtgeboth an einen Unbekannten versagt wird, doch leicht und immer leichter wird's, wenn man fühlt, wie des Herzens Wunsch Eins wird mit dem väterlichen Willen.

SCHLAF (*für sich*). Das ist eine liebe Person.

■ ·Phlegmatisch·

STURM. Sie wissen schon, wem Sie vor sich haben mein Fräulein?

AGNES. Wenn meine Ahnung nicht trügt, so steht der Mann vor mir der nach dem Willen meines Vaters –

STURM. Der Ihrige werden soll. Getroffen.

■ ·Cholerisch·

SCHLAF [*für sich*]. Wie sie mir das kommod macht, ich hab ihr eine Liebeserklärung wollen machen, und derweil macht sie mir eine.

■ ·Phlegmatisch·

STURM. Ich muß Ihnen sagen, Sie sind ein Engel, Sie gefallen mir ungeheuer.

AGNES. Ich nehme das als eine Schmeichelei, und hoffe erst durch Gehorsam und sanfte Nachgiebigkeit das Wohlgefallen meines Gatten zu verdienen.

STURM. Das ist schön, ich liebe die sanften Frauenzimmer, denn ich bin selbst verteufelt sanft und nachgiebig.

☰ ·Cholerisch·

WALBURGA. Eigentlich sollte man sich doch länger kennen, bevor man ein solches Bündniß [–]

SCHLAF. Mich werden Sie bald kennen. Ich hab nur eine Leidenschaft, den Schlaf, und um Ihre Leidenschaften kümmere ich mich gar nicht, folglich her[r]scht ja da die schönste Harmonie.

WALBURGA. Wollen Sie nicht Platz nehmen?

SCHLAF. O ja, und viel Platz möcht ich bitten. (*Für sich.*) Das ist eine vortreffliche Person.

☷ ·Phlegmatisch·

STURM. Fehler hab ich gar keinen, als die Eifersucht, und die ist ein Beweis von Liebe.

AGNES. Ich werde Ihnen nie einen Anlaß geben.

STURM. O Ihre Reitze werden Anbether in Menge finden, aber denen breche ich gleich Arm und Beine entzwei.

☰ ·Cholerisch·

WALBURGA (*hat einen Stuhl gebracht*). Ich bedaure, daß wir keinen Schlafsessel haben.

SCHLAF (*sich setzend*). O von Ihrer Hand gereicht wird jedes Stockerl zum ·li[t] de repo[s]. Jetzt werd ich Ihnen ein kleines Bild von unsern künftigen häuslichen Glück entwerfen.

☷ ·Phlegmatisch·

HUTZIBUTZ (*zur Mitte eintretend*). Ich möcht gern die Fräuln –

STURM (*ihn heftig anfabrend*). Was soll mit dem Fräulein?

HUTZIBUTZ (*sehr erschrocken*). Nix, gar nix. (*Eilt zur Mitte ab.*)

STURM (*zu AGNES*). Hören Sie, das ist höchst verdächtig.

AGNES. Was fällt Ihnen ein, er gehört ja zur dienenden Klasse.

STURM. Höll und Teufel, verzeihen Sie, das kann ich glauben und nicht glauben. Ich werde gleich [–] (*Will ab.*)

AGNES. Wo wollen Sie hin?

STURM. Ich muß den Wicht aufs Korn nehmen, seine Schritte verfolgen. Mord und Brand. (*Geht wüthend zur Mitte ab.*)

☰ ·Cholerisch·

WALBURGA (*zu SCHLAF, welcher bereits eingeschlummert ist*). Herr von – (*Bei Seite.*) Ich weiß gar nicht, wie er eigentlich heißt – (*Laut.*) Wär's Ihnen vielleicht gefällig – er schläft – ah, das ist ein originel[l]es Exemplar von einen Bräutigam. Übrigens meine Liebespfeile scheinen in dieses dicke Herz gedrungen zu seyn, somit wäre meine Aufgabe gelöst. (*Zur Seite ab.*)

☷ ·Phlegmatisch·

AGNES. Ah, das is stark, der eifert mitn Hutzibutz. (*Lachend in die Seitenthüre ab.*)

Siebente Scene

·Cholerisch· (SCHLAF <i>allein.</i>)	·Phlegmatisch· (Später FAD und CYPRIAN.)
·Melancholisch· (BRIGITTE, IRENE, <i>dann</i> HUTZIBUTZ.)	·Sanguinisch· (SCHLANKEL, ISABELLA, <i>dann</i> HUTZIBUTZ.)

☒ ·Melancholisch·

BRIGITTE (*zur Mitte ein*). Die Schicksalsstund für mein armes Fräulein hat geschlagen.

☒ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL (*zur Mitte eintretend*). Ich muß nachschaun, wie's da vorwärts geht. (*Schaut in das Schlüsselloch der Seitenthüre.*) ·Charmant·, der lamentirt ihr grad eine Liebeserklärung vor.

☒ ·Melancholisch·

IRENE (*aus der Seite*). Ach Brigitte stell dir vor –

HUTZIBUTZ (*zur Mitte ein*). Der Schlankel läßt fragen, ob der schon verliebt is in Ihnen, ich muß ihm die Post ins Kaffeehaus bringen.

☒ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL. Die Bella kommt.

ISABELLA (*aus der Seitenthüre tretend*). Sie sind da?

SCHLANKEL. Ja, ich bin's, und bin glücklich Ihnen endlich allein zu finden.

☒ ·Melancholisch·

IRENE. Sag Er ihm, ich werde von dem Fremden bereits bis zum Wahnsinn geliebt.

☒ ·Sanguinisch·

5 ISABELLA. Ach, wie ich Ihnen seh, fällt mir völlig eine Zentnerlast aufs Herz.

SCHLANKEL. Das is das Wahre, schwere Herzen sind das Produkt von Liebe und Zärtlichkeit.

☒ ·Melancholisch·

10 HUTZIBUTZ (*jetzt erst BRIGITTEN gewährend*). Oje, wir sprechen da so vertraut, und eine dritte Person steht da.

☒ ·Sanguinisch·

ISABELLA. Ich möcht davon laufen, wenn ich Ihnen seh.

15 SCHLANKEL. Das is schön. Diese Scheuhigkeit is das Veilchen im Liebestrauß.

☒ ·Melancholisch·

IRENE. Die wird den Planen ihres geliebten Schlankels nicht entgegen treten.

HUTZIBUTZ. Wie? Sie liebt[,] diese dritte Person?

20 BRIGITTE. Ach!

HUTZIBUTZ. Den Schlankel? und wird ihn auch heurathen, diese dritte Person?

BRIGITTE. Ach!

HUTZIBUTZ. Das ist ein Trost für mich.

25 ☒ ·Sanguinisch·

ISABELLA. Wenn ich bedenk, wie ich an den armen Hutzibutz handle, so komm ich mir wie eine Verbrecherin vor.

SCHLANKEL. Das is gut.

☞ ·Melancholisch·

HUTZIBUTZ. Jetzt bin ich wegen den Schlankel beruhigt, und wegen der Bella beruhigt, ich gehe mit doppelter Beruhigung ab. (*Zur Mitte ab.*)

☞ ·Cholerisch·

SCHLAF (*im Schlaf*). Charmanteste Braut!

☞ ·Phlegmatisch·

FAD (*zur Mitte eintretend*, CYPRIAN folgt). Nein wie das einen Menschen hernimmt, wenn man so Dreiviertelstund in einem fort spazieren fährt. (*Sinkt in den Lehnstuhl.*) O himmlischer Schlafsessel!

CYPRIAN. Euer Gnaden, der Bräutigam is schon da.

FAD. Hab jetzt keine Zeit davon Notiz zu nehmen.

CYPRIAN. Er is wieder fortgegangen.

☞ ·Melancholisch·

BRIGITTE (*zu IRENE*). Mit Ihnen wird alles noch gut ausgehn, aber ich unglückliche Hoffnungslos Liebende.

☞ ·Phlegmatisch·

FAD. Gieb einmal ein Ruh!

(CYPRIAN geht zur Mitte ab. FAD schläft ein.)

☞ ·Sanguinisch·

ISABELLA. Ich bin verliebt in Ihnen, aber ich kann mich nicht recht gfreun drüber, weil ich weiß, wie sich der Hutzibutz kränken wird.

SCHLANKEL. Das is ja aber gerade der ·Succus· dabei.

ISABELLA. Ach gehn S', wie könnt ich denn so schadenfroh seyn?

SCHLANKEL. Das muß seyn, die Würze jeder Freude is ja die ·Dosis· Schadenfreude, die dabei ins Spiel kommt. Hab ich

ein Geld, so gfreut's mich, aber das Pikante dran is, daß andere kein Geld haben. Hab ich eine ·Equipage·, so gfreut's mich, aber das Interessante dabei is, daß andre z'Fuß gehn müssen; Hab ich eine Geliebte, oder ein Weib, so gfreut's mich, aber die Pointe is doch das, wenn mich andre drum beneiden. Drum eine Geliebte, die nicht einen andern sitzen laßt, wegen mir, so daß sich der andere halbtodt kränkt, die könnt mir gar nicht glücklich machen.

ISABELLA. Aber Sie sind ein schlimmer Mann Sie.

10 SCHLANKEL. Alles eins, jetzt laß uns aber unsere Liebe durch einen Kuß manifestieren.

HUTZIBUTZ (*zur Mitte ein, stutzt*). Ich hab dich im Kaffeehaus gesucht, und nicht gfunden.

SCHLANKEL. Das is natürlich, weil ich da bin.

15 HUTZIBUTZ. Du hast aber gsagt –

SCHLANKEL. Daß ich ins Kaffeehaus geh, das gschieht jetzt. (*Geht zur Mitte ab.*)

☞ ·Melancholisch·

(BRIGITTE geht zur Mitte ab.)

Achte Scene

<p>·Cholerisch· (DER VORIGE; WALBURGA.)</p>	<p>·Phlegmatisch· (FAD <i>allein</i>, <i>schläft ruhig fort</i>.)</p>
<p>·Melancholisch· (IRENE <i>allein</i>.)</p>	<p>·Sanguinisch· (ISABELLA, HUTZIBUTZ, <i>dann</i> MARIE.)</p>

☞ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. Isabella!

ISABELLA. Na, was soll's denn mit den wichtigen Gesicht?

HUTZIBUTZ. Deine Behandlung gegen mich hat bereits das Gebieth der Mißhandlung betreten.

☞ ·Cholerisch·

WALBURGA (*aus der Seite*). Das Zimmer soll frei bleiben, wenn ich ihn nur da weg brächt. (*Ihn wecken wollend*.) Herr von Schlaf –!

☞ ·Sanguinisch·

ISABELLA. Aber Hutzibutz, du bist ein Narr.

HUTZIBUTZ. Was nicht is kann werden.

ISABELLA. Wir haben ja verabredet, daß ich dem Schlankel eine Neigung heicheln soll.

HUTZIBUTZ. Ich hab es aber nur zum Scherze erlaubt.

ISABELLA. Na, du wirst doch nicht glauben, daß es mir Ernst ist?

☞ ·Cholerisch·

WALBURGA. Das wird was brauchen. (*Ruft lauter*.) Herr von Schlaf!

☞ ·Melancholisch·

5 IRENE. Noch kein Mädchen auf dieser Erde war so unglücklich als ich. (*Setzt sich gesenkten Hauptes auf den Stuhl, und verweilt in dieser Stellung*.)

☞ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. Ich find ihn allein bei dir.

10 ISABELLA. Ja freilich, hätt ich'n denn hinaus schaffen sollen?

☞ ·Cholerisch·

10 WALBURGA. Ja es muß seyn, da nützt nichts. (*Den Sessel rüttelnd*.) Herr von Schlaf!

SCHLAF (*erwachend und gähnend*). Wa – was giebt's denn? Ah, Fräulein Braut.

15

☞ ·Sanguinisch·

HUTZIBUTZ. Er hat dich umgearmt, und das hab ich auch nur zum Scherze erlaubt.

ISABELLA. Hör auf, jetzt wirst mich bald bös machen.

20

☞ ·Cholerisch·

WALBURGA. Sie ruhen hier so unbequem, wollten Sie sich nicht hier ein [?] aufs Kanapee bemühen?

SCHLAF. Kanapee? O göttliches Wort! Ich gehorche schöne Braut. (*Gebt schlaftrunken zur Seite ab*.)

25

☞ ·Sanguinisch·

MARIE (*lachend aus der Seite*). Nein, dieser Herr von Schmerz

ist vor Liebes-Schmerz ganz weg. Aber was seh ich denn da für Königverdrußsichter?

HUTZIBUTZ. Fräulein Marie, diese Person betragt sich, ich kann keinen gelinderen Ausdruck wählen, als, „sie betragt sich“; und ich – ich hab es doch nur zum Scherze erlaubt. 5
(*Geht mit unterdrückten Thränen ab.*)

☞ ·Cholerisch·

WALBURGA. Dem Himmel Dank, das Terrain wäre frei. (Zur Mitte ab.)

Neunte Scene

·Cholerisch·	·Phlegmatisch· (FAD <i>allein, schläft ruhig fort.</i>)
·Melancholisch· (IRENE, GLÜCK, <i>dann</i> BRIGITTE, LISETTE, MARGARETHE.)	·Sanguinisch· (MARIE, ISABELLA, SCHMERZ.)

☞ ·Sanguinisch·

10 SCHMERZ (*traurig aus der Seite*). Warum flieht mich meine Braut.

☞ ·Melancholisch·

GLÜCK (*sehr lustig aus der Seite*). Wo steckt denn meine Angebethete? Und warum denn so niedergeschlagen?

15 ☞ ·Sanguinisch·

MARIE. Wenn ich auch fort bin, wie können Sie denn wissen, ob nicht meine Gedanken bei Ihnen zurück geblieben sind?

☞ ·Melancholisch·

20 GLÜCK (*bei Seite*). Das is ein lieber Schatz. Wir werden sie schon aufheitern[,] nur Geduld, die muß noch so lustig werden als ich.

☞ ·Sanguinisch·

SCHMERZ. So wie das Nordlicht fliemert am mitternächtli-

chen Pole, so tauch[t] Ihre Liebe auf am Horizonte meines Lebens, um einen matten Strahl in meines Herzens Finsterniß zu senken.

ISABELLA (*für sich*). Das sind die neuen Galanterien, die wir erst kriegt haben.

■ ■ ·Melancholisch·

GLÜCK. Mir fällt da was ein meine Holdeste. Wo sind denn die Dienstleute. (*Zur Mittelthüre hinaus rufend.*) Heda herein, was Händ und Füße hat. (*Zu IRENE.*) Wir werden einen kleinen Ball ·rangieren· für heute Abend.

IRENE. Einen Ball? Was fällt Ihnen ein? Der Vater liebt Einsamkeit und Stille.

GLÜCK. O ich werd einen ganz andern Ton einführen im Haus.

■ ■ ·Sanguinisch·

MARIE (*zu SCHMERZ*). Sie müssen schon verzeihen, wenn ich Ihren lieblichen Redensarten nicht länger zuhören kann, die Anordnungen zum heutigen Ball.

SCHMERZ. Ball? Ball? unausstehliches Wort. Wo soll Ball seyn?

MARIE. Hier. Der Vater hat ihn für Heute zur Feier unserer Verlobung angeordnet.

SCHMERZ. Muß abgesagt werden.

■ ■ ·Melancholisch·

(BRIGITTE[.] LISETTE[.] MARGARETHE *tretten zur Mitte ein.*)

BRIGITTE. Was befehlen der gnädige Herr?

GLÜCK. Treibt auf, was nur in Eile aufzutreiben ist, bestellt Musikanten, kauft Eßwaaren, was gut und theuer ist; Wein viel Wein! und unzählige Wachskerzen. Da ist Geld[.] (*Giebt MARGARETHEN eine Börse.*) nur fort, schnell, lüftig, behende. (*LISETTE und MARGARETHE zur Mitte ab.*)

■ ■ ·Sanguinisch·

SCHMERZ. Ein Ball, das wär mein Tod. (*Zu ISABELLA.*) Schicke Sie schnell überall herum, kein Ball, durchaus nicht, wird Alles abgesagt.

■ ■ ·Melancholisch·

BRIGITTE. Aber –

GLÜCK. Die Alte muß mit mir, die wird Geschäfte bekommen, daß sie nicht weiß, wo ihr der Kopf steht.

■ ■ ·Sanguinisch·

ISABELLA. Ja aber –

SCHMERZ. Ich nehme jede Verantwortung auf mich.

MARIE. Wie es mein Bräutigam wünscht, so soll's geschehen.

ISABELLA. Gut. (*Zur Mitte ab.*)

■ ■ ·Melancholisch·

GLÜCK (*zu IRENE*). Ich habe in meinen Wagen einen Freund mitgenommen von Straßburg mit zwei Töchtern, liebe lustige Leute; die hohl ich, sie haben hier viele Bekannte, ich habe auch einige Bekannte aus früherer Zeit, die müssen alle kommen, diese Bekannten, das soll ein Ball werden aus dem Stegreif ·com[m]e il faut. (*Eilt zur Mitte ab, und zieht die langsame BRIGITTE mit sich fort.*)

■ ■ ·Sanguinisch·

SCHMERZ. Ich habe meine Tante mitgebracht, und deren Schwager, zwei mir Seelenverwandte, stille düstre Wesen, außer diesen will ich nichts von Gästen bei unserer Verlobung sehen.

MARIE. O ich freu mich schon auf diese Bekanntschaft; ich bin sogleich wieder da. (*Zur Mitte ab.*)

Zehnte Scene

·Cholerisch·	·Phlegmatisch· (DER VORIGE; CYPRIAN, dann STURM.)
·Melancholisch· (IRENE allein.)	·Sanguinisch· (SCHMERZ, dann FROH.)

☒ ·Melancholisch·

IRENE. Himmel, was wird das werden!

☒ ·Sanguinisch·

FROH (noch von außen). Also is er schon da?

SCHMERZ. Mein Freund Trüb kommt nach Hause.

FROH (zur Mitte eintretend). Freund alter Ami!

SCHMERZ. So kann ich endlich meine Thränen fließen lassen an deiner Brust. (Sinkt ihm schluchzend an den Hals.)

☒ ·Phlegmatisch·

CYPRIAN (zur Mitte ein). Er kommt wieder, er lärmt grad über die Stiegen herauf – – (Zu FAD näher tretend.) Euer Gnaden –

☒ ·Sanguinisch·

FROH. Na na, so sey nur wieder gscheid. Mir sind auch vor Freud die Thränen in die Augen kommen, aber gar so weinen –

SCHMERZ. O gönne mir diesen Genuß.

☒ ·Phlegmatisch·

STURM (ungestüm zur Mitte eintretend). Ich konnte des Kerls nicht habhaft werden, aber nur Geduld, Geduld, er läuft mir noch in die Hände, und dann zermalm ich, zerreiß ich den Schuft.

CYPRIAN. Still, still, der gnädige Herr schläft.

STURM. Wie, was? das ist er!? Der Vater schläft, wenn der Ruf der Tochter gefährdet ist? Auf bethörter Alter, die Stimme der Ehre sey die letzte Posaune deiner Ruhe! auf erwache! (Rüttelt ihm.)

☒ ·Sanguinisch·

FROH. Aber Freund, hörst noch nicht bald auf?

SCHMERZ. Nein, nie – nie!

☒ ·Phlegmatisch·

FAD. Wa – was giebt's denn?

STURM. Was es giebt? ein von einem zudringlichen Verführer verfolgtes Mädchen, das ist deine Tochter, einen wüthenden Bräutigam, der bin ich, und einen schläfrigen Vater, der bist du.

☒ ·Sanguinisch·

FROH. Is dir denn was geschehn?

SCHMERZ. Die Erinnerung an unsere Jugend.

FROH. Die is ja höchst lustig.

☒ ·Phlegmatisch·

CYPRIAN (zu FAD). Das is der Herr von Straßburg.

FAD. Mein alter Spezial! gfreut mich unendlich.

STURM. Mich freut's aber nicht, was ich für Entdeckungen gemacht. Deine Tochter ist ein Engel, aber der – der –

FAD (in der Meinung, daß STURM von ROBERT spricht). Mein Gott, der junge Mensch ist halt versprengt in sie – und Jugend – Jugend –

STURM (*HUTZIBUTZ meinend*). O gar so jung ist er nicht; aber der Teufel soll ihm das Licht halten, wenn er ihr noch ferner nachläuft.

FAD. Freund, bis Straßburg läuft keiner.

STURM. Du nimmst das leicht, worüber ich ergrimme, wüthe[,] rase. Er soll mir aber nicht entgehn, ich finde ihn, ich muß ihn finden, eher ruh ich nicht. (*Wüthend zur Mitte ab.*)

☒ ·Sanguinisch·

SCHMERZ (*wehmüthig den Kopf schüttelnd*). Erinnerung ist ein schadenfroher Mahner an eine entschwundene schöne Zeit, drum liegt gerade im Wiedersehn ein tiefer unnennbarer Schmerz.

☒ ·Melancholisch·

IRENE (*aus der Lade des Tisches ein Portfeuille nehmend*). Mein Tagebuch, du Kette bitterer Leiden, nimm den heutigen als den unseeligsten auf. (*Setzt sich zum Tischchen und schreibt in das Tagebuch.*)

☒ ·Sanguinisch·

SCHMERZ. Ich muß dich auf einen Augenblick verlassen – es ergreift mich zu mächtig – (*Im Übermaß des Gefühls.*) es zersprengt mir die Brust – (*Stürzt zur Seitenthüre ab.*)

☒ ·Phlegmatisch·

FAD. Das is ein schrecklicher Mensch, wie sich der geändert hat in die Jahre, seitdem ich ihn nicht gesehn hab, als wenn's gar nicht der nemliche wär –

☒ ·Sanguinisch·

FROH (*allein*). Der is wie ausgewechselt.

Eilfte Scene

·Cholerisch· (BRAUS, SCHLANKEL <i>als bramarbasierender Abendtheurer verkleidet</i> , später EDMUND.)	·Phlegmatisch· (FAD, <i>dann</i> AGNES.)
·Melancholisch· (IRENE <i>allein</i> .)	·Sanguinisch· (MARIE, FROH.)

☒ ·Sanguinisch·

(MARIE tritt zur Mitte ein.)

FROH. Du Marie, hast den Bräutigam schon gesehn?

MARIE. O ja!

FROH. Wie gefällt er dir denn?

MARIE. Gut, sehr gut. Papa, ich bin Ihnen sehr verbunden für diese Wahl. (*Zur Seite ab.*)

☒ ·Cholerisch·

BRAUS (*vom verkleideten SCHLANKEL verfolgt*). Herr jetzt hab ich's satt, gehen Sie mir vom Leib.

SCHLANKEL. Nein, ich gehe Ihnen auf den Leib, Sie haben mich an der Ehre gekränkt, das fordert Blut.

BRAUS. Lassen Sie mich ungeschorn.

SCHLANKEL. Nein, das kann nicht seyn, denn Sie haben meine Ehre auch nicht ungeschoren gelassen.

☒ ·Sanguinisch·

25 FROH (*allein*). Der gefällt ihr.

☞ ·Cholerisch·

BRAUS. Was ich Ihnen gethan, ist so viel als nichts.

SCHLANKEL. Sie haben mich in der Weinstube auf den Stiefel getreten, das hat mich an meiner Ehre gekränkt.

BRAUS. Steckt denn Ihre Ehre in den Stiefel.

SCHLANKEL. Ja, denn ich stecke im Stiefel, und die Ehre steckt in mir, folglich steckt sie auch im Stiefel so gut als ich.

☞ ·Phlegmatisch·

FAD (*in der Seitenthüre rufend*). Tochter!

☞ ·Cholerisch·

BRAUS. Ich habe Ihren Fuß unter den Tisch gar nicht bemerkt.

SCHLANKEL. Diese Achtlosigkeit gegen meine Person war schon Beleidigung, Sie müssen sich schlagen.

☞ ·Melancholisch·

IRENE (*schreibend für sich*). Solche Schläge treffen hart.

☞ ·Cholerisch·

BRAUS. Ich lasse Sie augenblicklich von meinen Leuten hinunter werfen.

SCHLANKEL. Da klammere ich mich fest an Ihnen, und Sie fliegen mit.

BRAUS. Was wollen Sie denn aber ins Teufelsnahmen?

SCHLANKEL. Nichts als Ihr Blut.

☞ ·Sanguinisch·

FROH (*allein*). Ein trauriger Gusto, was das Madl hat. (*Gebt kopfschüttelnd auf und nieder.*)

☞ ·Cholerisch·

SCHLANKEL. Die Ehre ist die feine Wäsche, in welche sich die Seele des Gebildeten kleidet[,] drum muß so eine Ehre auch fleißig gewaschen werden, das geht aber nicht mit Wasser und Seife, nur mit dem Blute des Beleidigers wascht man die Ehre rein.

BRAUS (*durch Schlankels imponirend bramarbasierende Haltung immer mehr in die Enge getr[ie]ben, für sich*). Verfluchter Handel. (*Laut.*) Ich bin zu alt zu einen Duell.

SCHLANKEL. Ist nicht meine Schuld, warum haben Sie mich nicht vor 20 Jahren beleidigt? Übrigens wäre das gar nicht möglich gewesen, weil ich noch ein Bube war. Mit einem Wort, es giebt keine Ausrede, hier sind Pistolen. (*Zieht zwei Pistolen aus der Tasche.*)

BRAUS (*für sich*). Verdammt, wie werd ich den Kerl los.

SCHLANKEL. Ich trage immer zwei Geladene bei mir, damit ich sie gleich bei der Hand habe.

☞ ·Phlegmatisch·

FAD (*wie oben*). Tochter!

☞ ·Sanguinisch·

(*FROH mustert einige Galanteriesachen, die er in einen Carton mitgebracht.*)

☞ ·Cholerisch·

SCHLANKEL. Wählen Sie! (*Ihm die Pistolen hinhaltend.*)

BRAUS. Nein sag ich.

SCHLANKEL. Herr wenn Sie sich weigern, so schieß ich Sie nieder wie eine Wachtel. (*Gebt auf ihm los.*)

BRAUS. Der Kerl ist rasend. Heda! Leute! herbei zu Hilfe!

EDMUND (*tritt zur Mitte ein*). Was geht hier vor?

BRAUS. Der Mensch will mich umbringen.

SCHLANKEL. Weil er sich nicht schlagen will.

☞ ·Phlegmatisch·

AGNES (*von [der] Seite*). Sie haben geruft Papa?

FAD. Hast'n schon gsehn?

AGNES. Ja!

☞ ·Cholerisch·

5

EDMUND (*nachdem er mit SCHLANKEL ein Zeichen des Einverständnisses gewechselt*). Herr von Braus, Sie haben recht, wenn Sie das Duell vermeiden, Sie sind zu aufgeregten Gemüthes, und zur Pistole gehört sich Kälte und eine ruhige Hand. Ich mache mir ein Vergnügen daraus statt Ihnen dem Bramarbas eine derbe Lektion zu geben. (*Zu SCHLANKEL.*) Ihnen ist's doch gleich, ob Sie sich mit mir, oder mit dem Herrn schlagen.

10

SCHLANKEL. Ganz egal, die Beleidigung fordert Blut, das, des Beleidigers, oder dessen Stellvertreters, all eins.

15

EDMUND. So kommen Sie mein Herr!

SCHLANKEL. Ins Gehölz außer dem Wall. In fünf Minuten sollen Sie die Todeswunde ober den 4^{ten} Westenknopf empfinden. Blut das sey die Losung. (*Ab mit EDMUND zur Mitte.*)

20

BRAUS (*sich jetzt erst von seinem Erstaunen über EDMUND erhohlend*). Der Mensch schlägt sich für mich, und wenn ich nicht irre, so hab ich ihn heute Vormittag geprügelt. Das ist viel, sehr viel.

☞ ·Phlegmatisch·

25

FAD. Wie gefällt er dir denn?

AGNES. Gut sehr gut.

FAD. Mir nicht.

☞ ·Cholerisch·

BRAUS. Hm, die kaltblütigen Leute sind doch auch zu etwas gut. – Ich muß mir das abgewöhnen, überall Händel anzufangen, denn 's wird leicht zu ernsthaft.

30

☞ ·Phlegmatisch·

FAD. Ich muß nur schaun, wo er hingangen is, daß er mir kein Skandal macht im Haus; nur Ruhe, nur Ruhe. (*Geht zur Mitte ab.*)

☞ ·Cholerisch·

5

BRAUS. Aber einer is im Weinhaus gesessen, der hat gelacht über mich, wie ich gefordert wurde; den muß ich Coram nehmen, vielleicht ist er noch dort der Schuft. (*Mit steigender Heftigkeit.*) Dem kann ich's nicht schenken. (*Zur Mitte ab.*)

Zwölfte Scene

<p>·Cholerisch·</p>	<p>·Phlegmatisch· (AGNES, dann ISABELLA, dann HUTZIBUTZ, dann SCHLANKEL, dann STURM, dann FAD.)</p>
<p>·Melancholisch· (IRENE, dann TRÜB, dann GLÜCK.)</p>	<p>·Sanguinisch· (FROH, dann ISABELLA.)</p>

■ ·Phlegmatisch·

AGNES (*lachend*). Der Vater hat's heut gnädig.

ISABELLA (*zur Mitte eintretend*). Ich küß die Hand Fräulein Agnes, der Schlankel hat gsagt, ich möcht Sie bitten, die Thür, die von die rückwärtigen Zimmer auf die Stiegen führt aufzusperren.

AGNES. Die Schlüssel liegen alle drin auf mein Tischel, seyn S' so gut Bella, Sie werden schon den rechten finden, und sperren S' auf.

ISABELLA. Gleich Fräulein Agnes gleich. (*Zur Seite ab.*)

HUTZIBUTZ (*zur Mitte ein*). Das war die Bella? Was macht denn die Bella da?

AGNES. Der Schlankel will daß –

SCHLANKEL (*zur Mitte ein*). Ich bitt, is die andere Thür schon aufgesperrt?

AGNES. Die Bella sucht grad den Schlüssel.

SCHLANKEL. Es is nothwendig, man kann nicht wissen, wegen ·retrograden· Bewegungen – (*Schnell in die Seite ab.*)

HUTZIBUTZ (*ängstlich*). Jetzt geht der in das Zimmer, wo die Bella is.

AGNES. Na, was schadt denn das?

HUTZIBUTZ. O Fräulein Agnes, Sie glauben nicht meine liebe Fräulein Agnes –

AGNES. Warum nicht gar[,] nur gscheid seyn.

STURM (*ist zur Mitte eingetreten und hat bereits die letzten Worte des Hutzibutz gehört, vorstürzend*). Aha, jetzt ist Alles offenbar.

■ ·Sanguinisch·

FROH (*noch immer mit Musterung des Eingekauften beschäftigt*). Die Überraschung wär da, und ich weiß nicht durch wem ich die Sachen überschicken soll.

■ ·Phlegmatisch·

STURM (*zu HUTZIBUTZ*). „Meine Liebe“ sagen Sie zu dem Fräulein? und sie ermahnt Sie vergebens gscheid zu seyn? Aufdringlicher Fant, seyn Sie wer Sie wollen, jetzt haben Sie's mit mir zu thun.

HUTZIBUTZ (*äußerst erschrocken*). Ich bitt Euer Gnaden.

STURM. Keinen Laut oder – (*Zu AGNES*). Lassen Sie uns allein mein Fräulein.

■ ·Melancholisch·

TRÜB (*zur Mitte ein*). Er ist schon hier?

IRENE (*aufstehend*). Ja.

■ ·Phlegmatisch·

AGNES. Sie glauben doch nicht –

STURM. Ich weiß, daß Sie unschuldig sind, aber Ihr Verfolger verdient Züchtigung. Lassen Sie uns.

AGNES (*im Abgehen für sich*). Jetzt kommt der übern Hutzi- butz. (*Geht kichernd zur Mitte ab.*)

STURM (*zu HUTZIBUTZ*). Nun Herr sollen Sie mir nicht mehr entrinnen.

HUTZIBUTZ. Ja, was soll denn gseh[n][?] (*Für sich*). Ich bin in Todesangst.

(*STURM sperrt die Seitenthüre zu.*)

HUTZIBUTZ (*für sich*). Jetzt sperrt er den Schlankel und die Bella

ein. (*Laut, und nach der Seitenthüre zeigend.*) Um Alles in der Welt, nur dort nicht zusperrn.

STURM. Kein Ausweg soll Ihnen Offen bleiben. (*Sperret die Mittelthüre zu.*)

☒ ·Melancholisch·

5

TRÜB (*zu IRENE.*) Du sprichst nichts?

☒ ·Phlegmatisch·

HUTZIBUTZ. Ich bin in einer entsetzlichen Lag.

☒ ·Melancholisch·

IRENE. Ich werde als gehorsame Tochter handeln.

10

☒ ·Phlegmatisch·

STURM. Jetzt Herr stehn Sie mir Rede.

HUTZIBUTZ (*ängstlich nach der Seitenthüre blickend.*) Ich habe es nur zum Scherze erlaubt.

STURM. Das Fräulein is meine Braut, und Sie unterstehen sich –

15

FAD (*von außen an der Mittelthüre klopfend.*) Aber aufmachen! Was seyn denn das für Dalkereien!?

☒ ·Sanguinisch·

FROH. Wenn nur der Schlankel da wär. (*Zur Mitte ab.*)

20

☒ ·Phlegmatisch·

HUTZIBUTZ. Der Herr von Fad! Gott sey dank! Zu Hilf Euer Gnaden zu Hilf.

STURM (*grimmig.*) Das soll Ihnen nichts nützen. (*Macht die Mittelthüre auf.*)

25

HUTZIBUTZ. Das kost mich zehn Jahr von mein Leben.

FAD (*zur Mitte ein.*) Aber was giebt's denn da?

☒ ·Sanguinisch·

ISABELLA (*zur Mitte ein.*) Das wär in der Ordnung. (*Zur Seite ab.*)

☒ ·Phlegmatisch·

5 STURM (*auf HUTZIBUTZ zeigend.*) Den Verfolger deiner Tochter hab ich hier gefangen.

☒ ·Melancholisch·

TRÜB. Wie gefällt er dir?

☒ ·Phlegmatisch·

10 FAD (*in der Meinung HUTZIBUTZ habe eine [Post] von ROBERT gebracht.*) So giebt denn der Stiefelputzer noch kein Fried?!
STURM. Stiefelputzer –?

☒ ·Melancholisch·

IRENE. Es ist eine gute Wahl, die Sie getroffen.

15

☒ ·Phlegmatisch·

FAD (*zu HUTZIBUTZ.*) Hinaus! Postentrager, Helfershelfer! Marsch!

HUTZIBUTZ. Ich geh, aber nur dort sperren Euer Gnaden auf – (*Zeigt dringend bittend nach der Seitenthüre und geht zur Mitte ab.*)

20

☒ ·Melancholisch·

GLÜCK (*zur Mitte ein[,] zu TRÜB.*) Nun wart, ich werd dich lehren nicht zu Hause seyn, wenn man ankommt. Her da! Handschlag, Umarmung, Bruderkuß! So jetzt steht die alte Freundschaft jung wieder da.

25

■ ·Phlegmatisch·

STURM. Wie? Also der Mann wäre?

FAD. Mein Stiefelputzer.

■ ·Melancholisch·

TRÜB. Bist du's wirklich? Du bist ganz anders geworden.

GLÜCK (*immer sehr jovial*). Von außen nur, Herz und Geist sind jung und frisch geblieben. Gefall ich dir etwa nicht? Deiner Tochter gefall ich, und um dich wird gar nicht mehr gefragt.

■ ·Phlegmatisch·

FAD. Und du machst gleich so narrische Gschichten im Haus.

STURM. Du hast aber auch Postenträger, Helfershelfer gesagt, da muß ich ins Klare kommen, Licht muß ich haben! (*Stürzt zur Mitte ab.*)

■ ·Melancholisch·

TRÜB (*den Kopf schüttelnd für sich*). Den haben die Jahre umgewandelt, wie verzaubert.

Dreizehnte Scene

<p>·Cholerisch·</p>	<p>·Phlegmatisch· (FAD, dann SCHLANKEL, dann HUTZIBUTZ, dann [CYPRIAN, dann ROBERT].)</p>
<p>·Melancholisch· (TRÜB, IRENE, GLÜCK.)</p>	<p>·Sanguinisch·</p>

■ ·Phlegmatisch·

FAD (*allein*). Der is allweil oben aus, und der Agnes gefallt er, ich begreiff nicht, wie eine leibliche Tochter von mir, so einen rabiaten Geschmack haben kann.

SCHLANKEL (*als Regimentsbandist durch Bart unkenntlich gemacht, tritt zur Mitte ein mit verstellten Sprachorgan*). Mein Kamerad nicht da?

FAD (*erstaunt*). Was geht mich den Herrn sein Kamerad an.

SCHLANKEL. Gerad so viel [wie] ich, wir sind alle Zwei einquartirt bei Ihnen. (*Überreicht ihm einen Zettel.*)

FAD (*betroffen*). Einquartirung?

■ ·Melancholisch·

GLÜCK. Lustig lebendig ist mein Wahlspruch.

TRÜB. Meine Lust ist bei den Todten.

■ ·Phlegmatisch·

SCHLANKEL. Seyn Sie froh, daß Sie keine groben rohen Menschen bekommen, ich und mein Kamerad, wir sind

einer so gebildet, wie der andere. (*Wirft sich in den Schlafsessel.*)

FAD (*ganz verblüfft*). Einquartirung –? es is möglich, aufn Zettel steht's, aber Einquartirung is bei uns so selten –

SCHLANKEL. Daß Sie sich um so mehr jede Ungelegenheit gefallen lassen müssen.

FAD. Bedank mich.

■ ■ ·Melancholisch·

GLÜCK. Alter Freund – (*Für sich erstaunt.*) Nein, der hat sich geändert seit seiner Jugend.

■ ■ ·Phlegmatisch·

FAD. Wer ist denn der Herr eigentlich.

SCHLANKEL. Ich bin Mohr bei der Banda. Der Mohr nemlich von uns, der ein Virtuoso auf die Tschinteller war, ist des Todes verblichen, da hat man an mir das Tschinellen-Talent entdeckt, und jetzt bin ich der Mohr beim Regiment.

■ ■ ·Melancholisch·

GLÜCK (*für sich*). Ich will mich lieber an die Braut halten. (*Läßt sich mit IRENE in ein Gespräch ein, während dem TRÜB wehmüthig im Anschau'n des Bildes verloren bleibt.*)

■ ■ ·Phlegmatisch·

HUTZIBUTZ (*ebenfalls als Regimentsbandist verkleidet, karr[i]kirt, und sehr dick gemacht, tritt zur Mitte ein*). Ah du bist schon da Kamerad? Wo ist denn der Seehund, bei dem wir einquartirt sind.

SCHLANKEL (*zu FAD*). Machen Sie sich nichts draus, das sagt er nur so unbekannterweis. (*Leise zu HUTZIBUTZ.*) Stell dich betrunken.

HUTZIBUTZ (*leise zu SCHLANKEL*). Wenn ich's nur triff.

SCHLANKEL (*wie oben*). Denk dir es is halber Zehne auf die Nacht, und es kann dir nicht fehlschlagen.

HUTZIBUTZ (*schreiend*). Holahoh! Wein her! Wein! (*Zu FAD.*)

Man laufe in den Keller, und bringe den besten herauf, wenn man anders auf diskrete Behandlung rechnen will.

SCHLANKEL (*zu FAD*). Hurtig, schnell, sollte schon da seyn.

FAD (*ängstlich für sich*). Das sind schreckliche Leut. (*In die Seitenthüre rufend.*) Agnes ein Wein.

SCHLANKEL (*zu HUTZIBUTZ*). Sind unsere Waffen da?

HUTZIBUTZ. Draußt hab ich s' liegen lassen im Vorzimmer.

FAD. Waffen?

SCHLANKEL. Besorgen Sie nichts, hier wird nicht gehauen, nicht geschossen, wir sind von der Banda.

HUTZIBUTZ. Unsere Waffen sind musikalische Instrumente. Aber Übung haben wir nöthig, viel Übung und Exerziz.

SCHLANKEL. Ja, ja. (*Ruft zur Mittelthüre hinaus.*) Unsere Sachen. (*Zu FAD.*) Der neue Marsch, den wir einstudiren, ist schwierig. (*Wirft zwei Notenblätter auf den Stuhl.*)

■ ■ ·Melancholisch·

GLÜCK (*zu IRENE, welche ihm das Tagebuch gezeigt*). Ich werd wohl unter heutigen ·Dato· auch ·notirt· werden in das Tagebuch?

■ ■ ·Phlegmatisch·

(*CYPRIAN kommt keuchend mit einer sehr großen türkischen Trommel, und zwei Tschintellern herein.*)

FAD. Die werden doch nicht gar –

HUTZIBUTZ. Aha mein Holz- und Leder-Instrument.

SCHLANKEL (*zu FAD*). Sie können die Noten halten, und – (*Auf CYPRIAN deutend.*) der auch.

FAD. Meine Herrn das geht nicht so, das Benehmen – ich werd klagen [beim Stab, und dann kriegen S' was mitm Staberl]. (*Zeigt Schläge.*)

SCHLANKEL. Himmel –

HUTZIBUTZ. Tausend –

SCHLANKEL. Mord –

HUTZIBUTZ. Donnerwetter –

SCHLANKEL. Hinein –! Man will uns drohen? Klagen Sie wo Sie wollen, aber nicht eher, als bis Sie uns bei unserer

Musickübung den nöthigen Dienst erwiesen, sonst kommen Sie nicht [als] ganzer aus dem Zimmer hinaus. Himmel –

HUTZIBUTZ. Tausend –

SCHLANKEL. Mord –

HUTZIBUTZ. Donnerwetter –

SCHLANKEL. Hinein!

CYPRIAN (*zu FAD*). Thun wir's gutwillig Euer Gnaden, sonst sind wir des Todes.

(*FAD nimmt ein Notenblatt, CYPRIAN das andere, der eine stellt sich vor HUTZIBUTZ, der andere vor SCHLANKEL. HUTZIBUTZ schlägt türkische Trommel und SCHLANKEL klir[r]t dazu auf den Tschintellern.*)

FAD (*desperat*). Den Lärm halt ich nicht aus.

HUTZIBUTZ (*FAD in musikalischen Eifer anfabrend*). Jetzt haben Sie mich irr gemacht. Das letzte Bumbum ist so schwierig, und Sie reden mir drein. Noch einmal. (*Macht wieder einige Schläge auf der Trommel. SCHLANKEL dazu auf dem Tschinteller.*)

SCHLANKEL. Verdammt mir mißlingt jede Passage.

HUTZIBUTZ. Ich bring keine halben Töne heraus.

■ ·Melancholisch·

GLÜCK (*zu TRÜB*). Was sollen die Seufzer?

■ ·Phlegmatisch·

SCHLANKEL (*zu FAD*). Das macht, weil wir uns geärgert haben über Sie. Glauben Sie, wir sind da, um uns von Ihnen Grobheiten sagen zu lassen?

HUTZIBUTZ. Ein Bandist ist so viel, als irgend ein anderer Bandist.

SCHLANKEL. Die Affaire vor zehn Jahren haben wir entschieden.

■ ·Melancholisch·

GLÜCK (*zu TRÜB, welcher ihm das Bild zeigt*). Deine Gattin?

■ ·Phlegmatisch·

HUTZIBUTZ. Die Bestürmung der steinernen Schiffbrücke.

SCHLANKEL. So stand die Brücke. (*Wirft den Lehnstuhl um, so daß die Lehne nach vorne auf den Boden kommt.*) Kartätschen flogen, daß sie die Sonne verfinsterten. Die Mannschaft wird verzagt, da heißt es Banda vor an den Brückenkopf, ein lustigen Marsch gespielt, die Mannschaft defilirt mit neuen Muth in quinttruplier Schritt durch den Kugelregen, und die Banda im Triumph nach. (*HUTZIBUTZ schlägt gewaltig in die Trommel, SCHLANKEL in die Teller, und [sie] marschiren an dem schreg liegenden Lehnstuhl hinan[,] SCHLANKEL vorn auf der umgestürzten Stuhllehne hinauf, so daß der Lehnstuhl krachend zerbricht.*)

FAD (*händeringend*). Mein Schlafsessel! – das is meine letzte Stund.

ROBERT (*zur Mitte eintretend*). Höllenelement was ist das für ein Specktackel!?

FAD. Ach, Sie glauben nicht.

ROBERT. Der Stuhl zertrümmert –? Hier ist Gewaltthat geschehen.

SCHLANKEL (*sich erschrocken stellend, für sich, jedoch so, daß es FAD hören muß*). O weh, der ist ein Freund von unsern Kapellmeister – (*Leise zu HUTZIBUTZ.*) Stell dich nur recht ängstlich.

ROBERT (*mit verstellter Wichtigkeit*). Ich kenne Ihren Vorgesetzten, und werde sogleich die Anzeige thun.

HUTZIBUTZ (*sich ängstlich stellend*). Schonen Sie uns, wir könnten Unannehmlichkeiten haben.

■ ·Melancholisch·

GLÜCK (*TRÜB tröstend*). Über so was muß man sich wieder trösten.

■ ·Phlegmatisch·

FAD (*wieder aufathmend zu ROBERT*). Sie sind ein wahrer Retter in der Noth.

SCHLANKEL (*leise zu HUTZIBUTZ*). Sitzt prächtig auf der Alte.

ROBERT. Nichts als nachbarliche Schuldigkeit.

■ ■ ·Melancholisch·

GLÜCK (*zu TRÜB*). Bei dir hat sich der Gram zu stark einquartirt.

5

■ ■ ·Phlegmatisch·

ROBERT. Dieser Einquartirung wollen wir Meister werden.

(*Zur Mitte ab.*)

SCHLANKEL. Erlauben Sie –
HUTZIBUTZ. Haben Sie die Güte [-]] (*Zugleich.*)

10

(BEIDE *folgen eilig und ängstlich* ROBERT *nach.*)

Vierzehnte Scene

·Cholerisch· (<i>Später SCHLAF allein.</i>)	·Phlegmatisch· (FAD, AGNES.)
·Melancholisch· (DIE VORIGEN; <i>dann</i> SCHLANKEL, <i>dann</i> HUTZIBUTZ.)	·Sanguinisch·

■ ■ ·Phlegmatisch·

AGNES (*aus der Seitenthüre mit einer Bouteille und Gläser[n]*). Da is der Wein Vater.

10

FAD. Das is aber wahr, du kommst gschwind, wenn man dich ruft.

■ ■ ·Melancholisch·

GLÜCK (*zu TRÜB*). Geh, geh, laß mich aus mit deiner Mahlerey, in einem Trauergemählde die Hauptfigur in einem weißen Ballkleide zu mahlen, laß das lieber seyn.

15

TRÜB. Ballkleid – Ball – für mich ein schauderhaftes Wort. Du hast recht, in schwarzen Trauerflor gehüllt, so hätt ich sie mahlen sollen.

20

■ ■ ·Cholerisch·

SCHLAF (*aus der Seite kommend*). Es wohnt ein Klampferer ·vis a vis·, ich hab hier weit mehr Ruhe gehabt. (*Setzt sich auf den Stuhl, und schläft wieder ein.*)

■ ■ ·*Melancholisch*·

TRÜB. Das ganze Gemählde, meine letzte Freude ist jetzt für mich so viel als vernichtet.

■ ■ ·*Phlegmatisch*·

FAD (*hat SEINER TOCHTER den Vorfall erzählt*). Mein Freund und werden sollender künftiger Schwiegersohn hat mir nicht g'holfen, der rast immer in seine Eifersuchsangelegenheiten herum.

AGNES. Ein Zeichen, daß ihm an mir mehr liegt, als an allen Übrigen.

■ ■ ·*Melancholisch*·

GLÜCK (*zu TRÜB*). Du bist wirklich ein schrecklicher Mensch.
TRÜB (*sehr kleinlaut*). Überlasse mich meinem Schmerze, du hattest recht mit deiner Bemerkung über das Bild, ich hab' verpfuscht, aber daß es mir wehthut, durch eigene Ungeschicklichkeit mir selbst den letzten Trost verdorben zu haben, das kannst du mir nicht verdenken. Komm Irene komm! (*Geht mit IRENE in die Seitenthüre ab.*)

GLÜCK (*allein*). Diese Gemüthsart, so was ist mir noch nicht untergekommen.

■ ■ ·*Phlegmatisch*·

FAD. Ich weiß nicht, wie du mir vorkommst.

■ ■ ·*Melancholisch*·

GLÜCK. Damit er mir nicht gar so verstimmt bleibt, muß ich ihm schon den albernen Wunsch erfüllen, und muß ihm als heimliche Freude –
(SCHLANKEL *tritt in seiner gewöhnlichen Gestalt zur Mitte ein.*)

GLÜCK (*zu SCHLANKEL*). Ah gut, daß ich Sie wieder sehe Freund. Könnten Sie mir nicht in der Geschwindigkeit einen

Mahler verschaffen, er hat nichts zu thun, als das Kleid hier schwarz zu mahlen.

SCHLANKEL. Einen Mahler?

(HUTZIBUTZ *tritt in seiner gewöhnlichen Gestalt zur Mitte ein.*)

5 SCHLANKEL (*auf HUTZIBUTZ zeigend*). Hier ist einer. (*Bei Seite.*)
Auf diese Art kann ich vielleicht den Hutzibutz Schläg zuschanzen.

GLÜCK (*zu HUTZIBUTZ*). Ach den Herrn hab ich ja auch schon gesehn. Also Sie sind Mahler?

10 HUTZIBUTZ (*etwas verblüfft*). Ich –? ja ich bin Mahler. (*Sich fassend.*) Aber nur in dunkeln Gegenständen. (*Auf das Stiefelputzen anspielend.*)

GLÜCK. Gerade das, was ich brauche.

■ ■ ·*Phlegmatisch*·

15 AGNES. Nein, das is der Müh werth, ich glaub, dem Vatern ist's nicht recht, daß ich eine folgsame Tochter bin; haben Sie mir nicht selbst den, über den S' jetzt raisoniren, zum Bräutigam bestimmt?

FAD. Red nicht so viel, du machst mich wahnsinnig. Ich bin heut ohnedem zu sehr in der ·Exaltation· und Aufregung. (*Geht zur Seite ab.*)

■ ■ ·*Melancholisch*·

GLÜCK (*zu HUTZIBUTZ*). Hier mein Herr für Ihre Bemühung[,] (*Giebt ihm Geld.*) mahlen Sie nur (*Auf das Bild zeigend.*) das Kleid ganz schwarz.

HUTZIBUTZ. Zu Befehl. Ganz dunkel glänzend schwarz.

GLÜCK. Aber schnell bitt ich, schnell. (*Zur Mitte ab.*)

■ ■ ·*Phlegmatisch*·

30 AGNES (*lachend*). Der Papa is schon über die Hälfte fürn Robert gstimmt. (*Zur Seite ab.*)

 ·Melancholisch·

HUTZIBUTZ (*noch nicht recht wissend wie er daran ist*). Ich weiß jetzt nicht –

SCHLANKEL. Hohl dir um zwei Gulden eine Farb, und mahl das Kleid da schwarz, punktum.

HUTZIBUTZ. Mir is's recht, einen Stiefelputzer von Beruf setzt das in keine Verlegenheit. (*Zur Mitte ab.*)

Fünfzehnte Scene

·Cholerisch· (SCHLAF <i>allein, schläft ruhig fort.</i>)	·Phlegmatisch·
·Melancholisch· (SCHLANKEL <i>allein.</i>)	·Sanguinisch·

 ·Sanguinisch·

SCHLANKEL [*(tritt zur Seite ein)*]. [Jetzt hat mir ein Haar gefehlt, so wär ich in allem Ernst melancholisch worden, und das ist das Temperament, was ich am allerwenigsten leiden kann, es hat mich aber doch auch schon a paarimal g'habt – Überhaupt, wer kann bei einem Temperament bleiben, die Umstände bringen's ja mit sich, daß der Mensch in alle vier Temperamente herumkugeln muß.]

Lied

Wann m'r auch festen Charakter hat im Ehestand,
 Kriegt man leicht alle vier Temperament nacheinand;
 's giebt die Kaswochen-Seligkeit die eim da blüht,
 Ein sanguinischen Frohsinn dem ganzen Gemüth.
 Doch, 's dauert nicht lang, man erwacht aus dem Rausch,
 Da halt't d'Überlegung mitn Herzen ein Plausch,
 Zeigt auf d'Wirklichkeit wie s' absticht geg'n d'Phantasie,
 Da kriegt man ein Anfall von Melancholie.
 Die Gattin is schön, 's steign ihr d'Anbether nach,
 Viele habn ja nix anders z'thun den ganzen Tag,
 Die Keckesten drängen sich gar bis ins Haus,
 Da wird man cholerisch und wirft a Paar h'naus!
 's Weib begehrt viel auf Putz so daß d'Kassa wurd hin,
 Man sagt ihr „Mein Engel, das schlagst d'r ausn Sinn“,

Da krieg[t] s' Ohnmachtn und Krämpf, 's Tags drei Mal auf
ein Sitz,

Da wird man phlegmatisch, nimmt gar kein Notiz.

[2.]

So oft i auf ein Saal geh, ich bin's schon gewöhnt,
Krieg i in einer Nacht alle vier Temperament,
Wenn ich d'Madeln seh in Klüfteln von Betinee,
Da werd ich sanguinisch die Wahl thut mir weh.
Ich verlieb mich in Eine auf die hab ich ein Zahnd,
Abr ihr Tänzer, der Lackel giebt s' nicht aus der Hand,
Da verdrüßt mich die Musi, i geh 'ns Speiszimmer h'nein,
Und sag melancholisch: „He, Kellner! ein Wein!“
Ich trink a neun Seiteln ganz richtig gezählt,
Sagt der Kellner, „'s warn Elfe“, so wird man geprellt,
Da muß i Acht gebn daß i nit z'aufbrausend wir,
Denn cholerische Schopfbeutler zucken in mir.
Ich schau wieder in Saal, fast zu End ist der Ball,
Da hupft noch mit z'raffte Haar mein Ideal,
Ganz schachmatt und verwaiselt, wie schaut die jetzt aus –
Da geh ich als reiner Phlegmatiker z'Haus. [(Ab.)]

Sechzehnte Scene

<p>·Cholerisch· (SCHLAF <i>allein</i>, schläft <i>ruhig fort</i>.)</p>	<p>·Phlegmatisch·</p>
<p>·Melancholisch· (HUTZIBUTZ, <i>dann</i> WAL- BURGA <i>und</i> IRENE.)</p>	<p>·Sanguinisch· (MARIE, ISABELLA, <i>dann</i> FRAU VON KORBHEIM, GUIDO, <i>später</i> FROH.)</p>

■ ·Sanguinisch·

(MARIE *und* ISABELLA *kommen eilig aus der Seitenthüre*.)

MARIE. Die Frau von Korbheim kommt, und der Guido mit
ihr.

ISABELLA. Das ist schon Schlankels Werk.

FRAU VON KORBHEIM (*mit GUIDO zur Mitte eintretend*).

Liebe Marie! –

MARIE (*ibr entgegen eilend, und ihr die Hand küssend*). O
gnädige Frau, Sie sind also wirklich so gütig?

FRAU VON KORBHEIM. Und warum sollt ich es nicht seyn,
warum soll[t] ich mich nicht um die Herzensangelegenhei-
ten meiner künftigen Stieftochter annehmen? Nur früher
hätte man schon zu mir Vertrauen haben sollen.

MARIE. Ich hab ja heut erst durch einen Zufall Ihr Verhältniß
zum Papa erfahren; er war da so geheimnißvoll.

FRAU VON KORBHEIM (*zu GUIDO*). Machen Sie mir nur auf
Tod und Leben die Cour Herr von Trüb, Schlankels Idee ist
gut.

GUIDO. Ich fürchte, ich fürchte – (*Spricht mit FRAU VON
KORBHEIM im stillen weiter, dann mit MARIE während FRAU
VON KORBHEIM mit ISABELLEN sich in ein Gespräch einläßt*.)

☒ ·Melancholisch·

HUTZIBUTZ (*tritt zur Mitte ein, er trägt ein Wichshäferl und Pinsel*). Um zwei Gulden meint der Schlankel soll ich mir eine schwarze Farb kaufen, das wär doch ein hinaus geworfenes Geld, ich hab ja mein Wichshäferl da. Also ans Kunstwerk; es kommt bei allen drauf an, daß man's probirt, wer weiß, ob ich nicht ein heimlicher Mahler bin. (*Hat sich gesetzt, und fängt an das Kleid schwarz zu mahlen.*) Es geht ja wie geschmirt.

☒ ·Sanguinisch·

FROH (*zur Mitte eintretend*). Unterthänigster meine Gnädige – (*Küßt ihr die Hand, und konversirt mit vieler Galanterie fort, bis er GUIDO erblickt, stutzt er.*)

☒ ·Melancholisch·

HUTZIBUTZ (*fleißig fortmahlend*). Das Colorit wird äußerst lebhaft, es geht halt nix über Kienruß und Frankfurter Schwärz. (*Ist fertig geworden, und betrachtet es mit Wohlgefallen.*) Wirklich, es is über die Erwartung gelungen.

☒ ·Sanguinisch·

FRAU VON KORBHEIM (*ZU FROH*). Ich weiß, welches Mißverhältniß zwischen Ihnen und dem jungen Herrn von Trüb obwaltete, doch das ist jetzt vorbei; er entsagt Ihrer Tochter, wird aber fernerhin Freund des Hauses bleiben.

FROH (*in unmuthiger Verlegenheit*). G'horsamer Diener –

☒ ·Melancholisch·

HUTZIBUTZ. Wie wär's, wenn ich übers Gesicht ein schwarzen Schleier mahlet. – Ja – ich will jetzt ganz den Eingebungen meiner Phantasie gehorchen. (*Mahlt über das Gesicht schwarz weg, so daß das Bild gar nicht mehr zu erkennen ist.*)

☒ ·Sanguinisch·

FRAU VON KORBHEIM. Er wurde mir (*Auf GUIDO.*) von meiner Tante in Prag so schmeichelhaft empfohlen, daß ich ihn in allen Häusern, die ich besuche, einführen werde.

GUIDO. Sie sind zu gütig, gnädige Frau.

FROH (*für sich*). Ja, das find ich auch.

☒ ·Melancholisch·

HUTZIBUTZ (*wie er damit fertig ist*). Superb; da kann man sehen, was in ein Menschen oft für Talente stecken, ich hätt mir das nicht träumen lassen, daß ich ein Mahler bin. Jetzt lehn ich's an die Wand daß es ruhig trocknen kann; 's wär ewig schad, wenn wer anstreiftet. (*Lehnt das Gemählde an die Wand samt der Staffeley, so, daß nur die Rückseite zu sehen ist.*) Schad daß man bei so was nicht mit der Bürsten drüber kann.

WALBURGA (*kommt eilig zur Mitte herein*). Irene, Irene!

IRENE (*aus der Seite*). Wer ruft – ah du bist's.

WALBURGA. Hast du den Schlankel nicht gesehn?

IRENE. Nein.

WALBURGA. Ich bin so in Angst, daß der Vater gleich sehen wird, daß mein Bräutigam nicht der Rechte ist, denn ich hab oft von ihm gehört, daß sein Freund Sturm auffallend pockennarbig ist. Der Vater ist zwar sehr kurzsichtig, aber das könnte er doch bemerken. Jetzt möcht ich Schlankel konsultiren, was da zu thun ist.

HUTZIBUTZ (*vortretend*). Wo ist denn der Bräutigam?

WALBURGA. Ach Er ist hier? Der Herr von Schlaf schläft oben.

HUTZIBUTZ (*von einer Idee ergriffen*). Wenn er nur fest schläft.

WALBURGA. O, den weckt keine Kanone auf.

HUTZIBUTZ. Und plattermaset sollt er seyn? is schon recht, das werd ich besorgen.

WALBURGA. Ja, ja, sey Er so gut, und frag Er den Schlankel um Rath. Adieu Irene, ich muß gehen, ich erwarte den Papa jeden Augenblick. (*Eilt zur Mitte ab.*)

IRENE. Leb wohl, Walburga. (*In die Seite ab.*)

☞ ·Sanguinisch·

FRAU VON KORBHEIM. Kommen Sie Marie. (*Zu GUIDO.*)
Herr von Trüb begleiten Sie mich. (*Mit MARIE und GUIDO*
in die Seite ab.)

☞ ·Melancholisch·

HUTZIBUTZ (*allein, überlegend*). Er schläft fest – zu was brau-
chen wir da den Schlankel? wie ich ein Genie bin, brauch
ich a bissel a rothe Farb, und weiter nichts. Gschwind
noch ein Kunstwerk vollbracht, und mein Renommee als
Mahler ist gegründet. (*Läuft zur Mitte ab.*)

Siebenzehnte Scene

<p>·Cholerisch· (SCHLAF, WALBURGA, dann HUTZIBUTZ.)</p>	<p>·Phlegmatisch·</p>
<p>·Melancholisch· (TRÜB, dann SCHLANKEL, dann HUT- ZIBUTZ.)</p>	<p>·Sanguinisch· (FROH, ISABELLA, dann SCHLANKEL, dann HUTZI- BUTZ.)</p>

☞ ·Cholerisch·

10 WALBURGA (*tritt zur Mitte ein*). Der Vater noch nicht zu Hause,
das ist gut. (*Eilt in die Seite ab.*)

☞ ·Sanguinisch·

FROH (*unruhig auf und niedergehend*). Bella, was sagt denn Sie
dazu?

15 ISABELLA. Ich? ich kann da gar nichts sagen; etwas kurios
kommt mir die Sach vor.

FROH. Nicht wahr? etwas sehr kurios von der Frau von
Korbheim mit diesen Mussi Guido.

☞ ·Cholerisch·

20 HUTZIBUTZ (*tritt zur Mitte ein. Er hat ein Häferl mit Farbe,*
[einen] Pinsel und ein Stück Holz in der Hand, betrachtet
SCHLAF, welcher fest fort schläft). Er scheint im tiefen
Schlummer zu liegen – Der also soll plattermaset seyn. –
Unten haben wir gemahln, heroben wird gespritzt. (*Hält in*
25 *der linken Hand das Holz, in der rechten den Pinsel, und be-*
sprengt nach Art der Zimmermahler Schlags Gesicht mit Farbe.)

■ ■ ·Melancholisch·

TRÜB (*aus der Seite kommend*). Er hat recht – es ist unverzeihlich. Schwarz, ja – ja – schwarz sollte es seyn. Wo ist denn? – (*Sieht das Bild an der Wand gelehnt.*) Wer hat es denn an die Wand gelehnt?

■ ■ ·Cholerisch·

HUTZIBUTZ (*ist fertig geworden*). Wenn der jetzt nicht gehörig ausschaut, dann sey meine Schuhbürsten von Sammet. (*Zur Mitte ab.*)

■ ■ ·Melancholisch·

TRÜB (*hat das Gemählde umgedreht, und sieht was daran geschehen ist*). Ihr Mächte des Himmels, wer hat mir das gethan?

SCHLANKEL (*tritt zur Mitte ein*). Was is denn geschehn Euer Gnaden?

TRÜB (*verzweifeln nach dem Bilde deutend*). Das Entsetzlichste, das Gräßlichste!

SCHLANKEL (*sich erstaunt stellend*). Was Teufel – (*Tritt dem Bilde näher.*) das riecht von Stiefelwuchs, das rührt vom Hutzibutz her.

TRÜB. So hat sich denn alles zu meinem Untergang verschworen?

■ ■ ·Sanguinisch·

FROH. Die Freundlichkeit mit den jungen Menschen rauch[t] mir in die Nasen.

ISABELLA (*für sich*). Zappelt schon an der Leimruth.

■ ■ ·Melancholisch·

(HUTZIBUTZ tritt unbefangen zur Mitte ein.)

SCHLANKEL (*zu HUTZIBUTZ*). Der Herr von Trüb will was reden mit dir. (*Zur Mitte ab.*)

■ ■ ·Sanguinisch·

FROH (*zu ISABELLA*). Wenn ich nur wüßt, ob der Schlankel schon bei ihr war, bei der Frau von Korbheim.

SCHLANKEL (*zur Mitte ein*). Ja.

FROH. So? und nix bemerkt?

SCHLANKEL (*verschlagen*). Etwan wegen Guido? Na – jetzt sie protegirt ihn, übrigens in wie fern und in wie weit sich diese Protegerung erstrecken wird, das ist Sache der Zukunft.

FROH. Verfluchte Historie! (*Geht unruhig auf und nieder, SCHLANKEL und ISABELLA huschen bisweilen durch kurze Worte und Achselzucken noch mehr an.*)

■ ■ ·Melancholisch·

HUTZIBUTZ (*zu TRÜB, welcher in Schmerz versunken den EINTRETENDEN nicht bemerkte*). Was wünschen Euer Gnaden?

TRÜB. Du nahst dich mir Elender? Wer hat dir diese schwarze That in die Seele gehaucht?

HUTZIBUTZ. Hat es nicht Dero Beifall?

TRÜB. Ich möchte dich erwürgen, doch der Schmerz lähmt meine Kraft, ich möchte dich verfluchen, doch Thränen ersticken meine Stimme –

HUTZIBUTZ. Ist das der Lohn der Kunst? Da geh ich lieber, aber ich kann nix davor, ich war nur todes Werkzeug, der fremde Bräutigam von Euer Gnaden Ihrer Tochter hat mir 25 Gulden dafür geben.

TRÜB. Wie!? – Der!? –

HUTZIBUTZ. Meine Hände sind rein, das kann ich beschwören. (*Zur Mitte ab.*)

■ ■ ·Sanguinisch·

(FROH eilt in die Seitenthüre ab.)

SCHLANKEL (*zu ISABELLA*). Na, was sagen Sie, machen sich meine Plane?

ISABELLA. Ah gehn S' Sie sind gar so ein intriganter Mensch.

SCHLANKEL. Das muß seyn.

(HUTZIBUTZ tritt zur Mitte ein.)

SCHLANKEL (*gewahrt ihn, für sich*). So hat der Teuxel schon wieder den Hutzibutz da. (*Zur Mitte ab.*)

HUTZIBUTZ (*vortretend, mit einen straffenden Blick zu ISABELLA*). Er gieng abermals von dir.

ISABELLA. Na ja, is denn das zu verwundern, wenn man in solchen Planen verflochten ist? 5

HUTZIBUTZ. Du scheinst zu vergessen, was ich so oft gesagt habe, daß ich es nur zum Scherze erlaubt.

ISABELLA. Ja, aber wie soll ich denn?

HUTZIBUTZ. Zweimal hab ich's schon bemerkt; wenn ich's noch einmal bemerke [-] 10

ISABELLA. Na – was ist's dann –

HUTZIBUTZ (*mit großer Wichtigkeit*). Dann hab ich es zum drittenmal bemerkt. (*Zur Mitte ab.*)

ISABELLA. Ich muß lachen über den verrukten Hutzibutz. 15
(*Zur Seite ab.*)

Achtzehnte Scene

·Cholerisch· (BRAUS, SCHLAF, <i>dann</i> WALBURGA.)	·Phlegmatisch·
·Melancholisch· (TRÜB <i>allein.</i>)	·Sanguinisch· (FROH <i>allein.</i>)

■ ■ ·Melancholisch·

TRÜB. Entsetzlich, von Freundeshand trifft mich der Schlag.
(*Sinkt, indem er das Gesicht mit beiden Händen bedeckt, in den Stuhl.*) 10

■ ■ ·Sanguinisch·

FROH (*in großer Unruhe aus der Seitenthüre kommend*). Meine Auserwählte is völlig versprengt in den jungen Trüb; wie sie sich von ihm die Cour machen läßt, ich halt's nicht mehr aus drin, – ich muß gleich wieder hinein schau. (*Eilt in die Seite ab.*) 15

■ ■ ·Cholerisch·

BRAUS (*tritt zur Mitte ein*). Ist schon über alle Berge der Schurke, der gelacht hat über mich. Aber ich treff ihn noch –
(*Gewahrt SCHLAF, welcher im Stuble schläft.*) Was ist das!?
Etwa gar Freund Sturm –? ohne Zweifel Sturm! Freund meiner Jugend! wach auf! Donnerwetter der schläft fest. Sturm! (*Rüttelt ihn.*) Heda, erwache!

SCHLAF (*sich mühsam ermunternd*). Ja, ja, wer ist's denn?

25 BRAUS. Dein Freund, der nach einer Reihe von Jahren mit heißen glühenden Gefühl dich wieder in seine Arme schließt.

SCHLAF. Ja, ja, ist schon recht, aber ich hab jetzt gar so gut geschlafen.

BRAUS. Wie? Dein Schlaf wäre dir lieber, als das Erwachen an Freundesbrust?

SCHLAF. Ich habe die süßesten Träume gehabt. 5

WALBURGA (*aus [der] Seite*). Ich höre die Stimme meines Verlobten.

SCHLAF. O meine ·Aimableste·!

☒ ·Melancholisch·

TRÜB. Luft! Luft! Es preßt mir die Brust zusammen, ich muß ins Freie. (*Schnell in großer Extase zur Mitte ab.*) 10

☒ ·Cholerisch·

SCHLAF (*zu WALBURGA*). Erlauben Sie nur einen Kuß auf diese Hand aller Hände.

BRAUS (*bei Seite, doch laut*). Von mir nimmt er gar keine Notiz. 15

SCHLAF (*zu BRAUS*). Wir haben noch Zeit genug zum diskuriren, ich muß jetzt schaun, daß mir der zweite Theil träumt, von dem, was mir früher geträumt hat. (*Küßt*

WALBURGA *die Hand und schläft wieder ein.*) 20

☒ ·Sanguinisch·

FROH (*ärgerlich aus der Seite*). Es wird immer ärger – Schlankel –! wenn nur der Schlankel da wär, ich muß schaun, daß ich ihn find. (*Remt wieder, als ob ihm der Kopf brennte, zur Seite ab.*) 25

☒ ·Cholerisch·

WALBURGA. Das is ein lieber Mann.

BRAUS (*heftig und ärgerlich*). Ein Murmelthier ist er, ein Klotz, der nichts denkt, nichts empfindet.

WALBURGA. Etwas empfindet er gewiß, und das ist Liebe zu mir. 30

BRAUS. Du wirst doch nicht gar –?

WALBURGA. Sie werden mir doch erlauben, den zu lieben, den Sie selbst für mich bestimmt?

BRAUS. Auf dein Zimmer[!]

WALBURGA. Ich geh aber –

BRAUS. Ohne ein Wort zu erwiedern.

(*WALBURGA mit verstellten Unwillen zur Seite ab.*)

BRAUS. Es ist zum rasendwerden; (*Auf SCHLAF.*) Das Seekalb das. (*Zur Seite ab.*)

Neunzehnte Scene

<p>·Cholerisch· (SCHLAF, <i>dann</i> NAN- NETTE.)</p>	<p>·Phlegmatisch· (CYPRIAN, <i>später</i> STURM.)</p>
<p>·Melancholisch· (HUTZIBUTZ, GLÜCK, [<i>dann</i> LISETTE,] <i>dann</i> GESELLSCHAFT, <i>dann</i> IRENE, [<i>dann</i> VIER MUSIZI, MARGARETHE,] <i>dann</i> TRÜB.)</p>	<p>·Sanguinisch· (FROH, SCHMERZ, [<i>dann</i> ISABELLA, SEPHERL,] <i>dann</i> HERR VON FINSTER, FRAU VON NACHT[<i>SCHATTEN</i>,] [<i>dann</i>] SCHLANKEL.)</p>

■ ■ ·Melancholisch·

HUTZIBUTZ (*mit* GLÜCK *zur Mitte eintretend*). Sie haben mich schön in die Verlegenheit gebracht.

GLÜCK (*eilig*). Ich habe jetzt keine Zeit Sie anzuhören lieber Mahler. [(Für sich.)] Wenn nur jemand bei der Hand wäre – die Gäste kommen schon. (*Zu* HUTZIBUTZ.) Helfen Sie mir bei Arrangierung des Balles, ich werde erkenntlich seyn. Nehmen Sie die Wachskerzen, (*Giebt ihm ein Paquet.*) stecken Sie sie auf die ·Girandilen· und zünden Sie auf, nur schnell. He! Lichter! Lichter herein! (*Läuft zur Mitte ab.*)

HUTZIBUTZ. Mir is's recht. (*Thut wie ihm GLÜCK befohlen.*) (*LISETTE kommt zur Mitte mit 4 Lichtern[,] stellt zwei auf den Tisch, und trägt die andern zwei in die Seitenthüre ab.*)

■ ■ ·Cholerisch·

NANNETTE (*kommt mit 4 Lichtern zur Mitte herein, stellt zwei*

auf den Tisch, und sagt zu SCHLAF *welcher ruhig fortschläft*). Glückseeligen Abend wünsch ich. (*Trägt die andern zwei Lichter in die Seitenthüre ab, kehrt etwas später zurück, und geht zur Mittelthüre hinaus.*)

5 ■ ■ ·Sanguinisch·

SCHMERZ (*zu* FROH, *mit welchem er aus der Seitenthüre kommt*). Ich wollte dir's drinnen nicht sagen, du sprichst immer vom Ball – ich hab ihn abgesagt.

FROH. Was? meinen Ball, auf den ich mich so gfreut hab, den hast du absagt.

SCHMERZ. Ich liebe das Einsame, stille, düstre.

■ ■ ·Melancholisch·

HUTZIBUTZ (*mit Anzündung der Wachskerzen eifrig beschäftigt*). Die Illumination wird gleich fertig seyn. (*Zu* LISETTEN *welche eben aus der Seitenthüre zurückkehrt*). Hilf mir die Jungfer aufzünden. (*LISETTE nimmt eins von den Lichtern, und thut wie HUTZIBUTZ verlangte, noch ehe sie fertig sind, tritt GLÜCK mit der GESELLSCHAFT zur Mitte ein.*)

■ ■ ·Phlegmatisch·

15 20 CYPRIAN (*kommt mit 4 Lichtern, stellt zwei auf den Tisch, und trägt die andern zwei in die Seitenthüre*). Der Dienst ist zu stark. (*Seite ab. Nach einer Weile, wenn schon die folgende Musick begonnen, kehrt CYPRIAN aus der Seite zurück, und geht zur Mitte ab.*)

25 ■ ■ ·Sanguinisch·

FROH (*sehr mißmuthig*). Ich hab mir so lustige unterhaltliche Gäst eingeladen.

SCHMERZ. Ist allen abgesagt. Du sollst eine andere Bekanntschaft machen, die dir reichlichen Ersatz biethen wird, für das lärmende Vergnügen.

30

·Chor mit Solo·

■ ■ ·Melancholisch·

(Die GESELLSCHAFT tritt während dem Ritornell mit GLÜCK ein.)

CHOR (zu GLÜCK).

Auf Ihren Ruf erscheinen wir geschwind[,]

Nun fragt sich's, ob wir auch willkommen sind.

(IRENE tritt aus der Seite, und bewillkommt mit großer Befangenheit die ihr vo[n] GLÜCK vorgestellten GÄSTE.)

■ ■ ·Sanguinisch·

(Stummes Gespräch zwischen FROH und SCHMERZ. ISABELLA kommt mit Lichtern zur Mitte, und trägt sie in das Nebenzimmer. SEPPERL kommt ebenfalls zur Mitte und stellt 2 Lichter auf den Tisch, dann ab. Die Musick nimmt einen sehr traurigen Charakter an und HERR VON FINSTER und FRAU VON NACHTSCHATTEN treten zur Mitte ein. BEIDE in Trauerkleidern. Werden von SCHMERZ dem FROH vorgestellt, und ·compliment[ieren]· diesen in folgenden traurigen ·Duo·.)

[FINSTER und FRAU VON NACHTSCHATTEN.]

Es freut uns, daß das Ungefähr einmal

Uns Sie begegnen läßt in diesen Jammerthal.

(FROH ist ganz verblüfft, und weiß nicht, wie er sein Mißfallen an der unbehaglichen Gesellschaft verbergen soll. Gegen das Ende der Musick tritt SCHLANKEL zur Mitte ein.)

■ ■ ·Melancholisch·

(Die Musick wieder im vorigen heiteren Charakter.)

CHOR.

So lasset den Frohsinn die Stunden uns weihn

Und höchlich der neuen Bekanntschaft uns freun.

(Die Musick endet im Orchester.)

GLÜCK (nach der Musick). Musikanten herein! Möbeln hinaus!
(Es treten 4 MUSIZI ein, und LISETTE und MARGARETHE räumen etwas von Möbeln ab.)

■ ■ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL (leise zu FROH). Was Teufel haben Euer Gnaden da für eine Gesellschaft?

FROH (leise zu SCHLANKEL). Solche Trauergestalten bringt mir mein Jugendfreund ins Haus, der einstens der fidelste Kerl war. Ich weiß gar nicht was ich anfang.

SCHLANKEL (wie oben). Fürn Augenblick läßt sich das nicht ändern.

■ ■ ·Melancholisch·

GLÜCK. Aufgespielt, wir fangen gleich zum Tanzen an; nur gschwind ·rangiert·, ich will Küche und Keller untereinander treiben. (Eilt zur Mitte ab. HUTZIBUTZ folgt ihm.)

IRENE (für sich). Ich zittre, wenn der Vater zurück kommt.

■ ■ ·Sanguinisch·

SCHMERZ. Wir wollen den Abend der Lektüre widmen, ich habe hier ein treffliches Buch.

FINSTER. Schade, daß ich meine Brillen nicht bei mir hab, sonst würde ich lesen.

SCHMERZ. Mir schwimmen die Augen gleich in Thränen, ich kann nicht. (Zu FROH.) Du Freund könntest. –

FROH. Mit so was laßt mich aus.

SCHMERZ. Hier steht ja noch ein überfl[üss]iger Mensch.
(Reicht SCHLANKEL das Buch.)

SCHLANKEL. Wenn es gefällig ist.
(ALLE setzen sich zu Tische.)

■ ■ ·Melancholisch·

(Es wird ein Walzer gespielt und getanzt. Die Tanzmusick währt durch eine ganze Szene.)

■ ■ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL (liest). „Traueralmanach für Schwermüthige, oder Sammlung trüber Gedanken.“

FROH (*für sich*). So ein Buch könnt mir gestohlen werden.
 SCHLANKEL (*liest*). „Die Hoffnung ist das Licht, das in des Lebens Waldesnacht dem Wanderer die ersehnte Herberge verheißt, doch sie ist nur ein Irrlicht, das in den Sumpf des Elendes leitet, und höhnend dann verschwindet.“ Das ist schön.

FINSTER *und* FRAU VON NACHTSCHATTEN. Her[r]lich, her[r]-lich!

FROH (*bei Seite*). Mir fangt an übel z' wern.

■ ■ ·Melancholisch·

HUTZIBUTZ (*mit einer Tasse Refreskaden zur Mitte eintretend, spricht im Tone der Theater Numeros*). Lemonadi[,] Gforns, Mandelmilch, Barbaras, Glas Punsch. (*Servirt den NICHT-TANZENDEN.*)

■ ■ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL (*weiter lesend*). „Sooft du ein schönes Mädchen küssest, vergiß nie, daß hinter den Rosenwangen Falschheit lauert.“

FINSTER *und* FRAU VON NACHTSCHATTEN. Wahr, sehr wahr.

SCHLANKEL. Und so lieblich.

FROH (*bei Seite*). Das wird mir zu arg.

■ ■ ·Melancholisch·

GLÜCK (*ist schon etwas früher zur Mitte eingetreten, und sieht HUTZIBUTZ müßig stehen*). Aber warum tanzt denn der Mahler nicht?

HUTZIBUTZ (*für sich*). Es ist keine einzige Kundschaft von mir unter die Gäst, gut ich will als Mahler figurieren. (*Zu GLÜCK.*) Wenn Sie erlauben. (*Bittet ein FRÄULEIN zum Tanze und walzt sehr ungeschickt, indem er eben nach dem Vordergrund walzet.*) Ich bin auch Tänzer ohne daß ich es gewußt, wirklich ich übertriff mich selbst.

TRÜB (*zur Mitte ein*). Was ist das? (*Ist wie vom Donner gerührt. Die Musick hört auf.*)

GLÜCK (*zu TRÜB*). Das sind lauter Bekannte von mir, ich hab sie eingeladen.

TRÜB (*mit großer Gewalt sein empörtes Gefühl unterdrückend*). Diener[,] Ihr Diener! – Sie erlauben – (*Geht in die Seitenthüre ab. IRENE folgt ihm.*)

■ ■ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL (*liest*). „Vor Erfindung des Weines hat die Menschheit ein weit höheres Alter erreicht, denke daher, so oft du ein Glas Wein trinkest, daß du einen Zug aus dem Becher des Todes thust.“

FROH. Das halt ich nicht aus, ich geh auf und davon. (*Geht zur Seite ab.*)

■ ■ ·Phlegmatisch·

STURM (*tritt mit CYPRIAN zur Mitte ein*). Mein Diener noch nicht hier aus dem Gasthof?

CYPRIAN. Nein.

■ ■ ·Melancholisch·

GLÜCK (*zur GESELLSCHAFT*). Nur zu, er geniert uns gar nicht. (*Zu den MUSIKANTEN.*) Gallopp Gallopp!

HUTZIBUTZ. Gallopp oder Trapp mir is alles eins. (*Man tanzt Gallopp, die Musick beginnt wieder.*)

■ ■ ·Phlegmatisch·

STURM (*CYPRIAN anfabrend*). Warum kommt der Schlingel nicht.

CYPRIAN (*erschrocken*). Ich kann nix davor. (*Zur Mitte ab. STURM geht ungeduldig auf und nieder.*)

■ ■ ·Sanguinisch·

FINSTER. Wo ist der Herr vom Haus hingegangen? Wir wollen ihm folgen. (*FINSTER[,] FRAU VON NACHTSCHATTEN, SCHMERZ und SCHLANKEL in die Seite ab.*)

☒ ·Melancholisch·

GLÜCK (*während dem Gallopp*). Das Zimmer drin ist größer.
(*Nach der Seite zeigend.*) Allons frisch hinein getanzt. (ALLE
tanzen in die Seitenthüre ab.) Musikanten nach! (*Die MUSIZI
folgen immer Gallopp spielend der GESELLSCHAFT nach.*)

5

Zwanzigste Scene

<p>·Cholerisch· (DER VORIGE; BRAUS mit WALBURGA, <i>dazu</i> JACOB[, <i>dann</i> STURM].)</p>	<p>·Phlegmatisch· (DER VORIGE; FAD, AGNES, <i>dann</i> JACOB <i>und</i> CYPRIAN[, <i>dann</i> SCHLAF].)</p>
<p>·Melancholisch· (<i>Später</i> TRÜB, GLÜCK.)</p>	<p>·Sanguinisch· (<i>Später</i> FROH, SCHMERZ.)</p>

☒ ·Phlegmatisch·

10 FAD (*mit AGNES aus der Seitenthüre tretend[,] zu STURM*). Du
bist ein sauberer guter Freund. (*Erzählt ihm im stillen
Gespräche was vorgegangen.*)

☒ ·Cholerisch·

15 BRAUS (*mit WALBURGA aus der Seitenthüre tretend, will zur
Mitte ab*). Wenigstens weiche ich jeder ·Conversation· aus
mit dem –

JACOB (*tritt zur Mitte ein*). Hier wohnt der Herr von Braus?

BRAUS. Der bin ich, was will Er?

JACOB. Meinen Herrn, den Herrn von Sturm.

20 BRAUS. Hier ist er. (*Auf SCHLAF zeigend.*)

JACOB (*den SCHLAFENDEN betrachtend*). Der? Hahahaha!
Warum nicht gar, ich seh schon, ich bin fehlgegangen. (*Zur
Mitte ab.*)

☒ ·Phlegmatisch·

25 STURM (*bei Fads Erzählung*). Höll und Teufel!

☒ ·Cholerisch·

BRAUS (SCHLAF *rüttelnd*). Heda! mein Herr! auf auf!
(SCHLAF *erwacht*.)

☒ ·Phlegmatisch·

JACOB (*tritt mit CYPRIAN, der ihm den Eintritt verweigern will,* 5
zur Mitte ein). Es ist seine Stimme, sag Er was Er will.

CYPRIAN. Das is ja nicht der Herr von Sturm.

STURM. Freilich bin ich's.

JACOB. Ich werd doch meinen Herrn kennen?

FAD (*erstaunt*). Sturm, Herr von Sturm? 10

☒ ·Cholerisch·

BRAUS (*nachdem ihm durch Schlafs Worte der Irrthum klar wird*).
Herr von Schlaf sind Sie?

☒ ·Phlegmatisch·

STURM. Nun ja.

FAD. Also nicht mein Freund Schlaf? 15
(*Stumme Erklärung*.)

☒ ·Cholerisch·

SCHLAF. Also da darneben? Thut nichts, gewisse Sachen
bleiben die Alten. (*Mit einen zärtlichen Blick auf [WAL-* 20
BURGA].) Ich weiß, was ich zu thun hab. (*Zur Mitte ab.*)
(*Conversation über das Geschehene mit der TOCHTER.*)

☒ ·Phlegmatisch·

STURM. Das ist ja ein verteufelter Irrthum. Übrigens hat 25
dieser Zufall zwei Herzen zusammen geführt, die nichts
mehr scheidet. Ich hätte da neben an heurathen sollen, wird
abgesagt, augenblicklich abgesagt. (*Zur Mitte ab.*)
(*Conversation über das Geschehene mit der TOCHTER.*)

☒ ·Sanguinisch·

FROH (*unwillig aus der Seitenthüre tretend, zu SCHMERZ,*
welcher ihm folgt). Nein, nein, nimm mir's nicht übel aber du
vertreibst mich, mein lieber Glück.

5 SCHMERZ (*erstaunt*). Lieber Glück? Du spottest, ich heiße
Schmerz.

FROH (*erstaunt*). Was?
(*Aufklärung im stillen Gespräche.*)

☒ ·Melancholisch·

10 GLÜCK (*zu TRÜB, mit welchen er aus der Seitenthüre tritt*). Sey
nur nicht gar so böß.

TRÜB. Das war zu viel, der Freundschaft Band ist zerrissen
mein Herr von Schmerz.

15 GLÜCK (*erstaunt*). Was Herr von Schmerz[?]
(*Aufklärung im stillen Gespräch.*)

☒ ·Cholerisch·

15 STURM (*rasch zur Mitte eintretend*). Erkennst du deinen
Sturm?

BRAUS. Er ist's, in meine Arme. (BEIDE *umarmen sich heftig.*)

20 ☒ ·Phlegmatisch·

SCHLAF (*tritt langsam zur Mitte ein*). Freund Fad!

FAD. Was seh ich!

SCHLAF. Ich bin der Rechte, der alte Schlaf ist da.

25 FAD. Eile in meine Arme. (BEIDE *gehen langsam aufeinander zu,*
und umarmen sich sehr gelassen.)

☒ ·Melancholisch·

GLÜCK (*über den Irrthum aufgeklärt lacht laut auf*). Hahahaha!
Da bitt ich um Verzeihung.

☐☐ ·Sanguinisch·

SCHMERZ (*über den Irrthum aufgeklärt mit finsternen Erstaunen*).
Gräßlicher Irrthum! zweifach gräßlich, wenn Sie mir jetzt
die Hand Ihrer Tochter verweigerten. Doch das werden Sie
nicht, sie liebt mich.

FROH. Hören Sie –

SCHMERZ. Nichts, kein Wort, bis ich da drüben entsagt. (*Zur
Mitte ab.*)

[FROH] (*ih[m] nachrufend*). Erlauben Sie.

☐☐ ·Melancholisch·

GLÜCK. Übrigens mit der Tochter bin ich einig, da hilft
Ihnen nichts. Wird gleich drüben Alles rückgängig gemacht.
Eine Braut aus Irrthum[,] ·charmant·. (*Eilt lachend zur Mitte
ab.*)

TRÜB (*ihm nachrufend*). Mein Herr! –

Einundzwanzigste Scene

·Cholerisch· (BRAUS, WALBURGA, STURM.)	·Phlegmatisch· (FAD, AGNES, [SCHLAF].)
·Melancholisch· (VORIGER; SCHMERZ.)	·Sanguinisch· (VORIGER; GLÜCK.)

☐☐ ·Cholerisch·

STURM (*zu BRAUS*). Die Folgen dieses Irrthums weißt du
noch nicht, möglich daß sie dir unangenehm sind, ich kann's
nicht ändern. Ich habe mich in die Tochter des Herrn von
Fad, als ich sie noch für deine Tochter hielt[,] verliebt, sie
wird jetzt trotzdem meine Frau, mit deiner Tochter ist es
daher nichts.

BRAUS (*entrüstet*). Wie? Was?

☐☐ ·Phlegmatisch·

SCHLAF (*in Folge des früheren stummen Gesprächs*). Mir ist leid,
aber ich bin drüben schon fest, wie ich ein rascher Kerl bin.

☐☐ ·Melancholisch·

SCHMERZ (*mit unterdrückten Thränen zur Mitte eintretend*).
Dein Freund Schmerz steht vor dir.

TRÜB. Ist's möglich! (BEIDE *stürzen sich weinend in die Arme.*)
(*·Conversation· über den geschehenen Irrthum, worin am Ende
SCHMERZ der Hand von Trübs TOCHTER entsagt.*)

☐☐ ·Sanguinisch·

GLÜCK (*zur Mitte eintretend*). Froh!

FROH. Der ist's! Glück! Kamerad! (BEIDE *umarmen sich freudig.*)
(*Conversation über den geschehenen Irrthum, worin am Ende GLÜCK der Hand von Frohs TOCHTER entsagt.*)

☒ ·Cholerisch· 5

STURM (zu BRAUS). Forderst du Genugthuung, so findest du mich morgen bereit. Jetzt eile ich mir einen Notarius zu hohlen. (*Zur Mitte ab.*)

☒ ·Phlegmatisch·

SCHLAF. Ich muß gschwind um einen Notarius laufen. (*Zur Mitte ab.*) 10

☒ ·Sanguinisch·

FROH. Was wär das? mein Mäd'l willst du blantieren?
GLÜCK. Mir is leid, wenn du bös wirst, aber ich kann nicht anders. 15

☒ ·Phlegmatisch·

FAD. Tochter mir scheint der verschmäht dich.

☒ ·Melancholisch·

TRÜB. Du schlägst die Hand meiner Tochter aus? Himmel auch diese Demüthigung muß ich erleben. 20

SCHMERZ. Das Schicksal wollt es so. (*Zur Mitte ab.*)
(TRÜB *wirft sich, den Kopf auf die Lehne stützend, in den Stuhl.*)

☒ ·Phlegmatisch·

AGNES. Was schadt das? Ich hab ja den Herrn von Sturm.
FAD (*etwas ärgerlich*). Wenn ich'n aber nicht mag den Sturm. 25

☒ ·Sanguinisch·

FROH. Und die Trauerweiden da drüben?

GLÜCK. Freund ·de gustibus· – mit einem Wort, es muß heut noch Alles in Ordnung kommen. Adieu Freund, auf Wiedersehen. (*Zur Mitte ab.*)

☒ ·Cholerisch·

BRAUS (*im heftigen Gespräche mit WALBURGA*). Und das Murmelthier will ich nicht.

WALBURGA. Wem soll ich also hernach heurathen?

Zweihundzwanzigste Scene

<p>·Cholerisch· (BRAUS, WALBURGA, dann EDMUND.)</p>	<p>·Phlegmatisch· (FAD, AGNES, dann ROBERT.)</p>
<p>·Melancholisch· (TRÜB, IRENE, dann FELIX, dann HUTZIBUTZ.)</p>	<p>·Sanguinisch· (FROH, dann SCHLANKEL, GUIDO, ISABELLA, MARIE, FRAU VON KORBHEIM.)</p>

☞ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL (*aus der Seite kommend*). Was der Musje Guido mit der Frau von Korbheim immer z'wispeln hat, nur das möcht ich wissen.

FROH. Ah, da wern wir einen Riegel vorschieben. Ich weiß schon wie. (*Spricht leise mit SCHLANKEL.*)

☞ ·Cholerisch·

EDMUND (*zur Mitte eintretend, die Kappe in der Hand, welche SCHLANKEL als Bramarbas auf hatte*). Herr von Braus Ihr Gegner ist überwunden.

BRAUS (*erfreut*). Wär's möglich?

EDMUND. Hier ist die M[ü]tze des Riesen, die ich als Siegeszeichen ihm abgenommen. (*Überreicht ihm selbe.*)

☞ ·Sanguinisch·

SCHLANKEL (*in Folge des Gesprächs*). Den Schmerz wollen Sie nicht, und der Glück will die Tochter nicht; unter diesen

Verhältnissen is das das Gescheideste, was Sie thun können. (*Ruft schnell in die Seitenthüre.*) Herr von Trüb!

☞ ·Cholerisch·

BRAUS. Also haben Sie ihn? –

5 EDMUND. Durch den rechten Arm geschossen.

☞ ·Sanguinisch·

(GUIDO *kommt aus der Seite.*)

FROH (*zu GUIDO*). Ich muß Ihnen sagen, und das frisch von der Leber weg –

10 ISABELLA (*aus der Seite kommend[,] zu GUIDO*). Herr von Trüb, Sie möchten zur Frau von Korbheim kommen.

FROH. Sey Sie still.

☞ ·Cholerisch·

10 BRAUS. Diese ritterliche That verdient ritterlichen Lohn.
15 Walburga. (*Führt seine TOCHTER EDMUND zu.*)

☞ ·Sanguinisch·

15 FROH (*zu GUIDO*). Was haben Sie bei der Frau von Korbheim zu suchen. Diese Galanterien und Courmachereien, das schickt sich nicht für einen Bräutigam.

20 GUIDO. Bräutigam?

FROH. Und das noch dazu von meiner Tochter.

(*MARIE kommt mit FRAU VON KORBHEIM aus der Seitenthüre.*)

☞ ·Cholerisch·

25 WALBURGA (*mit herzlichen Danke*). Mein Vater –

BRAUS. Nichts vom Dank, du nimmst ihn, weil ich es will, nicht weil du es willst. Ich werde dich Gehorsam lehren. (*In die Seite ab.*)

■ ·Sanguinisch·

GUIDO. Wär's möglich, Sie wollten ja –

FROH (MARIEN *erblickend*). Nicht viel reden, da haben Sie s'.
(*Ihm MARIEN zuführend.*) Da diskuriren S', und (*Sich mit
galanter Pikanterie zur FRAU VON KORBHEIM wendend.*) da
werd ich diskuriren. 5

■ ·Melancholisch·

(FELIX *öffnet die Mittelthüre, erblickt TRÜB, welcher unbeweglich
im Stuhle sitzt, winkt den ZWEI TRÄGERN, die ihm folgen und
ein großes Bild tragen, leise aufzutreten, nimmt die Staffeley,
trägt sie ganz leise nahe zu TRÜB, und stellt leise und behutsam
das neue Bild auf dieselbe, die TRÄGER entfernen sich schnell.*) 10

■ ·Phlegmatisch·

(ROBERT *tritt mit ZWEI TRÄGERN, welche einen großen prächtigen
Schlafsessel tragen zur Mitte ein, die TRÄGER stellen den
Stuhl im Vordergrund.*) 15

FAD. Ist das ein Traumbild, oder ist es Phantasie?

■ ·Melancholisch·

TRÜB (*wendet sich zufällig und erblickt das neue Bild, welches
seine Gattin in Lebensgröße vorstellt*). Täuschen mich meine
Sinne? Sie ist's –! Sie – die Unvergeßliche! Ist's ein Zauber –
oder Wirklichkeit –! Wem dank ich diese Freude? 20

FELIX (*vortretend*). Der Liebe.

IRENE (*aus der Seite kommend*). Was ist geschehen Vater!

■ ·Phlegmatisch· 25

ROBERT (*zu FAD*). Sie erlauben, daß ich durch diesen den
zertrümmerten ersetze.

FAD. Ah, ah, das ist zu viel für mein Herz. (*Setzt sich äußerst
behaglich in den neuen Lehnstuhl.*) Nein, ich sitz viel, aber so
bin ich noch nie gesessen. 30

■ ·Melancholisch·

TRÜB. Wie war das möglich[?]

FELIX. Auf dem Miniaturbild Ihrer Tochter, welche[s] sie
beim Abschied mir mitgegeben, war an der andern Seite das
Portrait Ihrer Gattin gefaßt. Ich benützte in freien Stunden
mein Mahler Talent, um darnach dieß Bild zu schaffen, und
hoffte damals mir so den Weg zu Ihren Herzen zu bahnen.
Hab ich vergebens gehofft? –

TRÜB (*mit überströmenden Gefühl*). Nein, nein, Sie sind mein
Sohn. (*Führt IRENEN in seine Arme.*)

(HUTZIBUTZ *tritt aus der Seite und betrachtet das Bild.*)

■ ·Phlegmatisch·

FAD. Wie kann ich das vergelten, fordern Sie Alles, Alles.

ROBERT. Sie wissen daß mein einziger Wunsch die Hand
Ihrer Tochter ist. 15

FAD. Nehmen Sie s', aber 's is viel zu wenig für diesen
Genuß. (*Wiegt sich behaglich im Stuhl. ROBERT umarmt
AGNES.*)

■ ·Cholerisch·

(BRAUS *kommt aus der Seitenthüre zurück.*) 20

■ ·Melancholisch·

HUTZIBUTZ. Nicht übel, aber gegen dieses [-] (*Vergleicht das
schwarzbemahlte dagegen.*)

TRÜB. Hinaus aus dem Heiligthum profaner Pursche.

HUTZIBUTZ. Ist das eine Behandlung für einen jungen
Künstler? 25

TRÜB. Fort!

(HUTZIBUTZ *ab zur Mitte.*)

Letzte Scene

<p>·Cholerisch· (DIE VORIGEN; SCHLAF mit den NOTARIUS, die GESELLSCHAFT.)</p>	<p>·Phlegmatisch· (DIE VORIGEN; STURM mit den NOTARIUS, die GESELLSCHAFT.)</p>
<p>·Melancholisch· (DIE VORIGEN; GLÜCK mit den NOTARIUS, die GESELLSCHAFT.)</p>	<p>·Sanguinisch· (DIE VORIGEN; SCHMERZ mit den NOTA- RIUS, die GESELLSCHAFT.)</p>

☒ ·Cholerisch·

SCHLAF (zur Mitte ein). Da bring ich
den Notarius.

☒ ·Phlegmatisch·

STURM (zur Mitte ein). Da bring ich
den Notarius.

☒ ·Melancholisch·

GLÜCK (zur Mitte ein). Da bring ich
den Notarius.

☒ ·Sanguinisch·

SCHMERZ (zur Mitte ein). Da bring ich
den Notarius.

(Zugleich mit Unten.)

(Zugleich mit Oben.)

5

10

15

20

☒ ·Cholerisch·

BRAUS. Aber nicht für sich, denn
hier (*Auf* EDMUND *zeigend.*) ist der
Bräutigam.

☒ ·Phlegmatisch·

FAD. Aber nicht für sich, denn hier
(*Auf* ROBERT *zeigend.*) ist der
Bräutigam.

☒ ·Melancholisch·

10 TRÜB. Aber nicht für sich, denn hier
(*Auf* FELIX *zeigend.*) ist der
Bräutigam.

☒ ·Sanguinisch·

15 FROH. Aber nicht für sich, denn hier
(*Auf* GUIDO *zeigend.*) ist der
Bräutigam.

☒ ·Cholerisch·

SCHLAF. Hören Sie auf.

☒ ·Phlegmatisch·

20 STURM. Höll und Teufel!

☒ ·Melancholisch·

GLÜCK. Was ist das für eine Historie.

☒ ·Sanguinisch·

SCHMERZ. Gräßliches Ereigniß.

(Zugleich mit Unten.)

(Zugleich mit Oben.)

(Zugleich mit Unten.)

(Zugleich mit Oben.)

☰ ·Cholerisch·	
WALBURGA (<i>entschuldigend</i>). Frühere Verhältnisse.] (Zugleich mit Unten.)
☰ ·Phlegmatisch·	
AGNES (<i>entschuldigend</i>). Frühere Verhältnisse.	5
☷ ·Melancholisch·	
IRENE (<i>entschuldigend</i>). Frühere Verhältnisse.] (Zugleich mit Oben.)
☰ ·Sanguinisch·	
MARIE (<i>entschuldigend</i>). Frühere Verhältnisse.	10
☰ ·Cholerisch·	
SCHLAF. Ich bin der Geprellte –!?] (Zugleich mit Unten.)
☰ ·Phlegmatisch·	
STURM. Ich bin hintergangen.	15
☷ ·Melancholisch·	
GLÜCK. Ich bin der Geprellte.] (Zugleich mit Oben.)
☰ ·Sanguinisch·	
SCHMERZ. Ich bin hintergangen!?	20
☷ ·Melancholisch·	
GLÜCK. Ich sitze zwischen zwei Stühlen auf [der] Erde. (<i>Kopfschüttelnd lachend zur Mitte ab.</i>)	25

☰ ·Sanguinisch·	
SCHMERZ. Zweifach gräßliches Ereigniß. (<i>Geht Händeringend zur Mitte ab.</i>)	
☰ ·Phlegmatisch·	
5 STURM. Rache grimme Rache! (<i>Geht wüthend ab zur Mitte.</i>)	5
☰ ·Cholerisch·	
SCHLAF. Hm, hm! (<i>Geht langsam zur Mitte ab.</i>)	
☰ ·Sanguinisch·	
MARIE (<i>zu SCHLANKEL</i>). Hier ist Sein Lohn. (<i>Giebt ihm eine Dukatenbörse.</i>)	10
SCHLANKEL (<i>die Börse nehmend</i>). Küsse die Hand, doch der süßere Lohn steht hier. (<i>Auf ISABELLEN zeigend.</i>)	
HUTZIBUTZ (<i>ist a tempo zur Mitte herein gekommen, und tritt dazwischen</i>). Anpumpt, 's seyn Andre da.	
15 ISABELLA (<i>zu SCHLANKEL, welcher zu merken anfängt, daß er betrogen ist</i>). Nicht des Verräthers braucht's, ist der Verrath gelungen.	15
SCHLANKEL (<i>wie aus den Wolken gefallen</i>). Was seh ich –?!	
HUTZIBUTZ. Einen geprellten Fuchs, wenn Er sich im Spiegel schaut.	20
SCHLANKEL. Das is arg. (<i>Für sich.</i>) Aber das sollt ihr mir entgelten. Wenn ich nicht in sechs Wochen aus alle die Mariagen Ehscheidungen heraus bring, dann will ich nicht mehr Schlankel heißen, und häng 's Intrigantfach für Zeitlebens aufn Nagl. (<i>Zur Mitte ab.</i>)	25
FROH (<i>zur FRAU VON KORBHEIM auf MARIE [und] GUIDO zeigend</i>). Wenn die zwei Leut nur nicht gar so ungleich wären – Na – aber 's macht nix.	
☷ ·Melancholisch·	
30 FELIX. Das Temperament hat vierfach zwar geschieden	30

Der Menschen Denk- und Sinnesart[,]
Doch eine Liebe giebt es nur hienieden[,]
Die Alles ausgleicht, Alles paart.

·Allgemeiner Chor· [(*·Cholerisch·*, *·Phlegmatisch·*, *·Melancholisch·*, *·Sanguinisch·*)]

5

[CHOR.]

Was noch so verschieden im Leben erscheint,
Zu einem Glück wird es durch Liebe vereint.

(Unter allgemeiner freudiger Gruppe fällt der Vorhang.)

(Ende.)

10